Nr. 124. Montag, den 31. Mai 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 24. Mai bis 6. Juni 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claus; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keiner Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Eine Rede des preußischen Finanzministers in Bochum.

Glänzender Verlauf der Bochumer Kolonialtagung. — Dr. Stresemann über die politische Lage. — Der Reichswirtschaftsminister in Düsseldorf.

Eine Rede Dr. Stresemanns.

Rostock, 30. Mai.

Anläßlich der Landesversammlung der Deutschen Volkspartei sprach Reichsminister Dr. Stresemann hier über die politische Lage Er nahm im wesentlichen Bezug auf eine Rede, die Graf Westarp in Schwerin gehalten hat. Zur Kritik des Grafen Westarp an dem Dawesabkommen führte Dr Stresemann etwa folgendes aus, die Meinung des Grafen Westarp, daß die gegenwärtige schwierige Lage der deutschen Wirtschaft als eine Folgeerscheinung des Dawesabkommens hinzustellen sei, ist vollkommen unrichtig. Man könne nicht die Leistungen aus dem Dawesabkommen und die Lage, wie sie ohne derartige Leistungen sein würde, gegenüberstellen, sondern man müsse die Situation gegenüberstellen, die sich vor Abschluß des Dawesabkommens und nach diesem für die Gestaltung der deutschen finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse ergeben habe. Gewiß hätten die tatsächlichen Verhältnisse gezeigt, daß man die Entwicklung einer Wirtschaft nicht theoretisch vorausbestimmen könne; denn gerade in der Zeit der nach dem Dawesabkommen der deutschen Wirtschaft gegebenen Atempause sei die große Arbeitslosigkeit entstanden, unter der Deutschland jetzt leide. Aber man werde auch die Frage stellen müssen, wie Deutschland über diese große Krisis hinweggekommen wäre, wenn anstelle der für diese Uebergangszeit vorgesehenen Regelung der erst allmählig ansteigenden Leistungen jene vor den Londoner Vereinbarungen herrschende Willkür weiter Platz gegriffen hätte. Man dürfe diese Frage nicht durch parteipolitische Einseitigkeit in einem falschen Licht erscheinen lassen. Sollte sich im Laufe der Entwicklung ein negatives Ergebnis der Dawesregelung herausstellen, so sei die Voraussetzung für eine Aenderung der Art und der Methode der Dawesregelung jedenfalls eine auf gegenseitiger Verständigung aufgebaute Außenpolitik der beteiligten Mächte. Wenn Graf Westarp in Bezug auf die Frage der Großen Koalition zum Ausdruck gebracht habe, daß sich die Deutsche Volkspartei dem Zentrum gegenüber verpflichtet habe, die neue Regierung nach links zur Großen Koalition zu erweitern, so müsse nach dem Beschluß der Deutschen Volkspartei wie des Zentrums, die Regierung nur durch Parteien zu erweitern, die die Garantie böten für eine Fortführung der bisherigen Außenpolitik und für die Anerkennung der bestehenden internationalen Verträge, angenommen werden, daß er durch diese Ausführungen für die Deutschnationale Volkspartei die Garantien der Fortführung der bisherigen Außenpolitik und der Anerkennung der bestehenden internationalen Verträge ablehne. Er werde aber wohl selbst nicht erwarten, daß diejenigen Parteien, an die er appelliere, gewillt seien, sich auch ihrerseits aus den Bahnen der von ihnen als richtig anerkannten Außenpolitik verdrängen zu lassen, und er werde sich danach die Frage, wer die Wege zur Mitarbeit der Deutschnationalen verbaue, selbst beantworten. Zur Frage der Fürstenabfindung bemerkte Dr. Stresemann, daß die Deutsche Volkspartei an ihre Anhänger im Lande den Appell richte, der Stimmabgabe fernzubleiben. Die Deutsche Volkspartei werde alles daran setzen, einer Kompromißentscheidung zur Annahme zu verhelfen, um durch eine solche reichsgesetzliche Regelung der jetzigen Unsicherheit auf diesem Gebiet ein Ende zu machen.

Kundgebung des rheinischen Handwerks.

Düsseldorf, 30. Mai.

Auf der großen Kundgebung des rheinischen Handwerks, die unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Thomas Esser vormittags im Planetarium stattfand, sprach Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius über die Regierungsmaßnahmen zu Gunsten des Handwerks. Entsprechend den von dem Handwerk selbst gegebenen Anregungen sollten im Verwaltungswege die Handwerkskammern veranlaßt werden, Prüfungsstellen für Beschwerden bei sich einzurichten. Angemessene Preisgestaltung setze erhöhte Wirtschaftlichkeit der handwerklichen Unternehmungen voraus. Auch das Handwerk werde sich die Erkenntnisse der Betriebswissenschaft zur rationellen Wirtschaftsführung nutzbar machen. Er freue sich, daß in den Besprechungen mit Ländervertretern über die Regelung der Kreditbeschaffung für das Handwerk vor kurzem volle Uebereinstimmung erzielt worden sei. Wenn er sich gegen den Reichstagsantrag auf weitere Sonderkredite für das Handwerk von 150 Millionen Mark ausgesprochen habe, so sei er dabei durch die wirtschaftliche Schädlichkeit solcher Sonderkredite bestimmt worden. Sodann befürwortete der Minister die Einführung einer Handwerkerliste, die bei den Handwerkskammern geführt und in die alle handwerklichen Betriebe eingetragen werden sollten. Er hoffe, daß es gelingen werde, klare Richtlinien für die Abgrenzung zwischen Handwerk und Industrie auszuarbeiten. Er werde sich auch für die baldige Vorlage einer entsprechenden Novelle zur Gewerbeordnung einsetzen. Ebenso für einen Gesetzentwurf zur Förderung der beruflichen Ausbildung des Facharbeiternachwuchses. Nach einer Rede des Generalsekretärs Hermann (Berlin) über Selbsthilfe des Handwerks und einem Schlußwort des Vorsitzenden fand die Tagung ihren Abschluß.

Dr. Höpker-Aschoff über Flaggenstreit, Fürstenabfindung und Haussuchungen.

Bochum, 30. Mai.

Im Rahmen einer demokratischen Versammlung im Evangelischen Vereinshaus hielt der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff eine bemerkenswerte Rede über die aktuellen Fragen der deutschen Politik. Der Finanzminister behandelte eingehend den Flaggenstreit, die Fürstenabfindungen und die Polizeiaktion im Reich in Verbindung mit den Putschgerüchten. Er führte u. a. aus, er glaube nicht, daß der Reichspräsident und Dr. Luther mit

der Flaggenverordnung

dunkle Pläne verfolgt hätten. Ein typischer Mangel an psychologischer Einstellung, der Grundfehler des in so mancher Hinsicht außerordentlich verdienstvollen Staatsmannes Dr. Luther sei schuld, daß in die gespannte innenpolitische Lage gerade jetzt wieder neuer Krisenstoff hineingetragen worden sei. Die Rechtsparteien hätten nach dem Zusammenbruch des alten Regimes anfänglich die schwarz-rot-goldene Flagge begrüßt. Ein unverzeihlicher Fehler der Weimarer Verfassung sei die Bestimmung über die schwarz-weiß-rote Handelsflagge gewesen, die den Anlaß zu dem erbitterten Flaggenkampf bilde. Jeder vernünftige Deutsche sei durchaus bereit, das anzuerkennen, was an dem schwarz-weiß-roten Bismarckschen Reich groß gewesen sei, aber der Bismarcksche Reichsbau hätte doch Konstruktionsfehler, sonst wäre er nicht zusammengebrochen. Was sich aus dem Flaggenstreit entwickeln werde, sei schwer zu sagen. Zu dem Einigungsvorschlag der Reichsregierung sei zu bemerken, daß es sich um einen grundsätzlichen Streit handele, den Heraldiker nicht beilegen könnten. Seines Erachtens gebe es in der Flaggenfrage keine Kompromißlösung. Eventuell müsse die Entscheidung dem Volk überlassen werden. Die Demokraten und die Republikaner werden dafür sorgen, daß die schwarz-rot-goldene Flagge zu Ehren komme. Ausführlich verbreitete sich der Finanzminister über

die Vorgeschichte der Fürstenabfindungen.

Der Streit zwischen Krone und Staat sei nichts Neues. Er sei schon seit 100 Jahren geführt worden. Immer wieder habe die Krone den Versuch gemacht, ihre Rechte auf Kosten des Staates zu erweitern. Auch die königlichen Minister (u. a. ein Savigny) hätten diesem Bestreben schärfsten Widerstand entgegengesetzt. Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff verteidigte seine Haltung in der Abfindungsfrage. Seine Stellung sei bedingt durch den Rechtsstandpunkt der preußischen Regierung, der in einem bereits unter seinem Vorgänger erstatteten Rechtsgutachten niedergelegt sei. Der Volksentscheid bringe große Zerrissenheit über das deutsche Volk. Er glaube nicht, daß der Volksentscheid durchkomme. Habe der Volksentscheid jedoch Erfolg, so entstehe eine außerordentlich komplizierte Lage. Die süddeutschen Staaten, vor allem Bayern und Baden, würden sich auf keinen Fall durch den Volksentscheid gebunden sehen, da sie bereits ihre Regelungen mit den früheren Fürstenhäusern getroffen hätten. Es könnten, abgesehen von der Gefahr einer Reichspräsidentenkrise, Verwicklungen zwischen Reich und Ländern entstehen, die nicht zu übersehen seien. Wenn der Volksentscheid nicht angenommen werde, so würde der Reichstag eine gesetzliche Regelung treffen, die eine billige Auseinandersetzung zwischen Reich und Fürsten ermöglichen. Er sei überzeugt, daß die sozialdemokratische Partei auch so vernünftig sei, für einen solchen Gesetzentwurf einzutreten. (Lebhafte Pfui-Rufe!)

Hierauf nahm der preußische Finanzminister zu der in Verbindung mit den Putschgerüchten im Reich durchgeführten Polizeiaktion und zu den

Haussuchungen bei den Wirtschaftsführern

Stellung. Der Widerspruch der 31 Professoren, die auf die ehemaligen schönen Verhältnisse im alten Preußen hingewiesen hätten, lasse erkennen, daß diese Herren das Schicksal Ernst Moritz Arndts und Hoffmanns von Fallersleben vergessen hätten. Haussuchungen müsse sich jeder Staatsbürger gefallen lassen. In Preußen herrsche Gleichheit für alle vor dem Gesetz. (Lebhafte Widersprüche.) Für die Industriellen gelten daher die gleichen Bestimmungen wie für die gewöhnlichen Staatsbürger. Die preußische Polizei hätte Nachricht erhalten, daß Organisationen vorhanden seien, die Diktaturpläne zur Verwirklichung zu bringen suchten. Es sei die Frage, ob es gelungen wäre, diese Pläne durchzuführen. Wenn die preußische Regierung solche Mitteilungen erhalte, so sei es ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit, durchzugreifen. Die Polizei müsse lieber zu vorsichtig als zu nachsichtig sein. Sie sei jetzt in der angenehmen Lage, zu den Industriellen sagen zu können: „Wir freuen uns, daß wir nichts gefunden haben.“ Die Polizeiaktion habe jedenfalls den Beweis geliefert, daß wenigstens noch eine Stelle vorhanden sei, die sich für die Aufrechterhaltung der verfassungsmäßigen Zustände einsetze. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen warnte Dr. Höpker-Aschoff vor einem

unberechtigten wirtschaftlichen Optimismus.

Der fortschreitende Rationalisierungsprozeß, der die allgemeine Konzentrationsbewegung zur Folge habe, bedinge weitere Arbeiterentlassungen. Reich, Länder und Gemeinden hätten die Aufgabe, für die Erwerbslosen zu sorgen. Deutschland müsse durch diese Krise, um zu gesunderen Wirtschaftsverhältnissen zu kommen, in denen es dann wieder den Massen der Erwerbslosen möglich sei, Arbeit und Brot zu finden. Wichtige Aufgaben hätten Regierung, Gemeinden und Wirtschaft durch die Umschichtung der entlassenen Arbeitermassen zu erfüllen. Besonders schwere Anforderungen würden hierdurch an die Kommunen gestellt.

Anschlußkundgebung in Essen.

Essen, 30. Mai.

Im großen Saale des Städtischen Saalbaues fand heute eine gewaltige Kundgebung für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland statt. Der Bundesdirektor Dr. Mischler (Wien) fand warme Worte für das Herzensbündnis der Brüder von der Donau und vom Rhein. Oberbürgermeister Dr. Bracht gab in eindrucksvoller Begrüßungsrede die Versicherung ab, daß gerade im Lande zwischen der Ruhr und der Lippe, wo die bösen Folgen des Weltkrieges bis zum bittersten Ende hätten ausgekostet werden müssen, tiefes Verständnis für die Lage Oesterreichs empfunden werde. Dann sprachen nacheinander die Vertreter der verschiedenen Parteien, nämlich die Reichstagsabgeordneten Ellenbeck, Dr. Grzimek, Frau Mende, Oberbürgermeister Hamm (Recklinghausen) und an Stelle des Beigeordneten Merfeld (Köln) Studienrat Schmidt. Die Redner bezeugten sämtlich ihr tiefstes Mitgefühl für Oesterreich und würdigten die geschichtliche Bedeutung Oesterreichs für Deutschland und für Europa. Immer wieder kam der Dank an Oesterreich für die während des Abwehrkampfes an der Ruhr gewährte Unterstützung zum lebhaften Ausdruck, und ein Redner forderte die Deutschen auf, ihre Sommerreisen statt ins Ausland nach Oesterreich zu machen. Mit besonderer Wärme wurde Nationalrat Dr. Pembauer aus Innsbruck als Redner aufgenommen, dessen Name mit der Tiroler Anschlußfrage aufs engste verbunden ist. Er dankte für die Weihestunde, die er heute in Essen habe erleben dürfen, und forderte den Anschluß des Herzens, des Geistes und der Wirtschaft. Mit einem Hoch auf das gemeinsame große deutsche Vaterland und dem Deutschlandlied wurde die Kundgebung geschlossen.

General v. Zwehl †.

Berlin, 30. Mai.

Am Freitag nachmittag ist der Erstürmer von Maubeuge, General der Infanterie a. D. v. Zwehl, in seiner Wohnung zu Berlin im Alter von 75 Jahren an den Folgen einer schweren Grippe gestorben.

Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft.

Weimar, 28. Mai.

Auf der heutigen Gesamtvorstands- und Vertreterversammlung des Reichslandbundes in Weimar sprach der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Haslinde über die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft. Er führte u. a. aus, die eingeleiteten Aktionen zum Zweck der Kreditregulierung und zur Wiederherstellung der Rentabilität würden mit allem Nachdruck fortgesetzt. Es sei dringend erforderlich, daß alle vermittelnden Kreditinstitute im Reich mit größter Schnelligkeit und möglichst großzügig arbeiteten. Es müsse bald eine weitere Ermäßigung des Zinssatzes für die landwirtschaftlichen Real- und Personalkredite angestrebt werden. Mit Rücksicht auf die Erfahrungen des vergangenen Jahres seien in Verbindung mit der Reichsbank Maßnahmen in Vorbereitung, um zu verhindern, daß bei der kommenden Ernte unter dem Druck der kurzfristigen Schuldverbindlichkeiten die Erntevorräte in einem die Aufnahmefähigkeit des Marktes übersteigendem Umfange abgestoßen würden und sich daraus wieder verlustbringende Getreidepreise entwickelten. Der Minister berührte dann kurz die Zollfrage und wies auf die Notwendigkeit hin, die schwer ringende Landwirtschaft gegen die Ueberschwemmung mit Agrarprodukten aus dem Auslande hinreichend zu schützen. Solange die deutsche Industrie den jetzigen Zollschutz für erforderlich halte, könnten auch die bis zum 1. August 1926 gültigen, weit unter die Friedenssätze gesenkten Uebergangszölle für Getreide und Vieh nicht als hinlänglicher Schutz anerkannt werden.

Unterzeichnung des deutsch-belgischen Luftverkehrsabkommens.

Brüssel, 30. Mai.

Der deutsche Botschafter Dr. v. Hoesch und der belgische Botschafter in Paris, Baron Gaiffier d'Hestroy, haben gestern das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Belgien über den Luftverkehr unterzeichnet.

Was die Woche brachte.

Hohe Feiertage pflegen sich in der Politik dadurch auszuwirken, daß die rege Geschäftigkeit einer verhältnismäßigen Ruhe Platz macht. Diese Ruhepause war das Kennzeichen der vergangenen Woche, wenigstens soweit die verfassungsmäßigen politischen Organe in Betracht kommen. Reichstag und Landtag hatten wenige Tage vor Pfingsten ihre Pforten geschlossen, und auch die Reichsminister gönnten, soweit ihnen das möglich war, ihren mitgenommenen Nerven ein paar Tage der Erholung. Dennoch gibt es über die letzte Woche mancherlei zu berichten; denn Pfingsten ist nicht nur die Zeit des Wanderns, sondern auch der Tagungen. In Ost und West, in Süd und Nord sah man große bürgerliche Verbände oder Vereine in ernsten Beratungen, um die von ihnen vertretenen Gedanken zu fördern und weiter zu verbreiten. Den Südosten unseres Vaterlandes, das oberschlesische Grenzgebiet, hatten sich die Auslandsdeutschen gewählt, um in erster Linie die starken deutschen Minderheiten in Polen und in der Tschecho-Slowakei in ihrem Kampfe gegen Willkürherrschaft und Tyrannei zu stärken. Darüber hinaus waren sowohl die Tagungen des Deutschen Schutzbundes in Beuthen und in Glatz als auch die Tagung des Vereins für das Deutschtum im Auslande in Hirschberg ein machtvolles Bekenntnis für den deutschen Gedanken in der Welt; denn das ist das große Ziel aller Verbände der Auslandsdeutschen, den deutschen Geist im deutschen Lande wachzuhalten und diesen Geist so zu stärken und zu kräftigen, daß er sich über die Grenzen des Deutschen Reiches erhebt und überall dort befruchtend und ermutigend wirkt, wo Deutsche in geschlossenen Siedlungen beieinander wohnen. In nimmermüder Arbeit wollen die Verbände der Auslandsdeutschen den deutschen Volksinseln in fremden Ländern dienen, wollen sie der Welt zeigen, daß die ideellen Kräfte eines Volkes nicht niedergehalten werden können durch Verstümmelungen des Landes, durch Verfolgungen und Bedrückungen, wollen sie das deutsche Volk einen, damit es in der Lage ist, das Schicksal und die Interessen der Auslandsdeutschen kraftvoll zu vertreten und für ein gerechtes Minderheitenrecht einzutreten. Den gleichen Gedanken, eine möglichst große Mehrheit des nationalen Willens der Außenpolitik, besonders der Kolonialpolitik nutzbar zu machen, verfolgen die kolonialen Verbände, die zu ihrer diesjährigen Tagung den Mittelpunkt des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, die Stadt Bochum ausersehen haben. Die Wahl des Ortes war besonders glücklich; denn in einem Gebiete, das unter den Auswirkungen des Schandvertrages von Versailles und des Ruhrkampfes besonders stark leidet, das am eigenen Leibe den Verlust der deutschen Kolonien verspürt, sind die Herzen der Bewohner für die Ideen der kolonialen Betätigung viel empfänglicher als anderswo. Es bedarf hier eines viel geringeren Aufwandes von Ueberzeugungskraft, um die Bevölkerung von der Notwendigkeit eigener deutscher Kolonien zu überzeugen, weil die Not, die beste Lehrmeisterin, uns den Wert der Kolonien von selbst erkennen läßt. Darum haben wir auch die Gewißheit, daß der Kolonialtagung in Bochum ein voller Erfolg beschieden sein wird, daß der koloniale Gedanke in der hiesigen Bevölkerung tiefe Wurzeln schlagen und daß dadurch die Mehrheit des nationalen Willens für die Bekämpfung der Kriegsschuldlüge und die Wiedergewinnung deutscher Kolonien eine erhebliche Kräftigung erfahren wird. Was sonst noch an bedeutungsvollen Tagungen in der Pfingstwoche zu verzeichnen war — die Stahlhelmtagung in Düsseldorf, die Bodenseekonferenz für christliche Politik in Konstanz und die Tagung des Deutschen Ostbundes in Königsberg — läßt sich dahin zusammenfassen, daß alle diese Verbände bestrebt sind, an der Erneuerung, der Wiedergesundung und dem Wiederaufstieg des deutschen Volkes zu ihrem Teile mitzuwirken.

Neben diesen Tagungen bürgerlicher Verbände in Deutschland ging im Auslande eine Anzahl offizieller Konferenzen her: die Tagung des Vorbereitungsausschusses der Abrüstungskonferenz in Genf, die achte internationale Arbeitskonferenz in Genf und die interparlamentarische Wirtschaftskonferenz in London. Der Vorbereitungsausschuß der Abrüstungskonferenz, der schon zu Anfang der Woche vor Pfingsten seine Arbeiten begann, beendete seine Beratungen am Mittwoch. Das Ergebnis ist recht mager, kann jedoch kaum eine Enttäuschung hervorrufen; denn die Abrüstungskonferenz ist ein viel zu heißes Eisen, als daß man es ohne Gefahr mit festem Griff anfassen und mit wuchtigen Hammerschlägen schmieden könnte. Vergegenwärtigt man sich den ganzen Verlauf der Verhandlungen, so muß man feststellen, daß viel mehr von der Sicherheit der Länder als von der Abrüstung die Rede war. Besonders der Vertreter Frankreichs machte die Sicherheit zum A und O seiner Stellungnahme, und die Abgeordneten Italiens und Belgiens sekundierten ihm. Wie meist, so hatte Frankreich auch diesmal Erfolg; denn am Schlusse der ersten Tagung des Vorbereitungsausschusses lautete die zur Erörterung stehende Frage nicht mehr: „Wie und in welchem Umfange können die einzelnen Staaten ihre Rüstungen vermindern?“ sondern „Wie und mit welchen Mitteln kann der Völkerbund den einzelnen Staaten ihre Sicherheit gewährleisten?“ In der Richtung der umgekehrten Fragestellung liegt auch der Beschluß, daß die einzelnen Regierungen selbst Vorschläge über etwaige Rüstungsbeschränkungen machen sollen. Bevor diese etwas unternehmen, werden sie natürlich Ihre

militärischen Sachverständigen befragen, welche Einschränkungen vorgenommen werden können, ohne die militärische Sicherheit zu beeinflussen. Daß die Antwort der militärischen Gutachter negativ ausfallen wird, ist kaum zweifelhaft. Aber selbst wenn die Richtlinien der militärischen Sachverständigen nicht unter einem allzu engen Gesichtswinkel aufgestellt werden, ist nicht damit zu rechnen, daß auf dem Wege zur allgemeinen Abrüstung ein erheblicher Schritt nach vorwärts getan wird; dann der Ausschuß selbst hat die Möglichkeiten stark begrenzt. So soll sich die Untersuchung nur auf die ständigen Friedensstreitkräfte beziehen, nicht aber auf etwaige Kriegsrüstungen. Diese bleiben grundsätzlich unbeschränkt. Ferner ist bei den Untersuchungen die Frage des sogenannten „Kriegspotentiells" zu berücksichtigen, d. h. die Bevölkerungszahl, die wirtschaftlichen Kräfte, die Rohstoffe, das Verkehrsnetz usw. Damit sind die vom Ausschuß gezogenen Grenzen noch nicht vollständig aufgezählt, aber wir glauben, daß das Mitgeteilte genügt, um die Aussichten für die weiteren Abrüstungsverhandlungen nicht in rosigem Lichte erscheinen zu lassen. Auch bei der interparlamentarischen Wirtschaftskonferenz sind praktische Ergebnisse nicht erzielt worden, während die internationale Arbeitskonferenz noch tagt.

Von großer Bedeutung ist dagegen das Urteil, das der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag in der Klage der deutschen Regierung gegen die polnische Regierung wegen einer Reihe von Eigentumsrechten in Polnisch-Oberschlesien abgegeben hat. Die polnische Regierung hatte auf Grund des polnischen Gesetzes vom 14. Juli 1920 das Stickstoffwerk Chorzow und ländlichen Grußgrundbesitz in Polnisch-Oberschlesien entschädigungslos enteignet. Die deutsche These, daß solche mit dem internationalen Recht unvereinbare Eingriffe in das Privateigentum von Ausländern rechtlich Liquidationen darstellen, die entschädigungspflichtig sind, hat der höchste internationale Gerichtshof in vollem Umfange anerkannt und somit Polen zur Entschädigung verurteilt, die allein im Falle Chorzow auf etwa 100 bis 120 Millionen Reichsmark veranschlagt wird. Damit ist eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung getroffen worden, die noch für eine Reihe ähnlich liegender Prozesse maßgebend ist. Diese Prozesse schweben zwischen Deutschland und fast allen nach 1918 neu entstandenen Staaten, die in skrupelloser Weise einfach deutsches Eigentum entschädigungslos enteignet haben. Ob die deutschen Besitzer freilich jemals von Polen eine Entschädigung erhalten werden, ist fraglich, da das Haager Schiedsgericht keine Vollzugsgewalt hat und Polen es bis jetzt meisterhaft verstanden hat, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

Die übrigen erwähnenswerten Ereignisse kann man kurz zusammenfassen. In Frankreich ist dem Kabinett Briand am Donnerstag von der Kammer das Vertrauen ausgesprochen worden. Nicht weniger als sieben Interpellationen über den Frankensturz waren eingebracht worden, deren Besprechung jedoch Briand verweigerte. Dabei stellte er die Vertrauensfrage. Es gelang ihm, eine Mehrheit hinter sich zu bringen. Kurze Zeit darauf blieb aber die Regierung in der Frage der Beratung der Wahlreform in der Minderheit. Folgen hatte diese taktische Niederlage nicht, weil das Kabinett nicht die Vertrauensfrage gestellt hatte. Immerhin zeigt die zweite Abstimmung, daß Briands Stellung nicht stark ist, obwohl er einen Erfolg buchen kann, die Kapitulation Abd el Krims, der mit den Franzosen über ein Jahr und mit den Spaniern annähernd fünf Jahre im Kriege gelegen und diesen beiden europäischen Staaten nicht nur schwere Verluste an Gut und Blut, sondern auch an Ansehen beigebracht hat. Wenn Abd el Krim jetzt der Uebermacht erlegen ist, so kann das nicht überraschen; denn abgeschnitten von allen Hilfsquellen, konnte er sich mit seiner kleinen, tapferen Schar gegen einen vielfach überlegenen, mit allen modernen Kriegsmitteln ausgerüsteten Gegner auf die Dauer nicht halten. Damit ist aber die Marokkofrage noch nicht gelöst, selbst wenn sich, was durchaus noch nicht sicher ist, alle Stämme des Rifs unterwerfen; denn das Problem Marokko bleibt für die europäischen Großmächte (Deutschland ausgenommen) bestehen, und an die Stelle des Krieges mit Abd el Krim dürfte der diplomatische Kampf mit England und Italien treten. Fügen wir noch hinzu, daß sich die Lage im englischen Bergarbeiterstreik durch die scharfen Antworten, die Baldwin den Zechenbesitzern und den Grubenarbeitern auf ihre Ablehnung seiner Vorschläge erteilt hat, eher verschärft als gebessert hat und daß die Kammerwahlen in Rumänien mit einem Siege der Regierung Averescu geendet haben, so sind alle wichtigen politischen Ereignisse der verflossenen Woche registriert.

R. F.

Der Reichspräsident an die Stadt Marienburg.

Berlin, 30. Mai.

Reichspräsident von Hindenburg richtete gestern an den Oberbürgermeister Pawelczik in Marienburg folgendes Telegramm: „Zur heutigen 650-Jahrfeier der Stadt Marienburg und zugleich zum Jubiläum des 575jährigen Bestehens der Schützengilde sende ich freundliche Grüße und den Ausdruck meines herzlichen Gedenkens. Möge die der Erinnerung an die große Vergangenheit der Stadt geweihte Feier die Herzen der Deutschen im Osten unseres Vaterlandes mit neuem Vertrauen auf die Zukunft und mit dem Geist der Einigkeit erfüllen, der uns allen not tut."

Abänderung einzelner Vorschriften des Reichsbankgesetzes.

Berlin, 30. Mai.

Um der Reichsfinanzverwaltung die Möglichkeit zur Ausgabe eines begrenzten Betrages kurzfristiger Schatzwechsel zu geben, hat die Reichsregierung im Einvernehmen mit der Reichsbank eine Abänderung einzelner Vorschriften des Bankgesetzes in Aussicht genommen und ist wegen dieser Aenderung mit der Reparationskommission in Fühlung getreten. Da sich die Reparationskommission mit dem Vorschlag einverstanden erklärt hat, wird die Reichsregierung nunmehr den gesetzgebenden Körperschaften eine entsprechende Vorlage zugehen lassen, sobald der Generalrat der Reichsbank zu dieser Frage abschließend Stellung genommen hat.

Deutsch-österreichische Kirchenverhandlungen.

Berlin, 30. Mai.

Der Präsident des evangelischen Oberkirchenrates in Wien, Dr. Caposius, weilte, wie der „Evangelische Pressedienst" mitteilt, dieser Tage in Berlin, um über den Anschluß der evangelischen Kirche in Oesterreich an den Deutschen Kirchenbund mit den maßgebenden kirchlichen Stellen zu verhandeln. Zu Ehren des Gastes gab der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, Dr. Kapler, ein Frühstück.

Pflege deutsch-französischer Beziehungen.

Berlin, 30. Mai.

Aus Paris wird die Meldung verbreitet, daß dieser Tage eine offizielle deutsche Abordnung in Paris eintrifft, um an einer deutsch-französischen Wirtschaftskonferenz teilzunehmen. Diese Meldung entspricht in dieser Form nicht den Tatsachen, im besonderen handelt es sich nicht um die Absicht, in eine Erörterung über die Abänderung des Dawesplanes einzutreten. Wie dem W.T.B. von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, verfolgt der Besuch lediglich den Zweck, die teilweise bereits bestehenden persönlichen Beziehungen weiter zu pflegen. Diesem Besuch in Paris, der übrigens einem französischen Wunsche entspricht, dürfte demnächst ein französischer Besuch in Berlin folgen.

Parteikundgebungen gegen den Volksentscheid.

Berlin, 30. Mai.

Die Liberale Vereinigung erläßt einen Aufruf zum Volksentscheid, in dem es heißt: Eine entschädigungslose Enteignung des Eigentums verstößt gegen die Rechtsgrundsätze, auf denen sich die deutsche Reichsverfassung aufbaut. Deshalb fordert die Liberale Vereinigung ihre Anhänger und Gesinnungsfreunde auf, dem Volksentscheid fernzubleiben. Sie erwartet jedoch mit Bestimmtheit, daß Reichsregierung und Reichstag mit äußerster Beschleunigung ein Kompromiß zum Gesetz erhebt, das der Würde der deutschen Republik und zugleich der Notlage des deutschen Volkes Rechnung trägt.

Berlin, 30. Mai.

Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) fordert ihre Mitglieder und Anhänger in einem Aufruf auf, sich am Volksentscheid nicht zu beteiligen. In dem Aufruf heißt es u. a.: „Die Reichspartei erblickt in dem Volksentscheid auf entschädigungslose Enteignung der Fürstenhäuser eine Enteignungsaktion, die sicher, wenn sie zustande kommt, Versuche auf Enteignung zunächst der Kirchen und dann auch nach und nach anderer Teile des privaten Eigentums zur Folge haben wird. Die Auseinandersetzung mit den Fürsten muß durch ein geordnetes Rechtsverfahren erfolgen. Es darf in Deutschland nicht zweierlei Recht geben. Aufgabe des Rechtsverfahrens muß es sein, die Interessen des vermten Volkes wahrzunehmen Unter keinen Umständen kann daher die Reichspartei den Volksentscheid, der zweierlei Recht schaffen will, unterstützen, sie fordert daher ihre Mitglieder auf, sich an der Abstimmung nicht zu beteiligen.

Regelung saarländischer Grenzfragen.

Saarbrücken, 30. Mai.

Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung und der Regierungskommission des Saargebiets über die Regelung der Rechtsverhältnisse an den Grenzen des Saargebietes, besonders über den kleinen Grenzverkehr, haben zu einer Einigung über die Maßnahmen zur Grenzunterhaltung geführt. Auch über die Gewohnheitsrechte an der saarländisch-französischen Grenze mit Ausnahme weniger Punkte ist eine Einigung erzielt worden. Ebenso ist bereits eine Reihe von Bestimmungen über den kleinen Grenzverkehr an der deutsch-saarländischen Grenze festgelegt worden. Hingegen bestehen u. a. noch Meinungsverschiedenheiten über die Ausdehnung der Erleichterungen zollrechtlicher Art im Grenzverkehr. Mit Rücksicht hierauf sind die Verhandlungen für kurze Zeit unterbrochen worden, um die verschiedenen Fragen einer neuen Prüfung zu unterziehen. Sie werden Ende Juni fortgesetzt werden.

Endgültige Reparationsregelung zwischen Oesterreich und Jugoslawien.

Wien, 30. Mai.

Zwischen der österreichischen Regierung und der in Wien weilenden Reparationskommission ist nach mehrmonatigen Verhandlungen ein Vertrag zustande gekommen, der alle noch ungelösten Fragen über jugoslawische Forderungen an Oesterreich aus der Zeit der serbischen Besatzung regelt. Es kam eine Einigung zustande, wonach sich Oesterreich verpflichtet, an Jugoslawien 250 000 Goldkronen zu überweisen. Die jugoslawische Regierung verzichtet dafür auf den Rest der ihr nach dem Friedensvertrag zustehenden Forderungen.

Mussolinis „friedlicher Imperialismus".

Rom, 29. Mai.

Am Schluß der Debatte über den Etat des Ministeriums des Aeußeren sprach Mussolini im Senat vom Locarnopakt. Italien habe sich angeschlossen, um sich nicht zu isolieren und nicht die Gelegenheit zu verlieren, Italien auf die gleiche Stufe mit England zu stellen. Deutschland werde natürlich im nächsten September als ständiges Ratsmitglied in den Völkerbund eintreten, eine These, die er (Mussolini) stets verfochten habe. Er fuhr dann fort: „Ich will Ihnen eine Erklärung allgemeiner Art abgeben. Die italienische Politik wurde stets imperialistischer Bestrebungen verdächtigt. Der italienische Imperialismus ist ein Zeichen der Würde des italienischen Volkes und vor allem seiner moralischen Würde. Aber unser Imperialismus besteht nicht in dem Sinne eines aggressiven Imperialismus, der sich zum Kriege rüstet. Ich muß erklären, daß die faschistische Regierung nur eine Friedenspolitik verfolgt und nur verfolgen kann. Aber den Frieden wollen, bedeutet nicht, entwaffnet zu sein. Man muß sich auch über die Entwaffnungsfrage verständigen. Die Abrüstung muß vollkommen sein, sonst ist sie nur eine schlechte Komödie. Bis zu dem Tage, an dem alle Staaten schnell und tatsächlich abrüsten, kann Italien nicht abrüsten, ohne seine Unabhängigkeit und seine Freiheit zu verlieren. (Lebhafter Beifall.) Ein solcher gerechter, dauerhafter Frieden muß begleitet sein von der Befriedigung unserer legitimsten und heiligsten Interessen. Die Nationen, die in dem großen Kriege mit uns verbündet waren, werden sich davon überzeugen, daß sie unserer rechtmäßigen Forderung entgegenkommen müssen. Jedenfalls sei festgestellt, daß man niemanden, wer es auch sei, etwas geben wird, wenn nicht zuvor der italienische Anteil befriedigt ist. (Beifall.) Es gibt einen Punkt, in dem die faschistische Regierung hinsichtlich des Völkerbundsrates vollkommen unnachgiebig ist, nämlich der Punkt über die Einstimmigkeit seiner Entscheidungen. Wir besitzen die furchtbare Waffe des Veto, und auf dieses Veto zu verzichten, sind wir in keiner Weise gesonnen." Hierauf nahm der Senat den Etat des Ministeriums des Aeußeren an.

Angebliche Verletzung des Prohibitionsgesetzes durch den Dampfer „Hamburg".

London, 30. Mai.

Einer „Times"-Meldung zufolge wird aus Los Angeles berichtet, daß auf dem deutschen Kreuzer „Hamburg", während er in San Pedro (Kalifornien) vor Anker lag, Bier an Besucher verkauft worden sei, dessen Alkoholgehalt über den durch das amerikanische Prohibitionsgesetz vorgeschriebenen Prozentsatz hinausgegangen sei.

Berlin, 30. Mai.

Zu der angeblichen Verletzung des amerikanischen Prohibitionsgesetzes durch den zurzeit im Hafen von Los Angeles liegenden deutschen Kreuzer „Hamburg" erklärte der Kommandant des Schiffes, Groos, einem Pressevertreter u. a.: „Der Kreuzer „Hamburg" ist in Los Angeles mit herzlicher Freude aufgenommen worden. Viele Stadtbewohner zogen zum Hafen hinaus, um das erste deutsche Kriegsschiff seit dem Kriege zu besichtigen. Es scheint, daß sich ein paar Mannschaften, aber lediglich aus dem Gefühl der Dankbarkeit für die genossene Freundschaft, zu der Inkorrektheit verleiten ließen, den Gästen in der Schiffsbar ein Glas Bier kredenzen zu lassen. Ein Massenverkauf hat keineswegs stattgefunden." Den zuständigen Berliner Stellen liegt bisher ein dienstlicher Bericht des Kommandanten nicht vor.

Neuer Vermittlungsvorschlag im englischen Bergarbeiterstreik.

London, 29. Mai.

Der gemäßigte Arbeiterführer Hodges hat einen Vermittlungsvorschlag gemacht, die Arbeitszeit in den Kohlengruben auf 7½ Stunden unter Beibehaltung der Löhne, wie sie im Jahre 1924 festgelegt worden sind, für weitere fünf Jahre zu erwägen.

Angesichts des Bergarbeiterstreiks wurde der am 30. April erklärte Ausnahmezustand verlängert.

Die Revolution in Portugal.

Paris, 30. Mai.

Wie eine Havas-Meldung aus Lissabon besagt, haben sich die Truppen von Lissabon und Porto der Aufstandsbewegung angeschlossen, die damit den Charakter einer Volksbewegung angenommen hat. Man erwartet in Lissabon das Eintreffen des revolutionären Ausschusses, der dem Präsidenten die Liste der Mitglieder der neuen Regierung überreichen wird. Es herrscht völlige Ruhe. Die Bewegung hat sich auf das ganze Land ausgedehnt. Der General, der an der Spitze der Bewegung steht, erklärte, daß er eine Militärregierung einsetzen werde, die jedoch nicht militaristisch sein solle. Auf diese Weise solle verhindert werden, daß die Revolution irgend einer politischen Partei Vorteile bringe. Die unverzügliche Auflösung des Parlaments sei nach seiner Ansicht notwendig; denn die Tätigkeit des augenblicklichen Parlaments sei für die Interessen des Landes schädlich gewesen.

Politische Uebersicht.

+ **Abschiedsessen des Reichspräsidenten für Dr. Luther.** Zu Ehren des aus dem Amte geschiedenen Reichskanzlers Dr. Luther gab der Reichspräsident ein Abschiedsessen, zu dem die Mitglieder des Reichskabinetts und in Vertretung des Reichstagspräsidenten Löbe Reichstagsvizepräsident Dr. Bell erschienen waren. Der Reichspräsident sprach Dr. Luther in herzlichen Worten seine besten Wünsche für die Zukunft aus.

+ **Erkrankung des Reichstagspräsidenten Löbe.** Der Reichstagspräsident Löbe ist an einer akuten Entzündung der Gallenblase erkrankt.

+ **Freiherr v. Wangenheim verunglückt.** Der Vorkämpfer für die deutsche Landwirtschaft, Konrad Freiherr v. Wangenheim, wurde infolge Scheuens der Pferde aus seinem Wagen geschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung.

+ **Der Platz der Republik in Berlin.** Nach einer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten an den Berliner Magistrat ist die Umbenennung des Königsplatzes vor dem Reichstagsgebäude in „Platz der Republik" am Samstag erfolgt.

+ **Maßnahmen zur Frankenstabilisierung.** Ein französischer Kabinettsrat befaßte sich am Samstag mit der Finanzkrise und beschloß eine Reihe von Maßnahmen zur Stabilisierung des Frankenkurses. Die Opposition der Radikalsozialisten gegen Briand hat sich verstärkt.

Gorch Fock.

Zu seinem 10jährigen Todestage am 31. Mai 1926.

Von

Anne Tölle-Honekamp.

Wenn man Gorch Focks Leben und Tod überdenkt, ist es schwer, sich zu vergegenwärtigen, daß dieses Dasein nicht aus Willkür, sondern infolge eines natürlichen Abschlusses sein Ende gefunden hat. Und wenn der wundervoll kühne Bogen dieses Lebens so jäh abbricht, ist es fast wie körperlicher Schmerz, zu wissen, daß er sich nun und nimmer vollenden wird. So, als versinke eine stolze verheißungsvolle Melodie strahlend im Ueberschwang gefühlter Lebensnähe, in einem fremden, irren Schrei, der kein Reifen und kein Erfülltsein mehr bringen kann.

Mitten im Aufstieg, als seine Brust befreit und stark einem großen Leben entgegendrängte, schlossen sich diese sonnenhaften Augen, dieser lebenstrotzige, kühne Mund. Und unser Schmerz ist es, daß die Träume, die seine Brust barg, nun nie mehr ans Licht können, daß die Welt seiner Gestalten vereinsamt ist, daß keine neuen Jan Sievers, Klaus Meves, Hans Hinnerks, keine neue Gesine und keine Guste mehr lachend und leidend durch unsere Träume gehen können.

Gorch Fock! Wie gab er mit vollen Händen! „Er hat die ganze Welt verfinkenwärbert!" sagte einer von ihm und sprach damit das schönste Wort aus, das über sein Schaffen überhaupt auszusagen ist.

Ja, Finkenwärder wird zur Welt, wird Schicksalboden für viele. Es wird uns blutnahe, heimatnahe. Ein Dichter war hier am Werke, erfaßte Menschlichstes, gestaltete mit intuitivstem Erleben die Blutverbundenheit der Fischersleute mit der See. Einfache Schicksale, ergreifende kleine Begebnisse, von Gorch Focks leidenschaftlicher Seele durchpulst, wachsen groß und werden ein Schicksal, das wir alle erleben.

Wer seine „Nordsee" las, vergißt nie dieses unvergleichliche Schweben eines Humors, der, mitten aus Menschlichstem aufsteigend, alles Geschehen übersilbert, so wie die hellen, klingenden Sonnenstrahlen des Nordens über See und Marsch flattern. In die „Nordsee" hat auch behutsame Hand Briefe und letzte Aufzeichnungen des Dichters aufgenommen. Es ist, in diesen kurzen Notizen der Hauch einer Kraft, die ihrer selbst bewußt wurde. Gorch Fock empfand das Leben selbst, das Da-Sein — trotz Kampf, trotz Not — als unendliche Begnadung.

Und in all den Geschichten von den „Fahrensleuten", wo — wie in der Hex" — die Tragik der Landschaft erschütterndes Symbol einer inneren Herzensnot wird, wo sich das dunkle Geschick des „Heuerbas" schwer und wund enthüllt, wo in „Der Gebliebene" die stille Geschichte einer Blinden wie eine weiße, umschattete Wolke vorüberzieht, überall in diesen kleinen Begebenheiten klopft das Leben, das Leben selbst an unsere Seele. Hier ist nichts Erlügeltes, hier ist mit heißer Seele Erlebtes. So spürt man auch in den vielen Geschichten des Büchleins „Schullengrieper und Tungenknieper" den Atem des lebendigen Menschen. Man möchte sich wünschen, einmal nur Gorch Fock selber sein geliebtes Plattdeutsch lesen zu hören. — Ganz prachtvoll, ganz überwältigend und mitreißend aber strahlt sein Lachen aus seinem Buch „Hein Godenwind". Diesen Hein Godenwind wird man nicht vergessen; man muß ihn lieben. Er wird bleiben.

Und bleiben wird auch sein Roman „Seefahrt ist not". Hart und kantig, wie aus dem Holz der niederdeutschen Eiche geschnitten, recken sich diese Gestalten hoch und sind doch erfüllt von einem sonnensicheren, starken Lachen, das auch dem Tode trotzt. Da ist ein Junge, der weiß seinen Weg. Da ist ein Mann, der wie die See selber ist, hart und sehnsüchtig und strahlend vor unbezähmbarem Daseinsglück. Da weint eine Mutter, da schluchzt ein gequältes Weib: „Ich starf jede Nacht üm di". Menschen ringen miteinander, verzweifelt. Das Leben aber, das Leben bleibt sieghaft, und die See rauscht mit dem dunklen Klang des Ewigen.

Gorch Fock, warum nur geschah es, daß zu früh für unsere Liebe, zu früh für unsere Sehnsucht, immer wieder Deinem Liede zu lauschen, die See Dich ins Grab drückte? Am Skagerrak war es, in jenem größten aller Kriege, daß Dir das Meer auch für den Tod Heimat wurde.

Hattest Du Dein eigenes Erlöschen vor Augen, als Du von dem Tode des „Kap Horn" sagtest:

„Da gab er den Kampf um das Leben auf und legte sich in seines Gottes Hände . . . Er hörte nicht mehr das Sausen des Wassers: eine große tiefe Stille legte sich um ihn . . . ganz in der Weite klangen Glocken . . ."

Die neue Orgel im Schützenhof.

Wie bereits mitgeteilt, hat die Stadt für die Aufführung der Matthäuspassion im Schützenhof eine Orgel aufstellen lassen. Am Samstag nachmittag wurde sie durch Professor Schütz aus Wien, der in der Aufführung den Orgelpart spielen wird, ausgeprobt. Einleitend legte Stadtrat Stumpf dar, wie sich die Stadt zu der Orgelfrage überhaupt stellt. Schon im vorigen Jahre vor der damals geplanten Aufführung der „Matthäuspassion" habe man in Unterhandlungen wegen eines Instruments gestanden. Nun sei es durch Vermittlung von Professor Reichwein gelungen, von der Orgelbaufirma Walcker in Ludwigsburg eine Orgel zu mieten. Diese sei für eine Kirche im Rheinland bestimmt, werde also demnächst wieder abgebrochen. Die Firma habe sich aber bereit erklärt, eigens für Bochum eine andere Orgel zu bauen, und zwar brauche die Stadt auch diese nur zu mieten; denn man könne nicht wissen, wie lange der Schützenhof noch stehe; bei einem künftigen Neubau aber müsse die endgültige Orgel dem Saale angepaßt werden. Es sei anzunehmen, daß auch andere Vereinigungen der Stadt, z. B. Kirchenchöre, gemischte Chöre und Männergesangvereine, es mit Freuden begrüßen würden, daß in Zukunft für alle Konzerte im Schützenhof eine Orgel zur Verfügung stehen werde.

Bei dem sich anschließenden kleinen Orgelvortrag durch Professor Schütz konnte man sich schon davon überzeugen, daß das Instrument im Vergleich zu seinem geringen Umfang ziemlich viel an Tonstärke und Modulationsfähigkeit der Klangfarben leistet, jedenfalls etwas mehr als das Harmonium, mit dem vor einigen Jahren die letzte „Matthäuspassion" im Schützenhof gesungen werden mußte.

R. E.

= **Versteigerung von Leo Falls Nachlaß.** Der früh verstorbene Komponist Leo Fall war passionierter Kunstliebhaber. Nun wird sein Kunstbesitz, der eine Reihe beachtenswerter alter Meister und kunstgewerblicher Dinge umfaßt, vom 7. bis 9. Juni bei Slatner in Prag versteigert. Die Sammlung enthält eine Reihe von Flamen und Niederländern, wie van Dyck, B. G. Cuyp, D. Teniers den Jüngeren, Raeburn und andere. Auch ein Waldmüller („Mutterglück") gehört zu den Schätzen der Kollektion. Unter den kunstgewerblichen Arbeiten ist besonders ein großer flämischer Gobelin aus Oudenarde (16. Jahrhundert) zu nennen, sowie eine Louis XV.-Garnitur mit Gobelinbezügen nach Boucher.

= **Eine Karl-Maria-von-Weber-Gedenkfeier soll** am 5. und vom 10. bis 13. Juni unter der musikalischen Oberleitung von Professor A. Hofmeier in Eutin veranstaltet werden. Den Festvortrag über die Bedeutung Webers hat Dr. Fritz Stein (Kiel) zugesagt. Im Mittelpunkt der Festgaben steht eine Aufführung der „Preciosa" in der Einrichtung des Generalintendanten Georg Hartmann, die Darbietung der C-dur-Messe und der Kantate „Kampf und Sieg". Die eigentliche Gedenkfeier am 5. Juni wird die Gedenkrede Professor Hofmeiers und die Aufführung des Festspiels „Die Verheißung" von Julius Havemann (Lübeck) einschließen.

= **Deutsche entomologische Forschungen in Brasilien.** Universitätsprofessor Dr. Karl Escherich, der Direktor des Instituts für angewandte Zoologie an der Bayrischen Forstlichen Versuchsanstalt in München, stellt gegenwärtig mit Unterstützung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft in Brasilien Untersuchungen an über die besonders verheerenden Blattschneiderameisen, die für ihre oft mehrere Quadratmeter großen Pilzbeete ungeheures Blattmaterial zusammentragen und dadurch ganze Kulturen vernichten. Professor Escherich untersucht besonders die Frage, wo die sogenannten schwachen Punkte dieser Insekten liegen, von denen aus ihre Bekämpfung erfolgen kann, und hofft dadurch auch für die Schädlingsbekämpfung in Deutschland wertvolles neues Material zu gewinnen.

= **Bühnenvolksbund.** Die Mitglieder und solche, die sich für die neue Spielzeit eintragen, erhalten zur „Clavigo"-Aufführung Karten in der Geschäftsstelle, Friedrich-Lueg-Haus, ebenso zur Matthäus-Passion am 2. Juni.

Gewerbe / Handel / Industrie

Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat.

Geringfügige Kohlenpreisermäßigung. — Unverändert schlechte Lage im Kohlenbergbau.

In der Mitgliederversammlung am Samstag wurde die Umlage für das umstrittene Gebiet für April auf 0,60 Mark (gegen 0,70 Mark) im Vormonat), für Mai auf 0,55 Mark je Tonne festgesetzt. Ferner wurden Preisherabsetzungen für verschiedene Sorten mit Wirkung vom 1. Juni 1926 beschlossen. Bei Hochofenkoks tritt für diejenigen Verbraucher, die 100 % der im Durchschnitt der Monate März bis Mai 1926 bezogenen Mengen abnehmen, für 20 % der Bezüge eine Ermäßigung um 1 Mark auf 20,45 Mark ein. Bei weiterer Erhöhung der Abnahme stellen sich die Preise wie folgt: bei einer Abnahme bis zu 110 % tritt für die 100 % übersteigenden Mengen eine weitere Ermäßigung auf 19 Mark, bei einer Abnahme bis zu 115 % für die 110 % übersteigenden Mengen eine weitere Ermäßigung auf 18 Mark ein, bei einer Abnahme über 115 % für die 115 % übersteigenden Mengen eine weitere Ermäßigung auf 17,50 Mark ein.

Der Verkaufspreis für Koksgrus wurde um 1 Mark auf 7 Mark erhöht. Für Nuß I und II der Fett- und Gasflammkohle wurde der Verkaufspreis um 0,50 auf 19,84 Mark ermäßigt.

Ueber die Marktlage wurde folgender Bericht erstattet: Die Absatzverhältnisse des Ruhrbergbaues haben seit Anfang Mai eine geringe Besserung erfahren, deren Ursache in dem englischen Bergarbeiterstreik leicht ihre Erklärung findet. Die großen Erwartungen jedoch, die man allerseits an den Streik geknüpft hat, haben sich bisher für den Ruhrbergbau nur in mäßigem Umfang erfüllt. Eine Absatzsteigerung für Koks ist im bestrittenen Gebiet im Gegensatz zu derjenigen für Kohle kaum eingetreten. Der Absatz des Syndikats im April ist gegenüber dem Absatz im März ziemlich unverändert geblieben.

In der Zeit vom 1. bis 21. Mai ist der arbeitstägliche Absatz für das unbestrittene Gebiet gegenüber dem arbeitstäglichen Absatz in der entsprechenden Zeit des Vormonats mit rund 151 000 Tonnen völlig unverändert geblieben. Der entsprechende Absatz für das bestrittene Gebiet ist bis auf rund 105 000 Tonnen arbeitstäglich gegenüber 67 000 Tonnen in der entsprechenden Zeit des Aprils gestiegen. Bei dem Absatz in das Ausland nahmen vor allem die Lieferungen nach Frankreich und Belgien zu. Dagegen erfolgten Bestellungen aus dem übrigen Ausland bisher zögernder. Eine Abtragung größerer Halbenbestände hat noch nicht stattgefunden, sie sind heute noch höher als Anfang April. Die gesamten Bestände machen (Koks in Kohle umgerechnet) nach wie vor über 9 Millionen Tonnen aus. Eine stärkere Verminderung trat nur bei den in Waggons und Kähnen lagernden Mengen ein, die rund 400 000 Tonnen betrugen. (Der größere Absatz von Ruhrkohle als Ersatz für englische Kohle erstreckt sich im wesentlichen nur auf Gaskohlen, Gasflammförderkohlen, Gasflammkohlen und auf Fettkohlen), lauter Kohlensorten, die unter den Halbenbeständen der Ruhrzechen kaum vertreten sind. Der Zustand der Depression, in der sich die deutsche Kohlenwirtschaft nun schon seit Monaten befindet, hat bisher keinen besseren Verhältnissen Platz gemacht. Auch die Aussichten für die nächste Zukunft sind keine günstigen, da sich in der gesamten Wirtschaftslage nur wenige Aenderungen vollzogen haben. Es ist selbstverständlich, daß nach einem derartigen wirtschaftlichen Niedergang, wie ihn die verflossenen Monate gebracht haben, wieder eine ansteigende Linie sich bemerkbar machen muß, wann jedoch dieser Vorgang merklich in die Erscheinung treten wird und bis zu welchem Punkt einigermaßen normale Verhältnisse erreicht werden können, darüber kann bei der heutigen Lage noch nichts vermutet werden. Es scheint sogar, daß hier und da der Tiefpunkt immer noch nicht erreicht ist.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 16. bis 22. Mai im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 113 702 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 764 558 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei fünf Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 381 747 Tonnen gegen 379 827 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 69 495 Tonnen gegen 60 403 Tonnen bei fünf Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 16. bis 22. Mai im Ruhrgebiet 352 284 Tonnen gegen 352 912 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 54 535 Tonnen gegen 54 261 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen, die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 11 583 Tonnen (12 081 Tonnen bezw. 16 439 Tonnen).

Börsenberichte.

* **Berliner Börse sehr fest.** Die Haussestimmung an der Berliner Börse machte am Samstag überraschende Fortschritte. Trotz des Wochenschlusses zeigten sich auf allen Gebieten des Aktienmarktes neue Kurssteigerungen. Besonders gesucht waren wieder J. G. Farben. Braunkohlenaktien hatten sprunghafte Kurssteigerungen. Es lagen Käufe des Rheinlandes, des Auslandes und des Publikums vor. Am Anlagemarkt wurden wieder Mexikaner recht lebhaft gehandelt. Ein leichtes Anziehen der Geldsätze blieb ohne Einfluß auf den Effektenverkehr. An der Nachbörse wurden Effekten zu den Schlußkursen gesucht.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Bergwerksgesellschaft Hibernia A.-G. in Herne.** Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß.

* **Bergwerksgesellschaft Hermann m. b. H., Gewerkschaften Hermann 1/3, in Bork.** Die Gewerkenversammlung genehmigte den Jahresabschluß für 1925, der einen Betriebsverlust einschließlich der Abschreibungen von 1 070 804 Mark ergibt. Einschließlich des Verlustes für 1924 weist die Bilanz einen Gesamtverlust von 2 433 765 Mark aus. Wie die Verwaltung mitteilte, seien auch im laufenden Geschäftsjahre entsprechende Verluste zu verzeichnen, die auf die Dauer von den Gewerken nicht zu tragen seien. Die Mehrheit der Gewerken habe aus diesem Grunde den Antrag auf Betriebsstillegung stellen lassen. Die Gewerkenversammlung stimmte dem Antrag auf Stillegung der Zeche Hermann 1/3 zu und beschloß die Liquidation der Bergwerksgesellschaft Hermann. Bei der Durchführung der Stillegung soll soweit irgend möglich die anderweitige Unterbringung der Beamten und Arbeiter erstrebt werden. — Zu dem beabsichtigten Verkauf der Zeche Hermann wird von der Verwaltung erklärt, daß nach verschiedenen Richtungen hin Verkaufsverhandlungen eingeleitet worden seien. Diese Verhandlungen seien aber durchaus nicht abgeschlossen und das Ergebnis sei noch ungewiß.

* **W. Krefft A.-G. in Gevelsberg.** Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß und beschloß die Verteilung einer Dividende von 5 % in Aktien und 2 % in bar.

* **Siegen-Solinger Gußstahl Aktienverein in Solingen.** Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß, wonach aus einem Reingewinn von 15 589 Mark 10 950 Mark als satzungsmäßige Dividende auf die Vorzugsaktien gezahlt und der Rest vorgetragen wird.

* **Anthrazitgrube Carl Friedrich A.-G. für Bergbau und verwandte Industrien in Richterich.** Die Zinseinnahmen für 1925 betrugen 103 657 Mark, Unkosten 24 322 Mark, Zubuße an die Gewerkschaft Carl Friedrich 480 000 Mark, so daß sich einschließlich des vorjährigen Verlustes von 692 Mark, ein Verlust für 1925 von 401 357 Mark ergibt, der vorgetragen werden soll. Bei 917 643 Mark Buchforderungen weist die Bilanz 556 000 Mark für Beteiligungen und 375 000 Mark als Reservefonds aus.

* **A.-G. Georg Egestorffs Salzwerke und Chemische Fabriken in Hannover.** Die Jahresrechnung zum 31. Dezember 1925 ergibt einschließlich 47 111 Mark Vortrag ein Erträgnis von 998 224 Mark (1,05 Millionen Mark). Generalunkosten erforderten 574 899 (519 275) Mark, Zinsen 16 216 (8811) Mark. Es verbleibt ein Reingewinn von 407 108 (531 525) Mark, der sich wie folgt verteilen soll: Amortisationsfonds 150 000 Mark, Beamtenwohlfahrtsfonds 10 000 Mark, 6 (8) % Dividende auf Stammaktien 242 973 Mark, wieder 6 % auf Vorzugsaktien 420 Mark, Vortrag 3715 Mark.

* **Sprengstoffpulver-Konzern in Berlin.** Die Gesellschaften des Sprengstoff- und Pulverkonzerns Dynamit A.-G. vormals Nobel & Co., (Hamburg) Köln-Rottweil A.-G. (Berlin) und rheinisch-westfälische Sprengstoff A.-G. (Köln) haben ihre Vorbilanzen ausgestellt und festgestellt, daß für 1925 eine Ausschüttung der Dividende für keine der dem Konzern angehörenden Gesellschaften vorgeschlagen werden soll. Der ungünstige Verlauf des zweiten Halbjahres 1925 hat die bis dahin berechtigten Hoffnungen auf Verteilung einer angemessenen Dividende nicht verwirklicht.

* **Karosseriewerke A.-G., vorm. Schebera in Berlin.** Wie mitgeteilt wird, ist der Geschäftsgang bei der Gesellschaft in Nutzwagen sehr gut. Das Unternehmen ist sehr flüssig, und der Reingewinn soll beträchtlich sein. Man rechnet mit einer Mindestdividende von 8 %, und für den Fall des Zustandekommens der Fusion Daimler—Benz mit einer Dividende von 10 %. Die Entscheidung über die Transaktion Daimler—Benz erfolgt im Anfang Juni; die Aussichten dafür beurteilt man sehr zuversichtlich. Die Tochtergesellschaften von Schebera arbeiten gleichfalls sehr gut. Beispielsweise verteilt die Cyclon A.-G. für das abgelaufene Geschäftsjahr 10 %. Die Aktien der Gesellschaft sollen demnächst zum amtlichen Verkehr an der Berliner Börse eingeführt werden.

* **Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung genehmigte nach lägerer Debatte den dividendenlosen Jahresabschluß, wonach der Reingewinn von rund 623 000 Mark auf neue Rechnung vorgetragen wird.

* **Maschinenbau A.-G. Karlsruhe in Karlsruhe.** Das Geschäftsjahr 1925 schließt mit einem Verlust von 701 278 Mark, der durch den Reservefonds mit 700 000 Mark gedeckt werden soll; der Rest von 1278 Mark soll als Verlustsaldo vorgetragen werden.

21. Deutscher Mietertag.

Köln, 29. Mai.

Im Rahmen der Veranstaltungen des 21. Deutschen Mietertages in Köln fand in der Bürgergesellschaft eine öffentliche Kundgebung der Mieterschaft statt, die überaus stark besucht war. Als erster Redner sprach der Bundesvorsitzende, J. Hermann (Dresden) über die Frage: „Was will die deutsche Mieterbewegung?" Darauf sprach, lebhaft begrüßt, der Führer der deutschen Bodenreformer, Dr. Adolf Damaschke. Er führte u. a. aus, auf dem letzten preußischen Verbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine in Königsberg habe Professor Wolf das Wort geprägt, Mieterschutz müsse logisch nicht mit einer Vermieterschutzlosigkeit parallel gehen, vielmehr sei eine abgewogene Wohnungspolitik denkbar und durchführbar, die die tatsächlichen schweren Lasten der wirtschaftlichen Gegenwart einigermaßen gerecht verteile. Das könne die Grundlage einer fruchtbaren Aussprache und eines ehrlichen Friedens werden. Damaschke verwies dann auf Adolf Wagner, den größten Nationalökonomen des kaiserlichen Deutschlands, der die Bodenreform als Weg zum inneren Frieden bezeichnet habe und auf den eben verstorbenen Eugen Jäger, M. d. R., der in einer seiner letzten Schriften erklärt habe, daß es nur eine Handvoll von Personen sei, die an Mietskasernen und Terrainhandel interessiert seien, und die eine grundlegende Reform des Bodenrechtes verhindern wollten. Grundsätzlich aber sei ja bereits der Kampf entschieden durch die deutsche Reichsverfassung, die in ihrem Bodenreformartikel 155 jeder deutschen Familie eine gesicherte Heimstätte auf deutschem Boden feierlich zusage.

Im Anschluß hieran verbreitete sich der Vorsitzende des Landesverbandes Preußen, Gramse (Berlin), über das Thema: „Wohnungsnot ist Volksnot!" und wies im besonderen auf den Kampfruf des Landesverbandes der preußischen Hausbesitzervereine gelegentlich der letzten Tagung in Königsberg hin. Die Mieterschaft müsse demgegenüber ruhig und sachlich, aber zielbewußt und unverrückbar ihre Forderungen vertreten. Sowohl von Regierungskreisen wie auch auf der Hausbesitzertagung hätte man offen zugestanden, daß die Aufhebung der Mieterschutzgesetzgebung versprochen worden sei. Diese Einstellung führender Regierungskreise und Herabwürdigung der Wohnungsfrage zu einem politischen Handelsobjekt sei die Hauptursache für das bisherige Versagen in der Wohnungspolitik. Man müsse das Ziel unverrückbar im Auge zu halten: Für Mieterschutz, für ein deutsches Wohnrecht, für Wohnungsneubau und Wohnungskultur.

Hotten (Bochum) griff besonders verschiedene Ausführungen des Kölner Bürgermeisters Greven sowie des Reichstagsabgeordneten Dr. Jörissen auf einer Haus- und Grundbesitzertagung an. In einer Entschließung wurden dann alle Forderungen zusammengefaßt.

Verbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine des Ruhrbezirks.

Recklinghausen, 30. Mai.

Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Ortsvereinen fand gestern der 21. Verbandstag der Haus- und Grundbesitzervereine des Ruhrgebietes statt. Der Vorsitzende Götte (Essen) begrüßte in seiner Eröffnungsansprache Vertreter der Regierung und mehrerer Wirtschaftsverbände. Syndikus Dr. Düppe (Gelsenkirchen) gab in seinem Jahresbericht einen Ueberblick über die Aufgaben und die Arbeit im letzten Jahre. Abg. Ladendorf (W. V.) erstattete darauf sein Referat über den „Kampf des Hausbesitzes um sein Eigentum". Er sprach über die Unfähigkeit der Parlamente, durchgreifende, positive Arbeit zu leisten. Die Wohnungsämter, die der Herrgott in seinem Zorne geschaffen habe, hätte ihre Aufgabe in keiner Weise erfüllt. Die beabsichtigte soziale Rücksichtnahme auf die minderbemittelte Bevölkerung sei illusorisch geworden. Es sei Tatsache, daß zwei Prozent der Gesamtbevölkerung fast ein Drittel des ganzen Finanzbedarfs aufzubringen hätten, d. h., daß diese zwei Prozent für den Lebensunterhalt nicht nur der Minderbemittelten, sondern auch der Reichen beizutragen hätten. Der Hausbesitz müsse jährlich über drei Milliarden aufbringen. Das seien die Segnungen des Volksstaates. Der Redner kritisierte die Haltung des Parlaments zu dem jetzt geplanten zehnten Gesetz über die Wohnungswirtschaft. Die Regierung versucht, durch eine Notverordnung den Schwierigkeiten von sich aus zu begegnen. Das Volk habe ein Recht zu fragen, was das Sammelsurium der Einrichtungen der Wohnungsämter, Heimstätten- und Wohnungsgesellschaften koste. In Berlin allein seien 1500 Menschen in den Wohnungsämtern beschäftigt. Die neu erstellten, zu teueren Wohnungen seien zum großen Teile unbewohnt. Man habe ausgerechnet, daß 1926 in Berlin 6000 Wohnungen leer sein würden, die Konkurrenz, die die Preise verbillige, sei zum Schaden der Sache ausgeschaltet. Der Staat selbst sei ein gefährlicher Konkurrent der darniederliegenden Wohnungsbauwirtschaft. Das Wohnungswesen werde nicht von Fachleuten geleitet, sondern von solchen Leuten, die durch Parteieinfluß zu diesen Stellungen gelangt seien. Der preußische Minister für Volkswohlfahrt wolle in den neuen Wohnungen, in diesen Vogelkäfigen, ein neues Geschlecht heranwachsen lassen. (Lebhafte Zurufe und Lachen.) Es müsse Aufklärung darüber verlangt werden, wozu die Erträgnisse aus der Hauszinssteuer verbraucht worden seien. Verantwortlich sei der Amts- und Regierungsschacher in dem neuen Freistaat. 75 Prozent der neu erstellten Wohnungen seien zwecklos gebaut worden. Der Boden wurde frei gemacht für die sozialistischen Machtgelüste. Der Hausbesitz sei das Bollwerk zwischen Sozialismus und Kapitalismus. Der Hausbesitz sei der beredteste Ausdruck des Spar- und Erwerbssinns des deutschen Volkes. (Während der Redner über die politische Seite des Problems sprach, wurde der Zuruf gemacht: „Auch das Zentrum!") Hand in Hand mit der Sozialdemokratie arbeite die Bodenreform. (Zuruf: „Und doch sind weit rechts stehende Herren Bodenreformer!") Gerade die Intellektuellen seien, ohne klare Erkenntnis der Dinge, Förderer der Reformbewegung. Das Eigentum bedeute nicht, wie die Regierung mit ihren Getreuen den Massen suggeriere, Wohlleben, sondern Arbeit und Sparen. Das Städtebaugesetz, das Bodenreformgesetz und das Fürstenabfindungsgesetz würden das Schicksal des Privateigentumsbegriffes entscheiden. Sogar bürgerliche Abgeordnete, die Grundbesitzer seien, hätten ihre Stimme für das Bodenreformgegesetz gegeben. (Zurufe.) Das Städtebaugesetz verwarf der Redner durchaus. Zur Fürstenabfindung fordert er, sich nicht an der Abstimmung zu beteiligen. Der Redner machte zum Schlusse die Parteipolitik und „sozialistische Republik", die leider noch existiere, verantwortlich. Er habe die Hoffnung, bald wieder sagen zu können: „Mit Gott für König und Vaterland!" (Lebhafte Zurufe.) Die Entwicklung habe es dazu getrieben, daß die Versammlungen der Hausbesitzer nicht mehr unpolitisch sein könnten.

Nach diesem, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Referat sprach Abg. Winnefeld (D.V.P.) über den vorliegenden Heimstättengesetzentwurf. Er ging grundsätzlich auf die Idee der Bodenreformbewegung ein und versuchte, ihre Gefahren aufzuzeigen. Abg. Altegoer (Bochum, Zentr.) verteidigte die Haltung des Zentrums und trat für den Grundsatz des Ausgleichs und energischer, sachlicher Arbeit ein.

Die Debatte gestaltete sich recht lebhaft. Zum Schlusse wurde eine Entschließung im Sinne der Referate angenommen.

Letzte Telegramme

Ein Reichswehrsoldat im besetzten Gebiet verhaftet

Worms, 30. Mai.

Hier wurde ein Reichswehrsoldat vom Reichswehrregiment Nr. 15 in Stuttgart von den Franzosen verhaftet, der, ohne von der Besatzungsbehörde die vorgeschriebene Einreiseerlaubnis ins besetzte Gebiet zu haben, nach Worms gefahren war. Als er sich der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen versuchte, wurde er durch einen Schuß erheblich verletzt.

Familientragödie.

Elbing, 30. Mai.

Infolge zerrütteter Familienverhältnisse hat sich die Ehefrau des arbeitslosen Formers Deckert und ihre vier Kinder im Alter von 6 bis 13 Jahren mit Gas vergiftet. Die Kinder sind dem tödlichen Gas erlegen, während die Frau noch lebend ins Krankenhaus gebracht werden konnte. Der Ehemann wurde von der Polizei in Haft genommen.

Flucht aus einem russischen Gefängnis.

Moskau, 30. Mai.

Gestern entflohen aus dem Gefängnis in Kiew sechzehn Schwerverbrecher, nachdem sie die Aufseher entwaffnet hatten. Bei der Verfolgung der Flüchtigen wurden vier Verbrecher getötet, vier schwer verletzt und zwei verhaftet. Die übrigen Flüchtigen sind entkommen.

Brand einer Petroleumquelle.

Bukarest, 30. Mai.

In Ceptura (Proving Prahova) ist eine der Steaua Romana gehörende Petroleumquelle mit einem Tagesertrag von 100 Waggons Petroleum infolge Blitzschlages in Brand geraten. Es sind alle Vorkehrungen getroffen worden, um ein Uebergreifen des Brandes auf das übrige Petroleumgebiet mit seiner großen Erdölerzeugung zu verhindern.

Sturmkatastrophe in Hinterindien.

Rangoon, 30. Mai.

Ein heftiger Sturm, der neuerdings im Gebiet von Arakan, besonders in der Nähe der Küste, wütete, hat zahlreiche Todesfälle und große wirtschaftliche Verluste herbeigeführt. Eine Flutwelle, die in die Flußmündungen eindrang, hat die ganze umliegende Gegend überschwemmt. Die Dörfer wurden von den Wassermassen hinweggespült. Bis jetzt sind 1200 Todesfälle gemeldet, jedoch sind die Angaben noch nicht vollständig.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten.

Leinen



Kinder weiß Leinen-Schnürstiefel, Gr. 25-26 3.90, Gr. 23-24 3.50, Gr. 20-22 2.90, Gr. 18-21 . . . 2.60

Mdch. weiß Leinen-Spangenschuhe, Gr. 36-39 5.90, Gr. 31-35 5.40, Gr. 27-30 4.80, Gr. 25-26 . . . 4.20

Dam. weiß Leinen-2-Spangenschuhe, Pumps, sowie grau Leinen-Spangen . 5.90

Weiß Leinen-Spangenschuh mit weißer Kordelverzierung 5.90

Sandalen



Braun glatt Rindleder-Sandalen mit biegsamer Sohle, Gr. 43-46 8.50, Gr. 36-42 7.50, Gr. 31-35 6.50, Gr. 27-30 5.20, Gr. 23-26 4.20, Gr. 18-22 . . . . . 3.60

Conrad Tack & Cie. A.-G. Burg b. M.

Kinder-Schuhe

Niedliche Spangenschuhe, schwarz und braun Gr. 25-26 5.50, Gr. 23-24 4.90, Gr. 20-22 . . . . 3.90

Braune Glanzziegenleder-Schnürstiefel, Gr. 25-26 5.90, Gr. 23-24 4.90 Gr. 20-22 . . . . 3.90

Babystiefelchen in verschiedenen Ausführungen, 1.80, 1.60, 1.35, 90 Pf.

Sport- u. Turnschuhe

Tennisschuh, weiß Leinen . . . . . Damen Herren 7.50, 6.50

Turnschuhe, grau Segeltuch mit Chrom- oder Ledersohle, Gr. 43-46 3.90, Gr. 36-42 3.40, Gr. 31-35 2.90, Gr. 27-30 2.50, Gr. 25-26 . . . . . 2.20

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie, G. m. b. H. Bochum, Hochstr. 18

Eine Sensation werden unsere

SERIEN-TAGE

sein. Große Mengen von Waren erstaunlich billig auf Extratischen

25 ₰

Obergarn prima 4fach, 200 Meter-Rollen . . 2 Stück **25 ₰**
Kordel-Riemen schwarz und braun . . . . . 14 Paar **25 ₰**
Aermelhalter Ia Qualität . . . . . Paar **25 ₰**
Zipfelmützen für Kinder . . . . . Stück **25 ₰**
Barmer Bogen gute Qualität . . . . . 10 Meter-Stück **25 ₰**
Sport-Kragen weiss und farbig . . . . . Stück **25 ₰**
Erstlings-Jäckchen weiss Baumwolle . . . . . Stück **25 ₰**
Wäscheband 10 Meter-Stücke . . . . . Stück **25 ₰**
Vitragen . . . . . Meter **25 ₰**
Tablett-Deckchen mit Spitzen . . . . . Stück **25 ₰**
Klöppelspitzen 3 cm breit . . . . . 5 Meter-Stück **25 ₰**
Badehosen für Kinder . . . . . Stück **25 ₰**
Occi-Zäckchen 7 Meter-Stücke . . . . . Stück **25 ₰**
Wäscheträger Kunstseide . . . . . Paar **25 ₰**
Herren-Socken grau, gewebt . . . . . Paar **25 ₰**
Feston 5 bis 9 cm breit . . . . . Meter **25 ₰**
Nachttischdeckchen mit Spitze . . . . . Stück **25 ₰**
Stopftwist in vielen Farben . . . . . 6 Knäuel **25 ₰**
Brise-Bises extra groß . . . . . Stück **25 ₰**
Damen-Strumpfhalter . . . . . Paar **25 ₰**

50 ₰

Waschtischgarnitur 3teilig . . . . . **50 ₰**
Batistkragen mit Valenciennе-Spitze . . . . . Stück **50 ₰**
Korsettschoner weiß, Baumwolle . . . . . Stück **50 ₰**
Stehumlegekragen . . . . . Stück **50 ₰**
Barmerbogen mit Hohlsaum, 10 m Stück . . . . . Stück **50 ₰**
Kinderhemdchen Hemdentuch . . . . . Stück **50 ₰**
Obergarn 4fach 1000 m Rolle . . . . . Rolle **50 ₰**
Sportserviteur weiß und farbig . . . . . Stück **50 ₰**
Hemdenpassen mit Feston, stumpf . . . . . Stück **50 ₰**
Occi-Zäckchen 15 m Stücke . . . . . Stück **50 ₰**
Damen-Strümpfe schwarz und farbig . . . . . Paar **50 ₰**
Klöppelspitze 5 cm breit . . . . . 5 m Stücke **50 ₰**
Rockvolant 22-26 cm breit . . . . . Meter **50 ₰**
Tüllborde gute Qualität . . . . . Meter **50 ₰**
Wischtücher Ia Halbleinen . . . . . Stück **50 ₰**
Wäscheband 10 m Stück . . . . . Stück **50 ₰**
Fantasiesocken Baumwolle . . . . . Paar **50 ₰**
Wischtücher 45×45 cm, Baumwolle . . . . . 3 Stück **50 ₰**
Kieler-Kragen waschecht . . . . . Stück **50 ₰**
Knaben-Schürzen . . . . . Stück **50 ₰**

75 ₰

Rockvolant 15 bis 20 cm breit . . . . . 2 Meter **75 ₰**
Kinderhosen gestrickt, weiss und schwarz . . . . . Stück **75 ₰**
Damen-Strümpfe Ia Macco . . . . . Paar **75 ₰**
Selbstbinder aparte Muster . . . . . Stück **75 ₰**
Matrosen-Garnitur waschecht . . . . . Stück **75 ₰**
Staubtücher . . . . . 4 Stück **75 ₰**
Spachtelkragen . . . . . Stück **75 ₰**
Schweizer Feston . . . . . 2 Meter **75 ₰**
Frottier-Handtücher Ia Qualität . . . . . Stück **75 ₰**
Gerstenkorn-Handtücher 50 × 100 cm . . . . . Stück **75 ₰**
Damen-Hemden guter Stoff . . . . . Stück **75 ₰**
Einkaufsnetze in Hanf . . . . . Stück **75 ₰**
Schillerkragen weiß Rips . . . . . Stück **75 ₰**
Sportgürtel aus Leder . . . . . Stück **75 ₰**
Damen-Schürzen aus Creton . . . . . Stück **75 ₰**
Hosenträger Ia Gummi mit Leder . . . . . Stück **75 ₰**
Kinder-Korsett mit Träger . . . . . Stück **75 ₰**
Damen-Binden gestrickt . . . . . 3 Stück **75 ₰**
Klöppelspitze 6 cm breit, 10 Meter-Stücke . . . . . Stück **75 ₰**
Gummi-Höschen Ia Qualität . . . . . Stück **75 ₰**

95 ₰

Hemdenpassen in Feston, stumpf . . . . . 3 Stück **95 ₰**
Kissenbezüge schweres Hemdentuch, bekurbelt . . . Stück **95 ₰**
Damen-Hemden mit Träger und Feston . . . . . Stück **95 ₰**
Frottierhandtücher weiß mit roter Kante . . . . . Stück **95 ₰**
Hüfthalter Ia Drell mit Strumpfhalter . . . . . Stück **95 ₰**
Damen-Handschuhe Ia Zwirn . . . . . Paar **95 ₰**
Damen-Strümpfe Kunstseide . . . . . Paar **95 ₰**
Mitteldecke mit Spitze 60/60 cm . . . . . Stück **95 ₰**
Büstenhalter Ia Tricot . . . . . Stück **95 ₰**
Damen-Binden 12 Stück . . . . . Stück **95 ₰**
Beinkleider für Damen, geschlossen mit Hohlsaum . . . **95 ₰**
Damen-Schürzen in Siamosen . . . . . Stück **95 ₰**
Spannstoff doppelt breit . . . . . Meter **95 ₰**
Jabot in Voile mit Valenciennespitze . . . . . **95 ₰**
Feston in stumpf . . . . . 3 m **95 ₰**
Regattes in schönen Farben . . . . . Stück **95 ₰**
Tüllborde . . . . . Meter **95 ₰**
Grubenhandtücher 80/80 cm Halbleinen . . . . . Stück **95 ₰**
Tischläufer reich mit Spitzen garniert . . . . . Stück **95 ₰**
Handtücher Ia Halbleinen, Gerstenkorn 50/100 cm Stück **95 ₰**

1.45

Stores Etamin mit Einsatz und Spitze . Stück **1.45**
Läufer-Stoff durchgewebt . . . . . Meter **1.45**
Untertaille Jumperform, Batist mit Spitze . . . . . Stück **1.45**
Damen-Hemden Ia Hemdentuch, Schulterschluss **1.45**

1.45

Kissenbezüge Ia Hemdentuch, mit bekurb. Zacke . Stück **1.45**
Einsatz-Weste in Rips . . . . . Stück **1.45**
Herren-Unterhose Macco . . . . . Stück **1.45**
Knaben-Sporthemd Zephyr, Länge 60 . . . . Stück **1.45**

1.95

Tischtücher 110/150 cm lang, gesäumt **1.95**
Prinzeßröcke Hemdentuch mit Hohlsaum . . . **1.95**
Stores aus Tüll **1.95**
Damen-Hemdhosen mit Feston und Hohlsaum . . . **1.95**

1.95

Damen-Nachthemden Ia Stoff, mit Hohlsaum **1.95**
Badetücher 80-100 cm groß . . . . . Stück **1.95**
Damen-Reform-Hosen Trikot **1.95**
Damen-Strümpfe Waschseide . . . . . Paar **1.95**

Ausser den aufgeführten, noch viele andere vorteilhafte Artikel.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster-Auslagen.

Gebr. Abraham

Bochum

Bochumer Nachrichten.

Der tatsächliche Umfang der Wohnungsnot in Deutschland.

Von

A. **Heinrichsbauer**, Essen.

Schon seit längerer Zeit sind heftige Auseinandersetzungen darüber im Gange, wie groß eigentlich der Umfang des Wohnungsbedarfes in Deutschland ist. Um brauchbare Zahlen zu gewinnen, haben im Laufe des Jahres 1925 zahlreiche deutsche Städte besondere Erhebungen durchgeführt, deren Ergebnisse im Laufe der letzten Zeit zur Veröffentlichung gelangt sind und die im Nachstehenden zusammengefaßt wiedergegeben werden.

Zunächst läßt sich nach einer von Vosen im „Reichsarbeitsblatt" wiedergegebenen Statistik feststellen, daß vom Jahre 1910 bis zum Jahre 1925 die Zahl der zur Verfügung stehenden Wohnungen schneller gestiegen ist, als der Bevölkerungszuwachs. Es betrug in Prozentsätzen:

Stadt:	Zunahme der Wohnungszahl:	Zunahme der Bevölkerungszahl:
Halle a. d. Saale	17,1	9,6
Leipzig	26,3	15,2
Mannheim (i. Umfang v. 1910)	29,5	20,2
Hannover ohne Linden	21,0	13,7
Berlin	24,4.	7,5
Bochum	12,54	12,73
Kassel	—	—
Hagen (1914)	23,6	2,6
Düsseldorf	37,0	17,7

Wesentlich bei dieser Statistik ist, daß im Frieden eine ganze Anzahl Wohnungen dauernd leer stand; man rechnete durchschnittlich mit einem Satz von 3 Prozent. Wenn trotzdem tatsächlich vielfach eine nicht unbeträchtliche Wohnungsnot vorhanden ist, so kommt diese zunächst daher, daß die Zahl der auf eine Wohnung entfallenen Personen jetzt viel geringer ist als in der Vorkriegszeit. Verschärft wird die Tatsache der zu geringen Durchschnittsbelegung einer Wohnung noch durch die im Vergleich zur Friedenszeit außerordentlich stark gestiegene Zahl der Haushaltungen. Ihre Zunahme kann man aus der Eheschließungsstatistik am besten ersehen. In den letzten Vorkriegsjahren wurden jährlich rund 450 000 Ehen geschlossen, in den Jahren seit 1919 aber durchschnittlich 682 000 Ehen; allerdings scheint es so, als ob jetzt allmählich eine Annäherung an den Vorkriegsstand erfolge; denn von dem Höchststand des Jahres 1920 an (872 000 Ehen) ist eine stetige Senkung erfolgt. Zur Zeit kann man rechnen, daß in Deutschland ungefähr 13 Millionen Ehen bestehen gegenüber 10,5 Millionen Ehen im letzten Friedensjahr. Es hat also die Zahl der Ehen viel mehr zugenommen als der Zuwachs an Bevölkerungsziffer. Daraus ergibt sich natürlich eine vermehrte Nachfrage nach Wohnungen. Ein weiteres wesentliches Moment ist, daß der Umfang der Haushaltungen (wegen des Rückganges der Kinderzahl) dauernd geringer geworden ist und daß auch daraus ein stärkerer Bedarf an Einzelwohnungen resultiert. Während im letzten Vorkriegsjahr im Reichsdurchschnitt zu einer Haushaltung 4,6 Personen zählten, entfallen jetzt auf eine Haushaltung nur wesentlich mehr als 4 Personen.

Aus allen diesen Umständen ergibt sich, daß trotz der insgesamt zu verzeichnenden Zunahme an Wohnungsraum dennoch eine Wohnungsnot nicht abzustreiten ist. Besonders bedauerlich ist die Tatsache, daß die Zahl der mit mehreren Haushaltungen belegten Wohnungen mancherorts recht stark ist. So sind z. B. in Nürnberg 13,6 Prozent aller Wohnungen mit mehreren Haushaltungen belegt, in Halle-Saale 10,5 Prozent, in Kassel 10,1 Prozent, in Hannover 9,1 Prozent usw. Nur in einigen wenigen kleineren Städten ist die Belegung einzelner Wohnungen mit mehreren Haushaltungen relativ gering.

Dem Unfug der Benutzung übergroßer Wohnungen muß ein Ende gemacht werden. Bisher ist vielfach gerade die Methode der Unterstützung des Baues von großen Wohnungen angewandt worden mit dem Erfolg, daß jetzt in Bezug auf die kleinen Wohnungen die Verhältnisse am unerträglichsten sich gestaltet haben. In allen Städten stehen große Wohnungen leer, weil sie nicht bezahlt werden können, während der Bedarf an kleinen Wohnungen nicht befriedigt werden kann. Allerdings müßte man danach streben, den Bedarf an kleinen Wohnungen möglichst bald und auf billige Weise zu befriedigen.

Der Vorstand des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See.



× Herzogin Adolf Friedrich von Mecklenburg, ×× Frau Gouverneur a. D. Dr. Seitz, ××× Frau Geheimrat Korte, Vorsitzende der Ortsgruppe Bochum; IV., Gouverneur a. D. von Lindequist.

* **Amtsjubiläum.** Sein 40jähriges Amtsjubiläum begeht am 1. Juni Postmeister Scheele in Bochum 5. Der Genannte leitet das Amt Hofstede-Riemke schon seit 32 Jahren.

* **Geschäftsjubiläum.** Die Firma Heinrich Schöttler in Bochum, Baumaterialiengroßhandlung und Spezialgeschäft für Plattierungen begeht am Dienstag, 1. Juni, ihr vierzigjähriges Bestehen. Sie ist stark im Bochumer Bauwesen verankert und genießt weit über die Stadt- und Kreisgrenzen hinaus den besten fachmännischen Ruf.

* **Eine Fahrt zur Gesolei.** Die Geschäftsstelle der Kolonialtagung gibt bekannt, daß zur Fahrt nach der Gesolei am Dienstag, 1. Juni, auch für Nichtmitglieder noch eine beschränkte Anzahl von Karten zur Verfügung steht. Da sich hier eine selten günstige Gelegenheit bietet, die Duisburger Häfen, die Rheinfahrt von Duisburg bis Düsseldorf und die Gesolei kennen zu lernen, darf erwartet werden, daß von dieser Gelegenheit auch aus den Kreisen der Bevölkerung noch Gebrauch gemacht wird. Die Karten werden beim Verkehrsverein, Markt 1 (Hotel Kaiserhof) und am Bahnhofsvorplatz ausgegeben.

* **Städtische Schwimm- und Badeanstalt.** Die kommende heiße Jahreszeit läßt wohl bei allen Einwohnern den Wunsch nach einem erquickenden Bad aufkommen. Leider läßt es die ungünstige geographische Lage unserer Stadt nur wenigen zu, sich einem erfrischenden Bad in einem fließenden Gewässer hinzugeben. Es ist daher zu begrüßen, daß die Verwaltung unserer städtischen Badeanstalt die Benutzungszeiten für das Schwimmbad auf den ganzen Tag und auch auf den Sonntagvormittag ausgedehnt hat. Die neuen vom ersten Juni ab in Kraft tretenden Badezeiten für beide Geschlechter sind im Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlicht.

:-: **Ein Milchhändlersachkursus in Bochum.** Den Milchhändlern ist Gelegenheit geboten, sich vom 1. bis 25. Juli an einem Unterrichtskursus in der Milchkunde, Geschäfts- und Gesetzeskunde zu beteiligen. Der Unterricht, der sich über alle mit dem Milchhändlerberuf befassenden Fragen erstrecken soll, findet in der Gewerbeschule und im Milchhof statt, wo auch praktische Anleitungen an Hand der bestehenden Einrichtungen gegeben werden. An dem Kursus können alle Milchhändler der Stadt Bochum und der Umgegend teilnehmen. (Siehe Bekanntmachung.)

g. **Bezirkskonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.** Am Sonntag nachmittag hielt der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter im Lokale Lohrmann in Weitmar eine stark besuchte Bezirkskonferenz ab. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Fragen wurde der Quartalsbericht erstattet. Dann erstattete der Delegierte Menze (Riemke) den Bericht über die Generalversammlung in Saarbrücken. Bette (Wiemelhausen) berichtete über die in der Generalversammlung beschlossene Satzungsänderung. Rechtsschutzbeamter Klein (Essen) sprach über die Sozialversicherung. Hierauf machte der Bezirksleiter Hinz die Mitteilung, daß er auf Veranlassung des Vorstandes des Gewerkvereins in den Dienst der staatlichen Bergwerke eintrete, um so eine bessere Verbindung der Arbeitnehmerorganisationen mit staatlichen Bergwerks-A.-G. herzustellen. Er bat, seinem Nachfolger Krömmelbein dasselbe Vertrauen entgegen zu bringen wie ihm und wünschte dem Bezirk Bochum eine weitere günstige Entwicklung. Dann wurde folgende Entschließung angenommen: „Die am 30. Mai 1926 in Weitmar tagende ordentliche Bezirkskonferenz des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter, Bezirk Bochum, nimmt nach einem Vortrag des Zentralschutzbeamten Klein Kenntnis von dem Stand der Sozialversicherung und dem Gang der Verhandlungen über die Reichsknappschaftsnovelle und protestiert energisch gegen das Bestreben verschiedener Kreise, die Novelle zum Scheitern zu bringen. Sie verlangt von der Regierung, daß die Novelle baldmöglichst dem Reichstag vorgelegt wird. Von den einzelnen Fraktionen erwartet die Konferenz, daß sie die Notlage der Bergarbeiterschaft kennen und verlangt, daß sie sich mit allen Mitteln gegen eine Verschlechterung des Knappschaftswesens einsetzen. Dem Kollegen Imbusch spricht die Konferenz für seine tatkräftige Arbeit den besten Dank aus und schenkt ihm vollstes Vertrauen, da sie überzeugt ist, daß er sich auch in Zukunft mit seiner ganzen Kraft für das Wohl der Bergarbeiter einsetzt." Zu den Entlassungen wurde folgende Entschließung angenommen: „Die stark besuchte Bezirkskonferenz christlicher Bergarbeiter Bezirk Bochum protestiert ganz entschieden gegen die Massenentlassungen der Bergarbeiter auf „Prinzregent", „Bruchstraße" und „Adolf v. Hansemann". Ferner protestiert die Konferenz gegen die systematischen Arbeiterentlassungen, die alle 14 Tage auf den einzelnen Schachtanlagen erfolgen. Die Konferenz bedauert es ganz entschieden, daß die Regierung, nachdem sie einseitig von den Zechenverwaltungen informiert worden war, ihre Zustimmung gibt. Die Konferenz protestiert gegen das Verhalten der Regierung und verlangt, daß bei so wichtigen, in das Wirtschaftsleben einschneidenden Fragen auch die Vertreter der Arbeiterschaft gehört werden, und die Zechenverwaltung durch Offenlegung der Bücher die Notwendigkeit dieser Maßnahmen nachweisen." Herr Krömmelbein dankte dem scheidenden Bezirksleiter Hinz für sein tatkräftiges Eintreten für die Bergarbeiter. Er schloß mit einem Hoch auf den Bezirksleiter Hinz und den Gewerkverein, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. In bewegten Worten dankte Bezirksleiter Hinz für die Abschiedsworte. Zum Schluß sprach noch der neue Rechtsschutzbeamte Märdeman. Nach einer kurzen Debatte fand die Konferenz ihr Ende.

t **Kündigung des Tarifvertrages für die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.** Die an dem Tarifvertrag für die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Rheinland und Westfalen (etwa 80 Betriebe mit 10 000 Arbeitern) beteiligten Gewerkschaften haben den Lohnvertrag zum 30. Juni gekündigt. Es wurde eine den Teuerungsverhältnissen entsprechende Lohnerhöhung gefordert. Ferner wurde der Arbeitszeitvertrag gekündigt und die Wiedereinführung der Achtstundenschicht gefordert. Weiter wurde von den Gewerkschaften die grundlegende Aenderung des Rahmenvertrages beantragt. Die Vorschläge für die Aenderung des Rahmenvertrages sollen am 4. Juni zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften ausgetauscht werden.

* **Postomnibusverkehr.** Nach einer Mitteilung der Oberpostdirektion in Dortmund wird auf den Kraftposten vom 1. Juni ab der Zuschlag von 10 Pfennige für Wegeabgabe nicht mehr erhoben.

* **Luftpostpakete nach der Schweiz.** Vom 1. Juni an sind nach der Schweiz gewöhnliche und dringende Luftpostpakete ohne Wertangabe, die in keiner Ausdehnung 60 Zentimeter überschreiten, bis zum Höchstgewicht von 20 Kilogramm zugelassen. Für diese Pakete wird außer den gewöhnlichen Paketgebühren ein Luftpostzuschlag erhoben, der bis 1 Kilogramm 3 Mark, darüber für jedes angefangene ½ Kilogramm 80 Pfennige beträgt.

= **Heilbehandlung bei der Angestelltenversicherung.** Bei rund 2 Millionen Versicherten entfiel im Jahre 1925 auf 29 Versicherte ein Antrag. Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte war durch den Vermögensschwund in der Inflationszeit zu einer strengeren Ausscheidung der Anträge genötigt. Mit der Besserung der Verhältnisse im Jahre 1925 konnten trotz der großen Zunahme die Anträge wieder weitergehend berücksichtigt werden. Die durchschnittliche Dauer der Behandlung betrug für die Lungenheilstätten 83 Tage, in den Sanatorien 35 und in den Kurpensionen 31 Tage. Die Kosten eines Lungenheilverfahrens beliefen sich im Sommer 1925 durchschnittlich auf rund 560 RM., die einer Sanatoriums- oder Badekur auf 280. Die Kosten des gesamten Heilverfahrens betrugen im Jahre 1925 rund 12 Millionen RM. gegen 1,5 und 5 Millionen RM. in den Jahren 1913 und 1914.

* **Kammergerichtsentscheid in Mieterschutzsachen.** Gegen Maßnahmen zur Durchführung einer rechtskräftigen Räumungsverfügung des Wohnungsamtes ist eine Beschwerde an das Mieteinigungsamt in Preußen nicht zugelassen.

m **Musik und Gesundheitsgefährdung.** Einem Schankwirt N. aus Hannover war polizeilich verboten worden, nach 10 Uhr abends Musikvorträge zu veranstalten. Der Wirt beschritt den Weg der Klage im Verwaltungsstreitverfahren und rief schließlich das Oberverwaltungsgericht an, das u. a. grundsätzlich ausführte, ein Schankwirt sei an sich befugt, Instrumentalvorträge zu veranstalten. Die Polizeibehörde sei jedoch berechtigt, gemäß § 10. II. 17 des Allgemeinen Landrechts einzuschreiten, sofern die aus der Schankwirtschaft in die Schlafräume anderer Personen dringenden, durch Musikvorträge verursachten Geräusche dort derart zu vernehmen seien, daß dadurch die Nachtruhe, sei es auch nur eines gesunden Menschen, gestört werde; dann liege stets eine Gesundheitsgefährdung vor. Die Polizeibehörde schütze damit nicht ein Privatrecht eines einzelnen, sondern handle in Ausübung der ihr durch § 10. II. 17 des Allgemeinen Landrechts übertragenen öffentlich-rechtlichen Verpflichtungen; sie dürfe aber nur die nötigen Anstalten anordnen, um die Gesundheitsgefährdung zu beseitigen. Durch das Verbot dürfen auch nur solche Musikvorträge betroffen werden, die einen Lärm verursachen, der als gesundheitsgefährdend zu erachten sei. Schlage der Wirt ein ihm bequemeres, aber ebenso geeignetes Mittel wie das Verbot vor, so müsse die Polizei darauf eingehen und im gegebenen Falle ihre Verfügung entsprechend ändern. (III. D. 28. 25.)

* **Uebergangsgeld für Reichsangestellte.** Die Reichsregierung hat bestimmt, daß vollbeschäftigten Angestellten mit mindestens einjähriger ununterbrochener Dienstzeit bis auf weiteres im Falle ihres nicht von ihnen selbst verschuldeten oder veranlaßten Ausscheidens aus dem Reichsdienste ein Uebergangsgeld gezahlt werden soll. Das Uebergangsgeld ist nach der im Reichsangestelltenverhältnis bis zum Tage des Ausscheidens zurückgelegten ununterbrochenen Dienstzeit unter Zugrundelegung der den Angestellten am letzten Tage vor dem Ausscheiden zustehenden Bezüge (Grundvergütung, Wohnungsgeldzuschuß, gegebenenfalls Frauen- und Kinderzuschlag, örtlicher Sonderzuschlag und Ministerialzulage) zu bemessen. Es soll

---

NR. 13 TORONI

Von

10) **Julius Regis.**

„Ich verstehe," sagte sie mit tiefer Stimme zu Wallion, der ihr Anweisungen gegeben zu haben schien. „Wir werdn machen, was wir können."

Ihre freundlichen, erfahrenen Augen richteten sich auf Thomas. Er verbeugte sich und sie nickte — darin bestand die gegenseitige Vorstellung. Dann begaben sich alle drei nach dem Rauchzimmer.

Das junge Mädchen hatte sich nicht geregt. Wallion wies auf sie hin und sagte: „Das ist ihre Patientin, Frau Toby."

Die gute Frau hatte sich bereits über das Sofa gebeugt. Mit flinken, geschickten Händen ordnete sie im Nu die Kissen und den verschobenen Blusenkragen.

„Arme Kleine!" girrte sie weich und mütterlich. „So ein armes kleines Vögelchen! Und sollte mans glauben, daß die beiden großen, dummen Männer nicht mal soviel Verstand gehabt haben, ihr den Hut abzunehmen!"

Die beiden Herren stand wie zwei Schulknaben da und ließen ihre Bemerkungen unter verlegenem Schweigen über sich ergehen. Sie nahm dem Mädchen seinen kleinen Hut ab und reichte ihn Thomas.

„So, gehen Sie hin und hängen Sie ihn auf!" sagte sie, als der junge Mann betreten mit vollen Händen stehen blieb. „Das Kind hat Fieber," fuhr sie fort, nachdem sie den Verband untersucht und den Puls geprüft hatte. „Holen Sie doch meine Handtasche herein, Herr Wallion! Und setzen Sie rasch einen Topf mit Wasser aufs Gas, Herr Murner!"

Sie sah sich um und gings ins Schlafzimmer hinein, wo sie sich sofort mit unbeirrtem Blick zurechtfand, holte frische Laken aus dem Schrank und raffte mit einem einzigen Griff Murners Rasierzeug, Pantoffeln und andere intime Habseligkeiten zusammen, die sie nach dem Arbeitszimmer überführte.

„Eigentlich müßte ich Sie ganz hinauswerfen, aber sie können meinetwegen hierbleiben," erklärte sie lachend, indem sie die Beiden aus dem Rauchzimmer hinausschob. „Nun habe ich hier das Kommando!"

„Soll ich Ihnen nicht helfen?" fragte Thomas nervös.

„Gott bewahre!" erwiderte Frau Toby, indem sie das junge Mädchen in die Arme nahm und mühelos ins Schlafzimmer hinübertrug, worauf sie die Tür hinter sich zumachte.

Wallion hatte sich ruhig im Arbeitszimmer niedergelassen und blickte lächelnd zu Thomas empor:

„Stehe Frau Toby nur ja nicht im Wege. Sie ist der geborene Diktator!"

Sie steckten sich Zigarren an und mehrere Minuten vergingen, indem sie zuhörten, wie Frau Toby energisch und geschäftig in der Wohnung umherging.

„Einen Umstand begreife ich nicht," bemerkte Wallion schließlich. „Das Mädchen ist doch allem Anschein nach heute von Göteborg herübergekommen. Aber man reist doch nicht mit völlig leeren Händen!"

Thomas schlug sich vor die Stirn.

„Potztausend!" rief er aus. „Ihre Handtasche!"

Er zog sie unter den Zeichnungen hervor, wo sie versteckt lag. Wallion nickte erfreut.

„Da scheint ja allerlei drin zu sein," sagte er befriedigt, und als Thomas zögerte, nahm er ihm die Tasche ganz ruhig weg, öffnete sie und begann ihren Inhalt auszukramen.

Ein Spitzentaschentuch, eine kleine silberne Börse mit schwedischem Gelde, verschiedene Toilettengegenstände und ein Hundertkronenschein kamen an den Tag.

„Ist das alles?" fragte Thomas, als sein Freund innehielt.

Wallion blickte mit merkwürdig zerstreuter Miene in die Tasche hinein.

„Nein, es ist nicht alles," sagte er schließlich gedehnt, indem er einen Gegenstand herausnahm und auf den Tisch stellte. „Das ist auch noch da."

„Die Holzfigur!" stammelte Thomas. Ihm war, als ob eine eiskalte Welle ihn überschüttete. Gestaltlose und unheimliche Verdächte huschten ihm durch den Kopf. Vor ihm stand eine etwa 20 Zentimeter hohe, aus hartem, dunkelbraunen Holz geschnitzte Figur, die einen Mann mit Schlapphut, Joppe, Revolvergurt und hohen, geschnürten Schaftstiefeln darstellte! Als er sie jedoch näher betrachtete, atmete er beruhigt und erleichtert auf. Die kleine Figur sah derjenigen, die in Dreyels Atelier gestanden hatte, sehr ähnlich, aber es war nicht dieselbe.

„Dies ist eine andere," sagte er rasch, indem er sie in die Hand nahm. „Nein . . . sieh doch nur! Ich glaube wahrhaftig . . . Sie stellt ja Viktor Dreyel dar!"

Diese Entdeckung brachte das Maß seiner Bestürzung zum Ueberfließen. Das braune Holzantlitz gab Dreyels Züge wirklich meisterhaft charakteristisch in wenigen, kecken Schnitten wieder. Er nahm das Fußende in Augenschein und entdeckte dort wie bei jener anderen Figur eingeritzte Zeichen: diesmal stand da aber nur Nr. 5 — und weiter nichts.

„Sieh her, diese ist auch numeriert!" sagte er.

Wallion nahm sie in die Hand und untersuchte sie umständlich und schweigend, während Thomas ihm zitternd vor Spannung zusah.

„Was kann es wohl bedeuten?" fragte er. „Zum dritten Mal stoßen wir auf eine Nummer . . . Das ist doch sehr merkwürdig! Aber auf der anderen stand auch noch 33" — und hier nicht. Was meinst du? Was mag das zu bedeuten haben?"

Wallion schwieg, aber seine Augen leuchteten. Hastig zog er seine Zigarette hervor und begann in langen Zügen zu rauchen. Dann wandte er seine Aufmerksamkeit nochmals der Handtasche zu. Dabei entdeckte er eine Tasche im Futter und zog ein kleines Notizbuch aus Saffianleder heraus. Es enthielt nur wenige Blätter, und das erste, was die beiden Männer gewahrten, waren zwei mit zierlicher kleiner Handschrift geschriebene Adressen:

Viktor Dreyel. Johannesgate 30. Stockholm.
Kristian Dreyel. Kaytensgard. Borne.

Außer diesen zwei Adressen enthielt das Büchelchen nichts Geschriebenes, aber es fielen ein paar Visitenkarten heraus, die alle denselben Namen aufwiesen:

Elaine Robertson

Die beiden Freunde blickten sich an.

„E. R.," sagte der Journalist. „Die Namensfrage wäre also gelöst."

In diesem Augenblick kam Frau Toby voller Arbeitseifer mit einem Teebrett herein.

„Hier, meine Herren," sagte sie mütterlich, „Sie können wohl eine kleine Erfrischung brauchen. Was die kleine Fremde angeht, so schläft sie jetzt, aber das Fieber will noch nicht nachlassen. Sie redet alles mögliche wirre Zeug über Puppen und so etwas, aber wie sie heißt hat sie nicht gesagt."

„Ihr Name ist Elaine Robertson," erwiderte Wallion. „Morgen früh werde ich gleich einen Arzt kommen lassen."

Fünftes Kapitel.

Der andere Dreyel.

Als Frau Toby das Zimmer verließ, fragte Wallion hastig: „Wußtest du, daß es noch einen zweiten Dreyel gab?"

Thomas schüttelte den Kopf.

„Von Kristian Dreyel hab' ich nie gehört. Mag sein, daß es ein Bruder ist. Ich weiß es nicht."

Der junge Mensch sprach in müdem, gleichgültigem Ton. Der Umfang dieses Rätsels wuchs ihm zu Häupten. Sein Gehirn war wie gelähmt, und er sehnte sich einzig und allein danach, zu schlafen und von der ganzen Sache loszukommen. Gähnend steckte er beide Hände in die Taschen und setzte hinzu: „Wir müssen wohl an jenen telegraphieren. Er steht der Geschichte wohl jedenfalls am nächsten . . . Was nun?" unterbrach er sich plötzlich, indem er in seiner Tasche wühlte und ein Paar graue Handschuhe und einen zerknitterten Briefbogen herausholte. „Sieh mal, Maurice: diesen Brief fand ich vorhin auf Dreyels Tisch."

Wallion griff nach dem Bogen und las. Seine Augenbrauen zuckten in die Höhe.

(Fortsetzung folgt.)

Stück 95 Pf
Stück 95 Pf
Stück 95 Pf
Stück 95 Pf
Stück 95 Pf
Paar 95 Pf
Paar 95 Pf
Stück 95 Pf
Stück 95 Pf
Stück 95 Pf
... 95 Pf
Stück 95 Pf
Meter 95 Pf
.... 95 Pf
.3 m 95 Pf
Stück 95 Pf
Meter 95 Pf
Stück 95 Pf
Stück 95 Pf
Stück 95 Pf
... 1.95
ück 1.95
cn 1.95
... 1.95
Paar 1.95

betragen nach einer Dienstzeit bis zu 3 Jahren der einfache Betrag, 5 Jahren der 1½ fache Betrag, 7 Jahren der 1¾ fache Betrag, 9 Jahren der 2 fache Betrag, 10 Jahren der 2½ fache Betrag, 11 Jahren der 3 fache Betrag, 18 Jahren der 3½ fache Betrag, von mehr als 18 Jahren der 4 fache Betrag des letzten Monatsbezuges. Das Uebergangsgeld soll der Einkommensteuer nicht unterliegen.

* **Baumfrevel.** Am 28. Mai, gegen 11½ Uhr abends, wurde auf der Brückstraße in der Nähe der Kronen-Apotheke, von einem Frebler aus der Vierhausstraße ein junger Baum ausgerissen. Der Mann wurde auf frischer Tat ertappt und sieht seiner Bestrafung entgegen.

* **Warnung vor einem Schwindler.** In den letzten Tagen ist in Bochum ein Schwindler aufgetreten, der von den Mitgliedern der Allgemeinen Ortskrankenkasse Bochum die bereits bezahlten Monatsquittungen unter der Angabe, daß er Kontrolleur sei und daß Differenzen vorgekommen seien, einzieht. Nach Fälschung dieser Quittungen hat er bei einigen Mitgliedern Beiträge eingezogen. Vor dem Schwindler sei gewarnt. Er wird wie folgt beschrieben: Etwa 25 Jahre alt und 1,70 Meter groß, blaue Joppe, gestreifte Hose, blaue Schirmmütze (Klubmütze), volles, frisches Gesicht. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminal-Direktion, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 49.

* **Polizeibericht.** Wegen Betruges wurde ein Mann aus Stiepel angezeigt, der unter falschen Vorspiegelungen, in einem an der Hattinger Straße gelegenen Büro-Haus Räume mieten zu wollen, einen Geldbetrag erschwindelte und dann nichts von sich hören ließ. — Aus einem Hausflur der Hattinger Straße wurde ein Adler-Tourenrad, das einen Augenblick unbewacht stehen gelassen worden war, entwendet. — Ein in einem Hause an der Hammer Grenze in Weitmar aufgestellter Automat schlug infolge mangelhafter Befestigung um und verletzte dadurch eine acht Jahre alte Schülerin am Kopfe und Oberschenkel, sodaß das Kind in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. — Am 28. Mai, gegen 11½ Uhr abends wurde ein Tobsüchtiger im Hemd auf der Präsidentstraße aufgegriffen und mittels Krankenwagens dem Männerheim zugeführt.

x. **Kurze Tagesneuigkeiten.** Am Sonntag morgen um 10 Uhr stießen am Hauptbahnhof, gegenüber dem Reichshof, zwei Radfahrer so heftig zusammen, daß beide Räder vollständig zertrümmert wurden. Die Fahrer selbst kamen mit bloßen Schrammen davon. — Am Samstag nachmittag und gegen abend konnte man wieder beobachten, wie die Jugend in den Gärten und Weiden an der Präsidentstraße alles ausreißt, was da blüht. Mit Sicheln und Messern bewaffnet, gehen die Kinderscharen los. Die Eltern und die Schule müßten mehr Augenmerk auf das Treiben ihrer Kinder haben, dann würde diese Unsitte von selbst aufhören. Sogar in die mit Stacheldraht eingefriedigte Fabrik des Bochumer Vereins dringen die Burschen ein und kommen mit Briketts beladen wieder zurück. — In der Nacht auf Sonntag wurden die Anwohner des nördlichen Stadtteils stundenlang in ihrer guten Nachtruhe gestört. Junge Burschen zogen lärmend durch einige Straßen und verwüsteten alles, was ihnen in den Weg kam. Vor den Häusern der Eisenbahngesellschaft an der Eickeler Straße haben sie die Treppen und Einfassungen vollständig abgedeckt und umgeworfen. Auch einige Türen haben sie ausgehoben und Karren mitgenommen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

:-: **Intimes Theater.** Der Name Celly de Rheidt ist seit dem Jahre 1920 in aller Munde. So lange ist es her, als eine Anzahl hervorragender Kunstfreunde in den Blüthnersaal in Berlin geladen wurde, um das erste Urteil über Celly de Rheidts und ihres Balletts Darbietungen, die eine Revolution auf dem Gebiete der Tanzkunst bedeuteten, abzugeben. Technik und Training des Körpers sind ihre Hilfsmittel für den Ausdruckstanz. Nichtsdestoweniger hat sie — dem Geschmacke der Zeit und den Geboten der Obrigkeit Rechnung tragend — in Bezug auf ihre Darbietungen Konzessionen machen müssen. Es fehlte nicht an Anfeindungen und sie mußte auch einen hochnotpeinlichen Prozeß über sich ergehen lassen. Aber in den Jahren ihres Wirkens hat Celly de Rheidt alle ihre Gegner durch ihr ernsthaftes Streben und ihr hohes künstlerisches Wollen entwaffnet.

* **Abschied der Berliner Bühnenkünstler im Union-Palast.** Die Berliner Bühnenkünstler haben sich in der kurzen Zeit, in der sie in Bochum weilen, viele Sympathie erworben. Sie standen im Drama wie im Schwank gleich fest. Heute, Montag, werden die Operettenkräfte ausschließlich Gelegenheit nehmen, sich in einem besonderen Abend zu verabschieden. Der erste Teil bringt Solis, Duette, Terzette aus „Walzertraum", „Lustige Witwe", „Dreimäderlhaus", der zweite Teil die lustige Operettenposse „Ein fideles Gefängnis". Dienstag beginnt bereits das große Gastspiel der rheinischen Lustspielbühne Schmitz-Weißweiler.

Aus dem Vereinsleben.

* **Kyffhäuserbund der Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen.** Die Monatsversammlung der Kreisgruppe Bochum war recht zahlreich besucht. Kamerad Vorsitzender Kleberg gab einen eingehenden Bericht über die Organisationsfragen und die Tätigkeit in den einzelnen Vereinsgruppen. Gelegentlich der Abgeordneten-Tagung des Westfälischen Provinzial-Kriegerverbandes in Dortmund findet eine besondere Tagung der Provinzialgruppe der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen am 3. Juli, nachmittags 4 Uhr 30, im Fredenbaum statt. Kamerad Dr. jur. Schütz erklärte sich bereit, den Kameraden der Kreisgruppe mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und bat die Kameraden, sich vertrauensvoll an ihn zu wenden. Bei einer längeren Aussprache wurde festgestellt, daß verschiedene Kriegsopfer jetzt in einer sehr üblen Lage sind; denn bei den Entlassungen kommen vielfach die nicht schwer beschädigten Kriegsopfer in Frage, weil sie infolge ihres Leidens gezwungen sind, öfters krank zu feiern oder weil ihre Leistungen nicht ganz die der gesunden Arbeitskollegen erreichten. Eingehend wurde die Eingabe der gesamten Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Organisationen an den Reichstag besprochen und auf die Verschlechterungen, die im Entwurf des vierten Gesetzes zur Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes enthalten sind, hingewiesen. Großes Interesse zeigten die Kameraden für die im Deutschen Reichskriegerbund Kyffhäuser neu eingeführte Spar- und Sterbekasse, eine Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit Gewinnbeteiligung für Erwachsene und Kinder. Man hofft, hierdurch verschiedenen Kriegsbeschädigten geringe Verdienstmöglichkeiten verschaffen zu können. Die Beratungsstunden sind jeden Donnerstag, nachmittags von 5 bis 7.30 Uhr, im Restaurant Bahnhof Gußstahl.

Vorschläge zur Verbesserung des Nord-Süd-Verkehrs.

Die schon oft und immer neu erhobene Klage über die mangelhaften Zugverbindungen im Nord-Südverkehr wollen auch nach Inkrafttreten des Sommerfahrplans nicht verstummen, wenn auch durch die Einlegung eines weiteren Zugpaares Recklinghausen Hbf. — Langendreer eine leichte Verkehrsverbesserung zu verzeichnen ist. Die überaus schlechten Zuganschlüsse, die sich durch die schlechte Zuglage bei den einzelnen Personenzügen Richtung Bochum-Nord—Witten-West, besonders in den Abendstunden zeigen, lassen sich ohne Verschiebung der Zugzeiten und Vermehrung von Zügen nicht beseitigen. Die Fahrtdauer ist oft viel zu lang und viele kostbare Zeit geht unnütz verloren. Es fehlt ein Zug ab Wanne gegen 9,40 Vormittags zum Uebergang auf Pz. 471 und B. Pz. 376 nach Langendreer—Dortmund und Witten West—Hagen, auch liegen die Abendzüge 1624, 1626 und 1628 recht ungünstig. Die großen Industriestädte und Orte des nördlichen Industriegebietes wie Gelsenkirchen, Dorsten, Gladbeck, Buer, Bismarck, Herne und Recklinghausen, die bei Reisen auf den verkehrsreichen Eisenbahnknotenpunkt Wanne angewiesen sind, besitzen in den bestehenden Personenzügen der Eisenbahnlinien Wanne—Bochum Nord—Langendreer durchweg nicht diejenigen Zugverbindungen nach Bochum, Witten, Hagen und dem Sauerland, die eigentlich vorhanden sein müßten. Die von Essen Hbf. über Bochum Hbf. nach Witten West und Hagen fahrenden Züge haben mit den vorhandenen Anschlußzügen Wanne—Langendreer nur in wenigen Fällen unmittelbare Uebergangsmöglichkeiten. Die Schuld liegt einzig und allein in der eingleisig betriebenen Eisenbahnstrecke Wanne — Röhlinghausen — Hordel-Eickel — Bochum-Riemke, die eine andere Zuglage nicht gestattet. Die Abfahrtzeiten der Personenzüge lassen nur eins zu: entweder gute Anschlüsse ab Wanne oder umgekehrt nach Wanne, nicht aber beides. Was bei einer Verschiebung der Abfahrtzeiten an besseren Anschlüssen auf der einen Seite gewonnen wird, geht auf der anderen Seite verloren, da auf der genannten Eisenbahnstrecke sich nur ein Zug bewegen kann und immer erst die Ankunft des einen oder anderen Personenzuges in Wanne bezw. in Bochum-Riemke abgewartet werden muß. Infolgedessen kann auch die Eisenbahnverwaltung an dem bestehenden Fahrplan nichts ändern, da es ihr eben nicht möglich ist, die Fahrzeiten beliebig festzusetzen.

Hier gilt es, entweder einen zweigleisigen Ausbau der Personenzugstrecke Wanne—Bochum-Riemke oder es ist, wie es bereits in der Zeit der Ruhrbesetzung von der Eisenbahnverwaltung selbst eingerichtet war, die vorhandene Güterzugstrecke Wanne—Herne Güterbahnhof—Bochum-Riemke für den Personenzugverkehr freizulegen. Da in absehbarer Zeit die Reichsbahnverwaltung keinen Ausbau oder Umbau fehlender bezw. vorhandener Eisenbahnlinien vornehmen wird, kann durch die angeregte Benutzung der bestehenden Eisenbahnlinie ohne die geringen Baukosten zu verursachen, der Personenzugbetrieb der Nord-Südlinie auf die ihm zustehende Höhe gebracht werden. Bei der Auswahl der in den jetzt bestehenden Verkehrslücken (ab Wanne 9,40 vorm., 6,10, 7,10, 8,00 und 9,10 nachm.) vorzusehenden Zügen empfiehlt sich die Einlegung beschleunigter Personenzüge bezw. Eilzüge, etwa Duisburg Hbf.—Hagen bezw. Dortmund Hbf., die nur auf den größeren Stationen wie Oberhausen, Essen, Altenessen, Gelsenkirchen Hbf., Wanne, Bochum Nord, Langendreer, Witten West und Wetter anhalten. Auch die beschleunigte Durchführung einiger jetzt in Wanne endigender Personenzüge aus Richtung Dorsten oder Gelsenkirchen Hbf. über diese Güterbahn bis Langendreer oder Witten West zum besseren Anschluß an vorhandene Personenzüge Essen Hbf. bezw. Dortmund Hbf.—Hagen entspricht den allgemeinen Verkehrswünschen und beseitigt viele Klagen.

So wie es jetzt ist, kann es auf die Dauer nicht bleiben, die Fahrmöglichkeiten vom nördlichen Teil des Industriegebiets nach Bochum, Witten und Hagen müssen besser werden. Wenn es s. Zt. bei der Güterbahn Gelsenkirchen Hbf.—Gelsenkirchen Heßler unter viel schwierigeren Verhältnissen (starken Gleiskurven usw.) möglich war, dort einen Schnellzugbetrieb einzurichten, der heute noch besteht, so kann dieses auch bei der vorgeschilderten Güterbahn Wanne—Bochum-Riemke geschehen. Jedenfalls muß die Eisenbahnverwaltung nach Bekämpfung des Schnellbahnprojektes zeigen, daß es ihr auf den zur Verfügung stehenden Bahnen möglich ist, den Nord-Süd-Verkehr so zu verbessern, wie es unbedingt erforderlich ist. Es bestehen auf der Köln-Mindener und Bergisch-Märkischen Eisenbahnlinie genügend Züge von Osten nach Westen, nicht aber die erforderlichen Verbindungszüge Nord-Süd zwischen Wanne—Langendreer—Witten, die aber zur Verbesserung des gesamten Personenverkehrs dringend erforderlich sind.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

lef. **Laer-Ummingen,** 31. Mai. Die evangelische Kirchengemeinde Laer-Uemmingen hatte am Sonntag einen Freudentag, da es galt, den seinerzeit von der Kirchenvertretung gewählten Vikar Kuhlmann als zweiten Pfarrer für Laer-Uemmingen in sein Amt einzuführen. Der Festgottesdienst am Morgen war überfüllt. Nach der feierlichen Einführung und Einsegnung des neuen Pfarrers hielt dieser dann seine erste Predigt. Markige Worte waren es, die er zu der Glaubensgemeinschaft sprach. Die Feier wurde verschönt durch die Mitwirkung des Kirchenchoes. Nach Beendigung des Festgottesdienstes fand ein gemeinsames Mahl bei Heckmann statt, wo einige Ansprachen gehalten wurden.

Aus dem Kreis Hattingen.

Die Frage der neuen Kreisbildung.

Hattingen, 28. Mai. Die Frage der neuen Kreisbildung scheint mehr und mehr in das entscheidende Stadium zu rücken. Als vor einem Vierteljahre etwa eine Ministerialkommission den Industriebezirk bereiste, stellte sich bei einem Rendezvous in Sprockhövel (Kreis Schwelm) Schwelms Appetit auf die drei Kreis Hattinger Gemeinden Oberstüter, Ober- und Niederelfinghausen heraus. Es sind das die Gemeinden, bezüglich derer bereits bei der Einführung des neuen Schwelmer Landrats Dr. Acker Regierungspräsident König in Arnsberg gemeint hatte, daß sie bei der neuen Kreisbildung wahrscheinlich für Schwelm in Frage kommen könnten, an das sie im Norden angrenzen. Auf Anweisung der Regierung hielten nun die drei Gemeinden eine gemeinsame Sitzung ab mit der Tagesordnung: Stellungnahme zu der Frage der Abtrennung der Gemeinden Oberstüter, Nieder- und Oberelfringhausen vom Kreise Hattingen und die Vereinigung dieser Gemeinden mit dem Kreise Schwelm. Auch Landrat Friedrich (Hattingen) nahm daran teil und erläuterte die Schwierigkeiten, den Kreis Hattingen allein zu erhalten, nachdem er vor Jahren bereits Heven an Witten und letzthin erst Königssteele an Steele abgetreten hat, nachdem er ferner die Bergwerksindustrie zum Teil zum Erliegen gekommen; es empfehle sich daher eine Vereinigung Hattingens mit dem Restkreise Bochum, wodurch ein zweifellos leistungsfähiges Kreisgebilde erreicht werden könnte. Die drei Gemeinden haben bereits vor Wochen einmütig erklärt: Wir haben keinerlei wirtschaftliche oder soziale oder auch nur landschaftliche Zusammenhänge mit dem Kreise Schwelm, im Gegenteil: wir sind geradezu durch die Natur selbst von Schwelm getrennt geblieben, und alle unsere Beziehungen, unser Wollen und Wirken strömen zum Kohlenrevier, dem auch der Kreis Hattingen angehört. Nach eingehender Erörterung erklärten die Vertreter der Gemeinden Oberstüter und Niederelfringhausen einstimmig, daß sie nicht nach Schwelm wollten; die Vertreter von Oberelfringhausen erbaten sich zwei Tage Bedenkzeit, um vorab erst die Eingesessenen hören zu können, sie seien für Hattingen, wenn Hattingen auch der Kreissitz bliebe. Die Amtsversammlung des Amtes Hattingen, in denen die drei Gemeinden liegen, sprach sich ebenfalls mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Mehrheit für das Bleiben beim Kreise Hattingen aus; auch sie legt den größten Wert darauf, Hattingen als Kreissitz zu behalten. (Diese Frage wird jedoch vom Staatsministerium bezw. dem Landtage entschieden.)

✚

k. **Linden-Dahlhausen,** 30. Mai. Die Abfuhr der Straßenbaumaterialien für die Neudeckung bezw. für Ausbesserung der Kreisstraßen von den einzelnen Bahnhöfen soll in sechs Losen vergeben werden. Die der Ausführung zugrunde liegenden Unterlagen liegen auf dem Kreisbauamt in Hattingen auf. — Der Anstreichermeister Johann Koch von hier stürzte bei der Ausübung seines Berufes aus dem zweiten Stock der Katholischen Krankenhauses in Linden. Schwerverletzt wurde er aufgehoben und in das Krankenhaus gebracht. — Seit mehr als 20 Jahren bemühen sich die Anwohner der Pastoratstraße und das Katholische Krankenhaus in Linden um den Ausbau und die Erbreiterung der Pastoratstraße in Linden. Da der genannten Straße jegliche Vorflut und Entwässerung fehlt, der größte Teil der Abwässer von den Anwohnern jedoch der Straße zugeführt wird, hat sich hier ein Zustand herausgebildet, der auf die Dauer unhaltbar ist. Wie wir nun erfahren, beabsichtigt das Krankenhaus hier eine Straßenregulierung herbeizuführen. Zu diesem Zwecke sind Verhandlungen mit den Grundstücksanliegern wegen Kauf bezw. Austausch des benötigten Geldes eingeleitet.

ü **Blankenstein,** 30. Mai. Wegen verbotenen Glücksspiels wurde ein auswärtiger Händler zur Anzeige gebracht. — Einem Bergmann aus Stiepel wurde von seiner Anlage an der Ocenenstraße ein Fahrrad gestohlen. Das Rad war ganz frisch lackiert, hatte Freilauf und Bremse, die oberste Rahmenstange ist auf der linken Seite kurz vor der Gabel verbeult. — In unseren Bergen ist zum Teil durch die Bergwerke oder durch andere Ursachen den Brunnen das Wasser entzogen worden. Der Zeitverhältnisse wegen ist es nicht möglich, überall die Wasserleitung hinzulegen. Aus diesem Grunde müssen hier und da Brunnen neu angelegt werden. Wegen der vielen Störungen ist das Suchen nach Wasser nicht immer mit Erfolg, wohl aber mit vielen Kosten verknüpft. Um diese zu vermeiden, hatte sich vor einigen Wochen das hiesige Krankenhaus den Rutengänger Landwirt Balmann aus Rechrat bei Langenberg kommen lassen. Er konnte an einer Stelle im Garten bei sechs Meter Tiefe eine ergiebige Wasserader feststellen. Beim Abteufen des Brunens traf man das erste Wasser schon bei vier Metern an. Am Dienstag wurde Balmann von zwei Gärtnereibesitzern aus Holthausen gerufen. Interessant war das Finden der Wasserader auf dem Grundstück Elsche in Holthausen. In ganz kurzer Zeit konnte Balmann neun fast nebeneinander liegende Wasseradern in einer Tiefe bis höchstens acht Metern feststellen.

z **Blankenstein,** 28. Mai. Vor den Augen seiner badenden Freunde ging ein des Schwimmens unkundiger, 15jähriger Junge in der Ruhr unter und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

z. **Wins,** 30. Mai. Am Donnerstag trat die Amtsversammlung zu einer wichtigen Sitzung zusammen. An die Staatsregierung richtet die Amtsversammlung die Bitte, bei einer Zusammenlegung der Restkreise Hattingen und Bochum-Land den Kreissitz in Hattingen (Stadt) zu lassen. Die Befürchtung der Zerschlagung des Amtsbezirkes durch Zuteilung der linken Ruhrufers zur Stadt Hattingen ist nach Gründung der neuen Ruhrgroßgemeinde nicht mehr vorhanden. — Für die Zeppelin-Eckener-Spende wurden 400 Mark bewilligt. — Das Staatsministerium hat unter dem 22. April die Auflösung der Amtsversammlung verfügt. Die Neuwahlen finden Anfang Juni statt (Amts- und Gemeindewahlen).

ü **Welper,** 31. Mai. Einen schweren Unfall erlitt der Schmied Josef Siegerz aus Welper dadurch, daß ihm beim Abhauen eines Blockes das Messer zerbrach und ein Messerstück so heftig gegen den Leib schlug, daß er schwere innere Verletzungen, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten, davontrug. Der Verletzte ist Vater von zwei jüngeren Kindern. Nach einer neuerlichen Meldung ist der Verletzte inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

ü **Buchholz,** 31. Mai. Mit dem Bau der Brücke an der Fähre Kemnade wird es nun ernst. Die Baracke für die Aufnahme der Leute der Baufirma ist aufgeschlagen und es ist bereits Material angefahren und in Mengen unterwegs. Die Bauausführung ist der Firma Rebeke & Co., Köln, übertragen worden.

)(**Hattingen,** 28. Mai. Drillinge (ein Junge, zwei Mädel) stellten sich bei der Familie Arbeiter Karl Lange in Hattingen, Bruchstraße, ein. Mutter und Kinder befinden sich wohl.

Stadtkreis Herne.

£ **Herne,** 30. Mai. Die Stadtgarten- und Friedhofsdeputation beschloß bezüglich der Neuverpachtung der Stadtgartenwirtschaft in nähere Wachtverhandlungen mit dem Bürgerlichen Brauhaus A.-G. zu treten, da sie sich auf die öffentliche Ausschreibung hin unter den Meistbietenden befand. Ferner beschloß sie die Umgestaltung des Neumarktes vorzunehmen, insofern das Kaiser-Wilhelm-Denkmal von der Schäferstraße zur Mitte des Neumarktes versetzt werden soll. Außerdem soll auf der nördlichen Seite des Neumarktes ein Sandspielplatz angelegt werden. Der angeregte Bau eines Krematoriums wurde wegen Geldmangels zurückgestellt.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

○ **Wanne-Eickel,** 30. Mai. Ihre Silberhochzeit feierten die Eheleute Heinrich Vietinghof. Wir schließen uns den zahlreich eingegangenen Glückwünschen an. — Mittwoch, 2. Juni, und Freitag, 4. Juni, von morgens 8½ Uhr bis mittags 12½ Uhr hält das Finanzamt in der Wirtschaft Henkel in Röhlinghausen Termine zur Entrichtung der Kirchensteuern ab. — Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen erklären sich in einem Schreiben an den Bürgermeister bereit, ab 1. Juni d. J. unter gewissen Bedingungen zwischen der Haltestelle Eickel, Kaiserstraße, und Wanne, Ausweiche Unser-Fritz-Straße einen Pendelverkehr aufzunehmen. Die Wagen sollen alle 20 Minuten verkehren. Zunächst hat man diesen Verkehr auf die Dauer von 2 Monaten geplant, um festzustellen, ob die Rentabilität gesichert ist. Die Westlichen Kleinbahnen lehnen überhaupt jede Beteiligung an dieser Einrichtung ab.

✱ Vereins-Kalender ✱

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgr. Bochum. Dienstag, 1. Juni, abends 8¼ Uhr in der Panzergrotte (Döhmann), Hattinger Straße 80, Sprechabend. (57599

Die Küchenmöbel-Woche hat heute begonnen!

Aus diesem Anlaß laden wir alle Brautpaare und Kaufinteressenten ein, unsere beispiellos günstigen Preise für Qualitätsküchen durch unverbindlichen Besuch unserer umfangreichen Sonder-Ausstellung kennen zu lernen. Jeder Geschmacksrichtung ist Rechnung getragen, und schon für bescheidene Mittel bieten wir Ihnen eine gediegene Küche, an der Sie viel Freude haben werden. Preise an dieser Stelle nennen wir nicht, da Sie sich danach doch kein rechtes Bild machen können. Kommen Sie zur Thomasstraße 22, und überzeugen Sie sich; Sie werden überrascht sein! Maßgebend ist für uns der Gesichtspunkt: „Größter Umsatz, kleinster Nutzen."

Wir bieten diese Kaufgelegenheit bis zum 5. Juni.

Lst 4

Gebrüder Straßburger, Möbel-Industrie.

Buntes Allerlei.

** **Der Kreuzzug gegen die Junggesellen in London.** Mehr als in irgend einem anderen Land gedeiht in England das Junggesellentum. Neuerdings macht sich jedoch, veranlaßt durch Wohnungsnot und Geburtenkrise, eine wachsende Bewegung gegen die hartgesotteten Hagestolze bemerkbar, die sich um keinen Preis dazu verstehen wollen, ihrer Pflicht als Staatsbürger zu genügen und eine Familie zu gründen. Der Hauptrufer im Streit ist der ehrenwerte Mr. Samuel Wallrock, Vorsitzender des Verbandes der Auktionatoren, ein Mann von glühender Staatsgesinnung, der einen leidenschaftlichen Kampf gegen die Junggesellen führt, die sich das Leben allzu leicht machen. Mr. Wallrock will es dahin bringen, daß den alten Junggesellen der Besitz großer Wohnungen nach dem Grundsatz verboten wird: Jeder Person nicht mehr als ein Zimmer! Damit hofft er, die Wohnungsnot wirksam bekämpfen zu können. Da Mr. Wallrock selbst über großen Hausbesitz verfügt, konnte er seinen Reformeifer bereits in der Praxis bestätigen. Mit unerbittlicher Strenge hat er sofort sämtlichen Junggesellen, die sich der drohenden Räumung nur hätten entziehen können, wenn sie auf der Stelle eine Ehe eingegangen wären, gekündigt. Auf diese Weise wurden nicht weniger als 300 Hagestolze durch die Wohnungspolitik des fanatischen Junggesellenfeindes auf die Straße gesetzt. Selbst den Einwand, daß man, um heiraten zu können, auch eine liebenswerte Person gefunden haben müsse, ließ Mr. Wallrock nicht gelten. Erst dieser Tage hat er wieder ein neues Wohnhaus angekauft und 18 Mietern, die unverheiratet waren, die Kündigung zugestellt. Das Vorgehen Mr. Wallrocks hat in London schon Nachahmung gefunden. Ein wohnungsloser Junggeselle, der verschiedene leer stehende Wohnungen besichtigte, wurde überall abgewiesen mit der Begründung, die Räume seien für ihn allein zu groß, und er müsse sich, falls er als ernsthafter Reflektant in Frage kommen wolle, zuvor mit Weib und Kind vorstellen. Die Londoner Junggesellen haben sich nun zur Gegenwehr entschlossen und erwägen die Gründung einer Vermittlungsstelle, wo man Frauen und Kinder leihweise erhalten kann, um auf diese Weise dem Vermieter zu imponieren und in den Besitz der ersehnten Wohnung zu gelangen.

* **Eine furchtbare Anklage.** Die „Deutsche Zeitung" teilt folgendes erschütterndes Erlebnis mit: In dem Frauengefängnis auf der Barnimstraße in Berlin fragt der Gefängnisgeistliche eine Gefangene, was sie auf die abschüssige Bahn getrieben habe. Die Frau weist mit der Hand über die Zelle hin und sagt: „Hätte ich in meinem Leben nur einen solchen Raum für mich gehabt, es wäre nicht so weit mit mir gekommen." Die „Bodenreform" (14/1926) bemerkt dazu, daß am 2. Dezember 1910 in Berlin amtlich gezählt wurden: 41 963 Wohnungen mit nur einem heizbaren Zimmer, die fünf bis dreizehn Menschen verschiedenen Alters und Geschlechts als dauernde Bewohner zählten. Heute sieht es in dieser Beziehung noch viel trostloser aus.

Brief-Kasten

Stall. Man stelle einige Tage lang je einen Teller mit Wasser und Mehl an den Ort, wo die Mäuse täglich hinkommen. Nach einigen Tagen mischt man das Mehl zur Hälfte mit gebranntem und gesiebtem Gips und tut frisches Wasser in einen anderen Teller. Die Mäuse werden dann wieder von dem Mehl fressen und starkes Durstgefühl bekommen. Durch Trinken aus dem Teller aber verhärtet sich der im Magen der Tiere befindliche Gips und führt den Tod herbei. Man kann durch dieses Mittel gleich den größten Teil der Mäusekolonie mit einem Schlage vernichten.

K. W., Wanne. Ihr Antrag wird erfolglos bleiben. In einem Bescheide des preußischen Ministers des Innern betreffs Aufwertung von Einlagen bei den Girozentralen wird ausgeführt, daß die Paragraphen 55 ff. des Aufwertungsgesetzes sich lediglich auf Sparguthaben bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen beziehen. Scheck-, Giro- oder Kontokorrenteinlagen bei den Girozentralen, bei Sparkassen werden unbeschadet ihrer Mündelsicherheit nicht auf Grund der Vorschriften der Paragraphen 55 bis 58 des Aufwertungsgesetzes aufgewertet. Dasselbe gilt auch für Scheck-, Giro- oder Kontokorrenteinlagen bei den Girozentralen.

Arbeitsbuch. Die Bestimmung besteht noch. Nach wie vor macht sich ein Arbeitgeber strafbar, wenn er Minderjährige ohne Arbeitsbuch beschäftigt. Auch die weiblichen Lehrlinge müssen das Arbeitsbuch führen, ausgenommen sind allein minderjährige Arbeitskräfte im Handel und in den Apotheken. Die Ausstellung des Arbeitsbuches erfolgt durch die Polizeibehörde und ist in Städten bei dem zuständigen Polizeirevier, auf dem Lande beim Gemeindevorsteher zu beantragen.

W. K. Für Sie kommt folgendes in Betracht: In einem Bescheide weist der Reichsarbeitsminister erneut darauf hin, daß „Gelegenheitsarbeit" in der Erwerbslosenfürsorge den Unterstützungsfall nicht unterbricht. Dies gilt sinngemäß auch bei der Berechnung der achtwöchigen Unterstützungsdauer. Ein Erwerbsloser braucht daher nach Ableistung einer „Gelegenheitsarbeit" nicht erneut eine achtwöchige Unterstützungsdauer zu durchlaufen, ehe er in den Genuß der erhöhten Unterstützung treten kann.

Sportberuf. Wenden Sie sich an den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen. Jedenfalls sind vorläufig in dem von Ihnen gewählten Berufszweig die Aussichten nicht rosig.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 29. Mai 1926, vormittags 2¼ Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager,

Herr

Julius Geldmacher

im fast vollendeten achtzigsten Lebensjahre

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Weitmar, Hattingen und München, den 29. Mai 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Juni 1926, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause Weitmar, Hattinger Straße 211, aus statt.

Freitag, 6 Uhr nachmittags, verschied nach kurzer Krankheit unerwartet mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater

Herr August Sukowski

im 64. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, den 29. Mai 1926.

Die Beerdigung findet Montag, den 31. Mai, nachmittags 2¾ Uhr, vom Trauerhause Elsaßstraße 22 aus statt.

Total-Ausverkauf

sämtlicher

Herren-Anzüge,
Burschen-Anzüge,
Covercoats und Mäntel,
Gummi-Mäntel,
Leinen-, Loden- u. Lüsterjoppen

Die Preise sind z. T. auf

50 - 70 %

des regulären Wertes herabgesetzt.

August Kurze

Bochum, Hernerstr. 6

(Haltestelle Kortländer Linie II und VI)

Für das schnelle Eingreifen beim Brande m. Hauses spreche ich der Freiwilligen Feuerwehr von Eppendorf, besond. Hrn. Brandmeister Thiele, meinen

herzlichen Dank

aus. (57562

Fr. Röcker u. Frau, Eppendorf, Hauptstr. 206.

Heirats-Gesuche

371. alleinst. Hausmädch., jug. Ersch., sucht Bek. zw. bald.

Heirat.

Witwer mit 1 Kind angenehm. Ang. u. R S 7567 an die Gesch. d. Z.

Junggef., kath., 36 J., sucht strebs., geschäftstücht. kathol. Witwe, mit 1 Kind nicht ausgeschl., zw.

Heirat.

Ang. mit Wohn. Ang. u. B H 57603 an die Gesch. d. Z.



Hæmorrhoiden

Merz **Haemorrhoiden-Serum Recto-Serol** dringt autom. i. d. Sitze der Krankheitskeime ein, beseitigt d. Beschwerd. (Afterjuck. Brennen Schmerz.) u. bringt d. **Haemorrhoiden** zur Schrumpfung. Gr. Tube m. Einführungsrohr Mk. 8.50 in Apothek. Gratisprospekt durch

Chem. Fabrik Merz & Co. Frankfurt a. M.

Eine Anzahl

Ledersofas 65 b. 70 M., Chaiselongues 55 M., fern. Plüschsofas, Gobelinsofas, Klubsofas u. Klubsessel zu den billigst. Preisen in der 3326

Polsterei Herner Str. 83.

— Telepd. 5141. — Größtes Lager von Bochum u. Umgegd.

Ia. Fettkäse

9 Pfd. 6,— M. frc. Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Ia. Gartenschlauch,

½ Zoll lichte Weite z. R.M. 1.' je Mtr. liefer

Wehmer & Platzhoff, Bochum

Hattingerstraße 22.

Nähmaschinen, gut näh., mit Garantie, für nur 18 Mk. zu verk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Etg.

Reklame-Verkauf

in

Teppichen, Gardinen, Dekorationen

Um einem jeden Gelegenheit zu geben, seinen Bedarf in nachfolgenden Artikeln besonders vorteilhaft einzudecken, verkaufen wir zu noch nicht dagewesenen Preisen, infolge günstigen Einkaufs bei den maßgebenden Fabriken. Verkauf solange Vorrat reicht. Mengenabgabe vorbehalten.

TEPPICHE

Tapestry ca. 2×3 Meter	48.00
Plüsch ca. 2×3 Meter	58.00
Ia. Velour ca. 2×3 Meter	79.00
Tapestry-Läufer 68 cm	3.90
Haargarn-Läufer 68 cm	3.75
Bettvorlage mit Franze	1.75

GARDINEN

Spannstoff Ia Ware, 130 cm,	Mtr. 0.88
Spannstoff Kreuzstift	Mtr. 0.95
Etamin 150 cm breit	Mtr. 0.65
Echt schw. Vollvoile	Mtr. 1.25
Stores mit Durchsatz und Volant	Stück 1.25

DEKORATIONEN

Madras indanthren. 130 cm breit	Mtr. 1.90
Bourette-Seide lichtecht, 130 cm breit,	Mtr. 2.75
Vorhangstoff sehr ap., 130 cm br.,	Mtr. 3.75
Madras-Garnitur 3teilig	Stck. 3.25
Madras-Garnitur 3teilig, Ia Ware, reich gestickt	Stck. 7.50

Sämtliche Zubehörteile für Gardinen und Dekorationen billigst.

Teppichhaus Cieslack

Hattingerstraße 14 **Industriehaus.**

Köstritzer Schwarzbier



Das Bier für Sie!

Erhältlich bei Karl Schepp, Biergroßhandlung, Mauritiusstr. 17, Fernruf 2491, Hellweger Hof, Südhellweg 13 und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Tragen Sie zur Förderung Ihrer Gesundheit unsere ärztlich empfohlene

Leib-Stütze

Spezial-Korsett-Haus Geschw. Salomon, Bochum, Hochstraße 10 Telefon 2590.

Zahnpraxis Julius Jacobi

Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477

★

Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Bubi-Kopf

Schneiden
Pflegen

Nur erste Kräfte.

Wilhelm Habecke

Damen- u. Herren-Frisier-Salon

Hattingerstrasse 9,

Hauptbahnhof. Fernsprecher 1719.

Unterkleidung

für den Sommer.

Aus unserer unerreicht grossen Auswahl bewährter Qualitäten

nur einige besonders preiswerte Spezialqualitäten:

Herren-Hemden macofarbig und echt ägyptisch Maco, beste Verarbeitung

klein	mittel	gross
2.75 3.95	3.40 4.25	3.25 4.60

Herren-Hosen macofarbig und echt ägyptisch Maco, prima Konfektion

klein	mittel	gross
1.95 2.75	2.25 3.10	2.55 3.65

Herren-Jacken macofarbig und echt ägyptisch Maco, kurze und lange Aermel

klein	mittel	gross
1.85 2.40	2.10 2.70	2.35 3.60

Herren-Hosen poröse Qualitäten, weiss und macofarbig

klein	mittel	gross
2.95 3.75	3.25 4.15	3.50 4.45

Herren-Jacken poröse Qualitäten, macofarbig und weiss

klein	mittel	gross
2.75 3.00	3.00 3.20	3.25 3.50

Netz-Jacken, Einsatz-Hemden
Farbige Unterkleidung

unübertroffene Auswahl von den einfachsten bis feinsten Qualitäten.

Mertens Söhne

Bochum, Obere Marktstrasse 39.

Erstklassiges Spezial-Geschäft.

Bochumer Blumenhalle

Bochum, Grosse Beckstrasse 22

ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumen-Ampeln, Weinranken

Naturpräparierte Palmen

Füllen von Körben und Jardinieren.

B. 72

Photoapparate

Günstige Zahlungsbedingungen

Wegener & Hamer

LW7 **Kortumstraße 8**

---

3 Kissen, 3 Preise die sich lohnen



Kopfkissen 80/80, mit guter Federfüllung u. **Kissenbezug** ausgebogt, Ia Hemdentuch zusammen **6.90**

Kopfkissen 80/80 m. weicher Federfüllung u. **Kissenbezug** ausgebogt, Ia Hemdentuch zusammen **9.75**

Kopfkissen gar. echt rot, Halbdaunenfüllg. u. **Kissenbezug** ausgebogt, Ia Hemdentuch zusammen **13.50**

Metallbett 33 mm Rohr 90×190	27.50
3 tlg. Auflage m. Keil, gestr. Drell	29.50
Holzkinderbett 70×140	24.00
Steppdecke beidseitig Satin	16.90
Bettinlett säurechtrot, 150 br.	2.80

Bettenhaus Buschhoff

Bochum, Hoch- und Harmoniestr.-Ecke.

Textil-Woche

Unser neuer Anschluss an einen der grössten Textil-Konzerne Westdeutschlands, mit eigenen, neuzeitlich eingerichteten Farikationsbetrieben, ermöglicht es uns, Ihnen beste Qualitäten Textilwaren zu unerreicht billigen Preisen zu bieten. — Wir sind überzeugt, daß Sie unser Kunde werden müssen, wenn Sie unsere Qualitäten und Preise geprüft haben.

Baumwoll-Waren

Hemden-Nessel erprobt gute Qualitäten . . per Meter 0.48, 0.38, 0.29, **0.25**

Bettuch-Nessel 140/160 cm breit, prima westfäl. Qualität . . . . per Meter 1.10, 0.98, **0.78**

Haustuch ca. 150 cm breit, starkfädige Bettuchware . . . . . per Meter 1.75, **1.10**

Hemdentuch erprobt gute Qualitäten . . per Meter 0.85, 0.68, 0.48, 0.42, **0.36**

Hemdentuch 130 cm breit, für Bettwäsche, prima Qualitäten . . per Meter 1.45, **1.15**

Hemdentuch 150/160 cm breit, per Mtr. 1.95, 1.75, **1.45**

Bettdamast prima Qualität, 130 cm breit . per Meter 2.50, 1.75, **1.45**

Bettdamast 160 cm breit . . . per Meter 3.50, 2,50, **1.90**

Handtuchgebild 40/50 cm breit, erpr. gute Gerstenkornqualit. . per Meter 0.95, 0.78, 0.58, 0.38, **0.24**

Grubentuch 55 cm breit, prima Qualität . . . . . per Meter **0.49**

Grubentuch 75 cm breit . . . . . per Meter **0.68**

Bettsiamosen 80 cm breit, gute, starkfädige Qualitäten . . . per Meter 0.95, **0.68**

Bettkattun 80 cm breit, prima Qualitäten . . . . . per Meter 0.85, 0.78, **0.65**

Wasch-Stoffe

Mousseline imitiert, nur entzückende neue Dessins . per Meter 0.78, 0.68, 0.58, **0.45**

Waschcrêpe moderne Karos- u. Streifen-Muster, wasch- und lichtecht . p. Meter 1.25, 1.10, **0.95**

Dirnd'l-Zephyr in entzückenden neuen Karos u. Farbstellungen . . per Meter 1.10, 0.98, **0.78**

Trachten-Stoffe 80 cm breit, schwere Cretonne-Ware, wasch- und lichtecht . . per Meter **0.58**

Woll-Mousseline nur moderne neue Muster und prima Qualitäten . . per Meter 2.95, 2.25, 1.95, **1.65**

Voll-Voile 115 cm breit, prima schweizer Ware . . . . . per Meter **1.38**

Zephyr ca. 80 cm breit, für Oberhemden, prima Qualität . . . . . per Meter **0.78**

Woll-Stoffe

Cheviot reine Wolle, prima Qualität, ca. 85 cm breit . . . **0.95**

Cheviot 130 cm breit **1.95**

Popeline-Wollschotten moderne Dessins, prima Qualität . . . . . per Mtr. 2.25, 1.95, 1.58, **1.25**

Popeline reine Wolle, in allen modernen Farben . . . . . per Mtr. 2.65, **1.95**

Gabardine reine Wolle, prima Qualität, 130 cm breit in allen Modefarben . . . per Meter **3.90**

Gabardine in weiß . . . . . per Meter **4.90**

Rips-Epingle reine Wolle, 130 cm breit, in marine, schwarz und braun . . . . . per Meter **4.90**

Woll-Rips 130 cm breit, prima Qualität, in allen Modefarben . . . . . per Meter 6.90, **5.90**

Jaquard-Gewebe reine Wolle 130 cm breit, für elegante Mäntel und Complets . per Meter 7.90, **6.90**

Anzugstoffe feinste reinwollene Kammgarn-Maßware, 140/150 cm breit, eleg. gemustert in marineblau . per Meter 14.50, **11.50**

Seiden-Stoffe

Silvia-Waschseide prima Qualität, hübsche, moderne Karos, per Meter **1.25**

Konkordia-Waschseide eleg. weichfl. Qual., in entzück. neuen Dessins, p. Mtr. 2.45, 1.85, **1.45**

Radium-Seide ca. 90 cm breit, in 20 Modefarben . . . . . per Meter 3.45, **2.95**

Crêpe de chine ca. 100 cm breit, schwere Kleiderware, in all. Modefarben, p. Mtr. 7.90, 5.90, **4.90**

Bast-Seide ca. 80 cm breit, prima Qualität . . . . . per Meter **2.25**

Roh-Seide ca. 80 cm breit, prima Qualität . . . . . per Meter 4.90, **2.75**

Roh-Seide bedruckt, entzückende moderne Dessins . . . . . per Meter 5.90, 4.80, **3.90**

Crêpe de chine bedruckt, ca. 100 cm br., feinste Qual., eleg. mod. Muster, p. Mtr. 9.80, 7.90, **5.90**

Seiden-Popeline Wolle mit Seide, 120 cm breit, schwere Kleiderware . . . per Meter **3.95**

Bernstein

Das Haus der Moden — **Obere Marktstraße 33**

Die koloniale Tagung in Bochum.

Die Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft.

p **Bochum**, 29. Mai.

Zu einer bedeutsamen Kundgebung gestaltete sich die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, die um 10 Uhr morgens in der festlich geschmückten Aula der Oberrealschule II ihren Anfang nahm. Präsident Gouverneur a. D., Wirklicher Geheimer Rat Dr. Seitz eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er zunächst der zehnten Wiederkehr des Tages der Seeschlacht am Skagerak gedachte.

Ein Begrüßungstelegramm an Admiral Scheer.

An Admiral Scheer in Weimar wurde folgendes Telegramm gesandt:

„Die heute in Bochum tagende Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft sendet Euer Exzellenz zur zehnjährigen Wiederkehr der Schlacht von Skagerak aufrichtigste Grüße und Glückwünsche. Sie begrüßt in Euer Exzellenz den Admiral, der die deutsche Flotte zum Siege über die stärkste Seemacht der Welt geführt hat, sie gedenkt dabei aber auch mit Dank der Tatsache, daß Euer Exzellenz, der Kenner fast aller deutschen Kolonien, stets in Wort und Schrift aufs wärmste für deren Wiedergewinnung eingetreten sind."

Dr. Seitz.

Dr. Seitz führte dann weiter aus, daß mit der Wahl Bochums zum Tagungsort der schwergeprüften Bevölkerung von Rhein und Ruhr Sympathie und

Die Fahnenweihe.



Die beiden Feldgeistlichen.

Anerkennung ausgesprochen werden solle. Bochum sei das Herz des rheinisch-westfälischen Industriebezirks; es sei eine Industriestadt, aufs engste verbunden mit dem Wohlergehen der Industrie. Wer jetzt durch die Straßen der Stadt gehe und die große Zahl der Arbeitslosen sehe, der erkenne, daß unser Absatzgebiet zu schmal geworden sei. Die Industriewelt und die Industriearbeiterschaft habe das größte Interesse daran, daß unser Absatzgebiet erweitert werde, daß wir mehr Raum zur Betätigung gewännen. Der herzliche Empfang, die warme Anteilnahme der Bevölkerung beweise, daß der koloniale Gedanke Verständnis gerade hier im Industriegebiet finde. Er wies weiter hin auf unsere kulturell-ethische Tätigkeit in den Kolonien. Nach und nach kehrten unsere Missionare, die einen wichtigen Anteil an der kulturellen und sittlichen Erziehung der Eingeborenen hätten, auf ihr früheres Arbeitsfeld zurück.

Herzliche Grußworte richtete der Präsident an die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Universitäten Hamburg und Köln, an die beiden erschienenen Reichstagsabgeordneten Dr. Hugo und Dr. Mumm, wobei er dem Wunsche Ausdruck gab, daß im Reichstag besseres Verständnis für unsere kolonialen Interessen platzgreifen möge denn ehedem.

Die koloniale Frage sei keine Parteifrage,

sondern eine wirtschaftliche und politische, die uns ans Leben gehe. Daß England seit Jahrhunderten alle wirtschaftlichen Krisen stets rascher überwunden habe als andere Völker, verdanke es seinem großen Kolonialbesitz und dem kolonialen Verständnis des britischen Volkes. Dahin müßten auch wir kommen. Wer länger draußen gewesen sei, der bringe auch einen anderen Gesichtswinkel mit für die heimischen Verhältnisse.

Begrüßt wurde auch das Erscheinen der Studentenschaft der Kolonialschule in Witzenhausen. Stehend hörte die Versammlung einen warmen Nachruf auf den verstorbenen ersten deutschen Afrikaforscher Dr. Schweinsfurth und den ersten deutschen Kolonialjuristen Freiherrn von Stengl sowie auf die übrigen im letzten Jahre verstorbenen Führer in der Kolonialbewegung an.

Eine Sympathiekundgebung für das Ruhrgebiet.

Unter begeisterter Zustimmung wurde dann folgende, von Major a. D. Winkler vorgeschlagene Sympathiekundgebung für die Bevölkerung der ehemalig und noch besetzten Gebiete angenommen:

„Die Deutsche Kolonialgesellschaft spricht bei Gelegenheit der Hauptversammlung in Bochum im Gedenken der vier schweren Jahre der Besetzung durch fremdes Militär einmütig der gesamten Bevölkerung dieses Gebietes ihren wärmsten Dank und ihre volle Anerkennung aus für die betätigte Treue zu Volk und Vaterland, für die nicht zu erschütternde Zähigkeit im freudigen Bekenntnis zum Deutschtum, und ist der festen Zuversicht, daß die hier bewiesene deutsche Art auch die Volksgenossen im noch besetzten Gebiet anspornen wird, in gleicher deutscher Art auszuhalten bis ihnen, wir erwarten recht bald, die Stunde der Befreiung schlagen wird.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft bekennt wiederholt, daß sie ihrerseits mit gleicher Zähigkeit unablässig das Ziel verfolgen wird, deutsche Kolonien für Deutschland wiederzugewinnen."

Die Neueinrichtung von Gauverbänden

gab zu lebhaften Erörterungen über den Ausbau der Organisationen Anlaß. Mehrere Vertreter rheinischer Gruppen (Bonn, Düren, Köln) befürworteten die Bildung eines Gauverbands Rheinland, der die ganze Provinz umfassen solle. Geheimrat Heilermann van Heel und Pater Sonnenschein traten für die Beibehaltung des Gaues Niederrhein-Westfalen ein. Auf Vorschlag des Präsidiums wurde folgende Entschließung angenommen:

„Sämtliche Abteilungen haben bis 1. Oktober im Einverständnis mit den Nachbarabteilungen Vorschläge einzureichen über eine zweckmäßige Einteilung der Gauverbände, wie sie am besten eine ersprießliche Arbeit leisten."

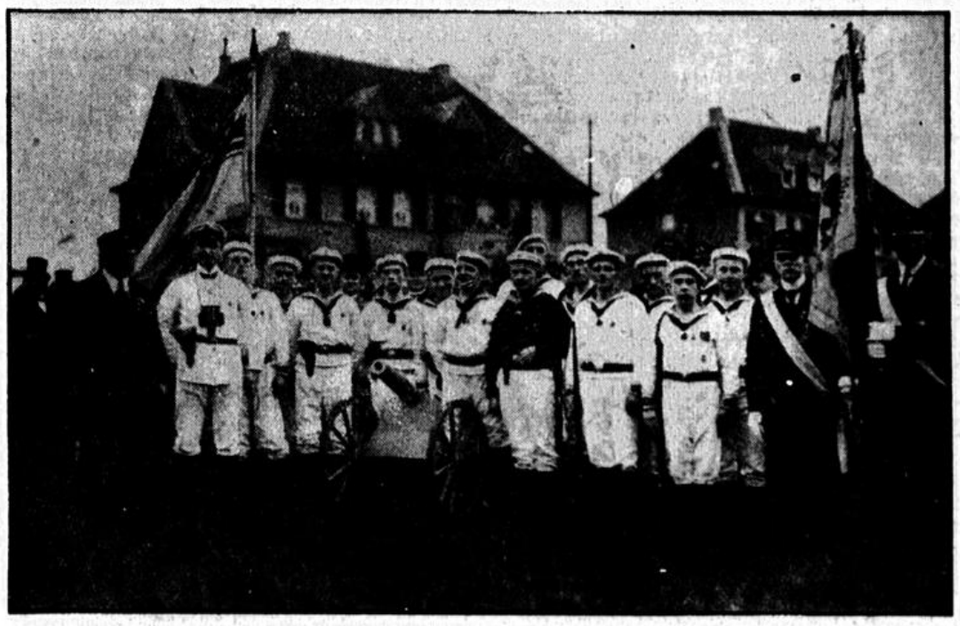
Angenommen wurde nach längerer Aussprache ein von Studienrat Dr. Mayer begründeter

Antrag der Abteilung Westliche Vororte Berlins:

„Die Hauptversammlung beschließt, daß es allen Abteilungen zur bringenden Pflicht gemacht wird, mit allen Mitteln den kolonialen Gedanken unter der Jugend zu wecken, zu fördern und zu erhalten. Zu diesem Zweck ist es wegen der auf diesem Gebiete beabsichtigten Maßnahmen und Veranstaltungen äußerst wichtig, sich mit dem Jugendausschuß der Korag in Verbindung zu setzen."

Gouverneur a. D. von Lindequist wies besonders auf die Wichtigkeit der Aufklärungsarbeit in den Schulen hin; man erwarte eine Anregung des Reichsministeriums des Innern bei den Landesregierungen. Er legte eine Entschließung in dem Sinne vor, daß in allen Schulen, auch in den Fachschulen, auf die Bedeutung der kolonialen Betätigung hingewiesen werden soll.

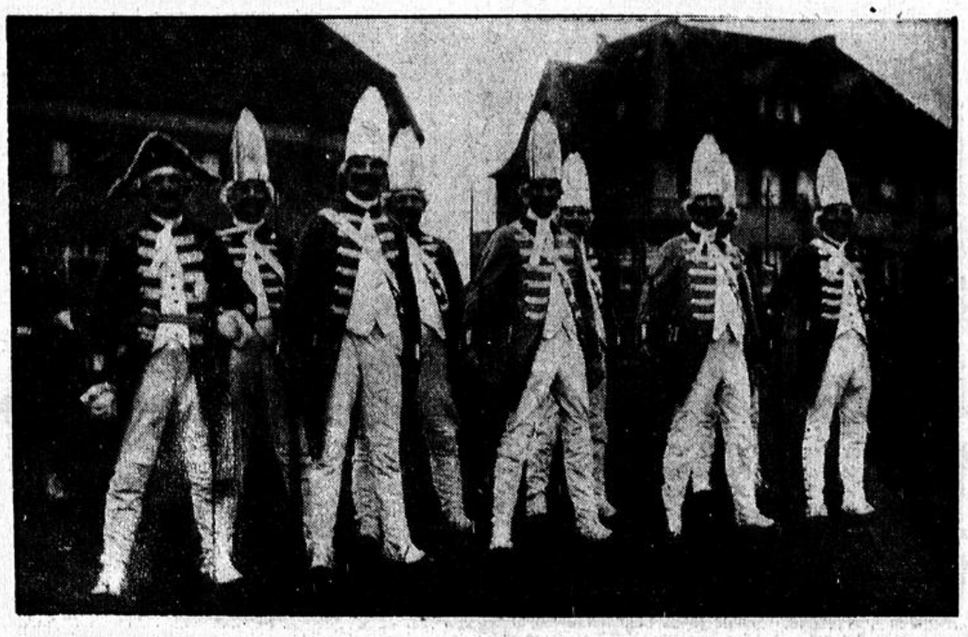
Gruppen aus dem Festzuge.



Spitzengruppe des Marinevereins Bochum.



Eine Kavalkade Beduinen.



Die „Langen Kerls" als Spitzengruppe des Gardevereins Bochum.

Nachdem noch General Engelhard (München) und Präsident Dr. Seitz zu der Sache gesprochen hatten, wurden beide Anträge einstimmig angenommen.

Die Forderung an die Reichsregierung.

Die Abteilung Bonn-Godesberg hatte beantragt, dem Reichsminister des Auswärtigen eine Entschließung der Hauptversammlung der D. K. G. in Bochum am 29. Mai 1926 zu übermitteln, in der mit Genugtuung anerkannt werde, daß die Reichsregierung bei den Internationalen Verhandlungen in Locarno (1925) und in Genf (1926) die kolonialen Rechtsansprüche des Reiches mit Nachdruck vertreten und dabei das Anerkenntnis der Gegner erreicht habe, daß dem Deutschen Reich mit dem Eintritt in den Völkerbund das Recht auf Verleihung von Kolonial-Mandaten nicht mehr bestritten werden könne. Mit Befriedigung habe man davon Kenntnis genommen, daß die Reichsregierung in ihrer Verlautbarung vom 13. April 1926 erklärt hat, sie werde nach dem Eintritt in den Völkerbund, zu einer Zeit, über die sie befinden werden, dieses Recht geltend machen. Es müsse jedem Realpolitiker die Ueberzeugung aufgehen, daß in der Kolonialfrage die Regierung nichts ohne das Volk und das Volk nichts ohne die Regierung erreichen werde. Deshalb sollte jede Gelegenheit zur Stärkung einer Regierung ergriffen werden, die ernstlich an der Kolonialfrage arbeite.

Die Fahnenweihe.



Die geweihten Fahnen.

Gouverneur Dr. Seitz beantragte dem Beschluß hergestrigen Vorstandssitzung entsprechend, folgende

Entschließung in der Kolonialfrage:

„Die Hauptversammlung ersucht die deutsche Reichsregierung, die deutsch-kolonialen Rechtsansprüche mit allem der hohen Bedeutung dieser Frage gebührenden Nachdrucke und bei jeder sich bietenden Gelegenheit zur Geltung zu bringen, vor allem nach amtlicher Zurückweisung der Kolonialschuldlüge in erster Linie die Auslieferung der alten deutschen Kolonien zu verlangen.

Sollte die deutsche Reichsregierung beabsichtigen, in den Völkerbund einzutreten, so ist dies von der vorhergehenden Zusicherung der Rückgabe des deutschen Kolonialbesitzes abhängig zu machen."

In flammenden Worten protestierte Bürgermeister Held (früher Magistratsassessor in Bochum) gegen die koloniale Schuldlüge; der starke Beifall bewies, wie sehr er allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen habe. — Dr. Arning warb um Unterstützung des Elisabethauses in Windhuk, der kolonialen Frauenschule in Rendsburg und der Kolonialschule in Witzenhausen.

Regierungsrat v. Zastrow wies darauf hin, daß es immer noch Länder gebe, die Deutschen den Eintritt verwehren. Er legte eine Entschließung vor, daß unsere Vertreter auf der Weltwirtschaftskonferenz nachdrücklich fordern sollten, jedem Deutschen volle Gleichberechtigung zuteil werden zu lassen. Gouverneur Dr. Seitz unterstrich diese Forderung. Jedem Deutschen müsse wirtschaftliche Bewegungsfreiheit und Gleichberechtigung in allen Ländern zuteil werden.

Die Entschließungen wurden einhellig angenommen, benso der Antrag:

„Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft erwartet, daß auf der Weltwirtschaftskonferenz von unseren Vertretern unsere Ansprüche auf rechtliche und wirtschaftliche Gleichstellung in allen Kolonialgebieten gefordert werden.

Südwestafrika von heute und Fortkommensmöglichkeiten für Deutsche.

lautete ein folgender Vortrag von Paul Barth aus Südwestafrika, der aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen schöpfte.

Gouverneur a. D. von Lindequist hatte in Bezug auf das Fortkommen von Handwerkern in Südwest eine bessere Meinung als der Vorredner. Das Gleiche galt für Farm-Eleven. Gouverneur Dr. Seitz, der von Kamerun nach Südwest versetzt worden war, hielt gleichfalls viel von Südafrika, das Arbeit und Geld erfordere, aber dann auch lohne.

Königsberg in Pr. nächstjähriger Tagungsort.

Als Ort der Hauptversammlung für 1927 wurde Königsberg vorgeschlagen. Dabei wurde nochmals hervorgehoben, wie erhebend und erfreuend die Aufnahme der Kolonialtagung in Bochum, dem großen

und schönen Vorort des rheinisch-westfälischen Industriegebiets, gewesen sei.

In den Vorstand wurden außer Dr. Krupp von Bohlen und Halbach (Essen), Oberbürgermeister Dr. Jarres (Duisburg), Eisenbahndirektor Meyer (Oppeln) noch hinzugewählt: Stadtrat Stumpf (Bochum), General Dr. Friedrichs (Bielefeld), Professor Ziemann (Berlin), General Engelhardt (München), Kaufmann Heß (Greiz), Obst (Hannover).

Mit Dankesworten an das gastfreie Bochum, an den Präsidenten und an die Teilnehmer wurde die hochbedeutsame Hauptversammlung um 1½ Uhr nachmittags geschlossen.

Hauptversammlung des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See.

F. C. **Bochum**, 29. Mai.

Die erste Vorsitzende des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See, Herzogin Adolf Friedrich zu Mecklenburg, eröffnete gegen 10½ Uhr im großen Saale des Parkhauses die 36. ordentliche Hauptversammlung des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See. Anwesend waren u. a. Frau von Lekow (Berlin), Frau Breithaupt (Berlin), Frau Voigts (Windhuk), Frau v. Hößlin (Berlin), Frau Geheimrat Korte (Bochum), Frau v. Lettow, Frau Gouverneur Seitz (Berlin) und Frau Gouverneur v. Meyer-Waldeck.

Herzogin Adolf Friedrich zu Mecklenburg

betonte in ihrer sehr herzlichen Begrüßungsansprache vor allem die Freude, die alle Anwesenden darüber empfinden müßten, daß das Gebiet, in dem diese Versammlung stattfindet, seit einiger Zeit wieder die nationale Freiheit wiedererlangt habe. Sie alle, die sie in der Reichskolonialgemeinschaft zusammengeschlossen seien, seien gerne der Einladung der Stadt Bochum gefolgt. Die Tagung bedeute für jeden Beteiligten ein Erleben; denn noch bis vor kurzer Zeit habe dies Land unter den gleichen Feinden geschmachtet, die uns unser schönes Kolonialgebiet entrissen hätten. Die Tagung auf diesem Boden solle ein doppelter Ansporn sein, zäh an dem kolonialen Gedanken festzuhalten.

Der Jahresbericht

wurde von Frau Professor von Hößlin erstattet. Das vergangene Jahr sei ein Jahr großer Erfolgarbeit gewesen, dem hoffentlich das neuangetretene Jahr nicht nachstehen werde. Im Hauptvorstand seien einige Aenderungen eingetreten. An Stelle der verschiedenen Frau Professor Plehn sei Ihre Exzellenz Frau Gouverneur Meyer-Waldeck in den Hauptvorstand gewählt worden. Die Arbeit mit dem Schutzbund habe Frau General-Reichskommissar Schmid übernommen. Die wichtigsten Geschäfte des Vereins seien in einer Vorstands- und vier Ausschußsitzungen erledigt worden. Die Rednerin schloß mit einem begeisternden Appell zu weiterer segensreicher Arbeit.

Der Kassenbericht schließt ab mit 32 000 Mk. Ausgaben und Einnahmen. Die Ausgaben haben sich um 150 Prozent gegenüber 1925 und die Einnahmen um 60 Prozent gegenüber 1925 gehoben. Der Verein konnte 5000 Mk. Ueberschuß aus dem Vorjahre übernehmen. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt.

Gegen 1 Uhr 30 beendete die erste Vorsitzende die große Versammlung, die die überaus wertvolle Mitarbeit des Frauenvereins im Kampf um die Wiedererringung unserer kolonialen Machtstellung so recht erkennen ließ.

Der Gesellschaftsabend.

Ein Gartenfest im Park, unter grünen Bäumen, erhellt von farbigen Lampions, war geplant. Der Wettergott machte einen Strich durch die Absicht; das Gewitter in den ersten Nachmittagsstunden ließ, obwohl es sich gegen Abend aufklärte, die Abhaltung eines Festes im Freien nicht geraten erscheinen. So mußten denn die Räume des Parkhauses die Besucher aufnehmen, aber sie reichten allesamt nicht aus und er herrschte in drangvoll fürchterlicher Enge bald eine Tropenluft. Die städtische Kapelle, die unter Treichlers Taktstock mit Wagners Einzug der Gäste auf der Wartburg ihre klassischen Darbietungen beginnen wollte, konnte sich in dem Stimmengewirr nicht durchsetzen; sie spielte einen schneidigen Marsch und überließ dann der Tanzgruppe unter Leitung von Aenne Grünert das Podium. Und siehe da, das Menschengewoge glättete sich und alles sah mit lebhaftem Interesse den Darbietungen unserer Theatertanzgruppe zu. Mozarts „Les petits riens" war eine duftige Gabe, ganz Rokokozeit. Die Polonaise Nr. 2 von Liszt, mit militärischem Rhythmus aufgeführt, fand stürmischen Beifall. Von den Wellen Straußscher Musik wurde der entzückende Walzer getragen; Dvoraks Presto fand ausdrucksvolle Wiedergabe. Der russische Tanz von Joh. Strauß atmete Rasse und mußte auf Verlangen wiederholt werden. Feuriges Naturell offenbarte der ungarische Tanz von Strauß und ungemeine Heiterkeit erweckte das groteske Puppenspiel von Jaap Kool. Des Beifalls war kein Ende. Der Abend wurde zu einem gesellschaftlichen Ereignis. Neben der Herzogin von Mecklenburg waren die Damen der früheren Gouverneure und hohen Kolonialbeamten und -Offiziere vertreten, man sah reizvolle Toiletten und ordengeschmückte Uniformen neben dem einfachen Gesellschaftsanzug und dem Khakibraun der ehemaligen Schutztruppler. Manch frohes Wiedersehen wurde gefeiert und alles war so ungezwungen, so urgemütlich, wie es der Westfale liebt, der kein Freund zeremoniellen Wesens ist. „Wenn Du uns willst willkommen sein, so schau ins Herz, nicht auf den Schein." Das empfand auch wohl Gouverneur a. D. von Lindequist, als er in einer Ansprache ausführte, daß er sich freue über jede Gelegenheit, den Bochumer Freunden zu danken für all das, was sie den Gästen geboten hätten. Ueber die freundliche Aufnahme, die die Kolonialgesellschaft in Bochum gefunden habe, über den warmen Empfang und über den reichen Flaggenschmuck seien sie hochentzückt. In launigen Worten dankte er dann der Tanzgruppe für ihre prächtigen Gaben; sie hätte allen Gästen einen herrlichen Genuß bereitet. Dank sage er Stadtrat Stumpf, der die Vorbereitungen so glücklich getroffen habe; Dank zolle er den Familien, die sie so gastlich aufgenommen und Gelegenheit gegeben hätten, als Mensch zum Menschen zu treten. Die Afrikaner hätten geglaubt, als die Pioniere des Deutschtums gelten zu dürfen; doch nach dem, was er über das Verhalten des Ruhrvolkes und besonders der Bochumer im Ruhrkampf gehört habe, müsse er sagen: Bessere Pioniere des Deutschtums wie hier gibt es nicht! Er glaube, wenn die Bochumer abzustimmen hätten über die Rückgabe unserer Kolonien, dann hätten wir sie rasch wieder. Wenn man allenthalben so eintrete für den kolonialen Gedanken wie in Bochum, dann werde der Tag bald wieder erscheinen, an dem wir unsere Kolonien zurückerhalten. Der Redner schloß mit einem von allen Gästen begeistert aufgenommenen Hoch auf das gastliche Bochum.

Im Fluge schwanden die schönen Stunden dahin, allen Teilnehmern eine unvergeßliche Erinnerung.

Die Hauptversammlung

wurde Sonntag morgen um 9½ Uhr im Parkhause vom Verbandsvorsitzenden Generalleutnant Ritter von Epp (München) mit einer Begrüßungsansprache eröffnet. Er widmete den im verflossenen Jahre verstorbenen Mitgliedern des Bundes einen tief empfundenen Nachruf. Er begrüßte die Vertreter der Stadt und der befreundeten Vereine. Der Vorsitzende betonte dann die Notwendigkeit des Kolonialbesitzes. Das souveräne Volk, das seine Geschicke selbst in die Hand genommen habe, müsse auch volles Verständnis für den kolonialen Gedanken an den Tag legen. Dieses Verständnis zu wecken, sei auch eine Aufgabe der Kolonialkrieger. Ohne Wehrhaftigkeit sei eine koloniale Tätigkeit nicht denkbar. Den Jahresbericht erstattete das geschäftsführende Präsidialmitglied Oberstleutnant von Boemecken. Er stellte ein starkes Wachstum des Bundes im letzten Jahre fest, dem ersten unter der Führung des Generalleutnants Ritter von Epp. Dem Bunde gehören 118 Vereine an. Der Kampf gegen die Kriegsschuldlüge sei tatkräftig geführt worden. Dankbar stellt der Geschäftsbericht fest, daß die Auszahlung des Soldes an die treuen Askari und Träger im Innern Deutsch-Ostafrikas mittlerweile erfolgt ist. Dagegen werde den alten tropendienstbeschädigten Kolonialsoldaten noch immer die ihnen vertraglich zustehende Tropenpension vorenthalten. Der Kolonialkriegerbund werde die persönlichen Rechte seiner alten Kameraden dem Reiche gegenüber ebenso vertreten, wie er den Kampf um Deutschlands unverlierbares Recht auf ausreichenden eigenen Kolonialbesitz zum Wohle des gesamten Volkes mit unerschütterlicher Energie bis zu einem erfolgreichen Ende fortführe. Der Jugendpflege und der Gründung von kolonialen Jugengruppen wurde kräftige Unterstützung zuteil.

Der Kassenbericht, der mit einem kleinen Ueberschuß abschließt, wurde genehmigt und dem Kassierer wie dem Präsidium Entlastung erteilt. Der Sitz des Bundes wurde von Dresden nach Berlin verlegt. Die erforderlichen Satzungsänderungen wurden genehmigt. Mit der Traditionstruppenteilen der Schutztruppe ist das Präsidium in freundlicher Verbindung.

Wir fordern unsere Kolonien zurück.

Folgende Entschließung fand einstimmige Annahme:

Der Deutsche Kolonialkrieger-Bund als die berufene Vertretung aller ehemaligen deutschen Kolonialsoldaten wiederholt auf seiner diesjährigen Hauptversammlung in Bochum am 30. Mai 1926 auf das ausdrücklichste die Forderung an die Reichsregierung, die der Bund in den Vorjahren auf den Bremer und Münchener Hauptversammlungen bereits gestellt hatte:

Die Reichsregierung möge endlich den berechtigten Ansprüchen des deutschen Volkes auf eigenen kolonialen Besitz energisch Ausdruck geben und die Rückgabe der unter falschen Anschuldigungen entrissenen Kolonien auf das ausdrücklichste fordern.

Sie möge vor allem einen etwaigen Eintritt in den Völkerbund abhängig machen von der Gewährung von Garantien auf Wiedererlangung eigenen Ueberseegebiets.

Eine Eingabe an die Regierung fordert Wiederherstellung der Tropenversorgung. Die Kolonialkrieger seien schwerer geschädigt, als alle anderen Staatsdiener. Sie hätten unter schwierigsten Verhältnissen freiwillig Leib und Leben, sowie Gesundheit für das Vaterland eingesetzt. Artikel 21, II und III der Personal-Abbauverordnung vom 27. Oktober 1923 müsse endlich für die Angehörigen der ehemaligen Schutztruppen mit Wirkung vom 1. Januar 1924 aufgehoben werden. Man verlange keine Bevorzugung, sondern nur gleiche Behandlung wie andere Staatsdiener mit ähnlichen Rechten und Ansprüchen, aber nicht annähernd gleichen Leistungen. — Nach einem Vortrag des Amtsrats Rößler (Berlin) wurde der Eingabe zugestimmt. Das bisherige Präsidium wurde wiedergewählt. Es wurde beschlossen, daß der Ausschuß nicht größer als bisher werden soll. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Königsberg gewählt. Nach Erledigung innerer Verbandsangelegenheiten wurden verschiedene Begrüßungstelegramme an den Reichspräsidenten v. Hindenburg, an den Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und an Krupp von Bohlen-Halbach gerichtet. Das Telegramm an den Reichspräsidenten lautet:

Der Deutsche Kolonialkrieger-Bund entsendet dem Verteidiger deutscher Ehre und deutscher Macht in schwerster Zeit ehrerbietige Grüße im festen Vertrauen, daß auch die Rückgewinnung eigenen Kolonialbesitzes unter Euer Exzellenz Führung gelingen wird. gez. v. Epp.

Der Vertreter des Reichskriegerbundes Kyffhäuser überbrachte Grüße, auf das gemeinsame Ziel hinweisend und mit Wärme für den kolonialen Gedanken eintretend. Inzwischen erschien die Herzogin von Mecklenburg, mit spontaner Begeisterung begrüßt. In ihrer Begleitung war die Vorsitzende des Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsch-Uebersee. Die Herzogin gab den Gefühlen der Zusammengehörigkeit aller kolonialen Vereine in einer kurzen Ansprache Ausdruck, den Beratungen besten Erfolg wünschend.

Koloniale Probleme

behandelte in seinem tiefschürfenden Vortrage Oberstleutnant Dr. Arning (Hannover) in markanten Strichen. Der Redner beleuchtete den ganzen Fragenkomplex nach der rechtlichen, moralischen, ethischen, wirtschaftlichen und sozialen Seite hin. Die Ausführungen erbrachten den bündigen Nachweis, daß Deutschland einen Anspruch auf Kolonien hat und diesen Anspruch mit solchem Nachdruck erheben muß, bis er Erfüllung findet.

Eine Riesenkundgebung.

So ungeheure Menschenmengen, wie sie Sonntag nachmittag die Straßen Bochums durchfluteten, hat unsere Stadt selbst am Hindenburgtage nicht gesehen. Schon in den ersten Nachmittagsstunden zogen Trupps auf Trupps von Vereinen durch die Innenstadt zum Südpark. Die Feier begann mit einem

Festgottesdienst,

eingeleitet durch den weihevollen Vortrag des Sanctus aus der deutschen Messe von Schubert. Die „Sängervereinigung" wußte unter der Leitung des stellvertretenden Dirigenten Hans Pütz den Inhalt des Tonwerkes tiefinnig zum Ausdruck zu bringen. Nachdem die zu enthüllenden drei Fahnen in das offene Rechteck vor der Tribüne gebracht worden waren, bestieg zunächst ein evangelischer Feldprediger die Rednerkanzel, um in Anlehnung an Psalm 143, 4—5, auszuführen, wie wir Gott allein die Ehre geben sollten, ihn, den wir kennen und Vater nennen dürften durch das Verdienst seines Sohnes Jesu.

Der katholische Feldgeistliche führte u. a. aus: Mitten im Zentrum des Industriebezirks begingen wir ein Fest neuer Hoffnung für zukünftige Zeiten unseres armen, gedrückten Vaterlandes. Einen Krieg hätten wir verloren durch die Waffen des Hungers und der bitteren Not. Der heutige Tag bringe das Morgenrot neuer Hoffnung. Er habe gezeigt, daß noch Männer in deutschen Gauen wohnten. Mit der Mahnung, auf Gott unser Vertrauen zu setzen, in seinem Lichte zu wandeln, schloß die tiefempfundene Ansprache.

Die Weihe der Fahnen

nahm hierauf Generalleutnant v. Epp vor, nachdem die Sängervereinigung die Motette „Gnädig und barmherzig" von Grell vorgetragen hatte. Der General würdigte die Verdienste der Kolonialkrieger. Der Soldat wisse, was die Fahne bedeute: Träger der Ehre und des Stolzes der Truppe; Symbol der Treue zum Reich und zum Volkstum; Sinnbild der geschichtlichen Erinnerungen, an die die Entwickelung anzuknüpfen habe. Man solle diese ehrenreichen Erinnerungen festhalten und der Jugend ins Herz pflanzen. Die Fahne sei der Ausdruck der Zusammengehörigkeit im Bunde mit seinen Führern; der ausgesprochene Wille, daß wir unser Selbstbestimmungsrecht mit allem, was dazu gehört, haben wollen; der Vorsatz, die Sklavenfesseln abzustreifen und ein freies Volk zu werden.

Zuerst nahm der General die Weihe der Fahne des „Vereins Kameraden ehmaliger Kolonialkrieger Bochum" vor. Sie ist ein Meisterstück der Nadelmalerei. Die Vorderseite trägt auf blauem Samt in Goldstickerei den Namen des Vereins, im Mittelfeld erhebt sich auf weißer Seide der Reichsadler. Die Rückseite, in weiß gehalten, trägt den Spruch:

„Nicht raste, nicht raste, Deutscher,
Bis man Dir gibt, was man Dir nahm."

Hierauf wurde die Standarte des „Vereins ehemaliger Schutztruppler und Kolonialdeutscher Herne" geweiht und dann die Standarte der „Kriegerschaft deutscher Auslandstruppen München, Gau Pfalz." Dieses Banner muß, solange die Pfalz noch besetzt ist, in München verbleiben. Alle drei Banner wurden mit einem Trauerflor versehen, der solange bleibt, bis wir unsere geraubten Kolonien wiederhaben. Nach der Weihe erfolgte die Uebergabe der Fahnennägel seitens befreundeter Vereine, u. a. überreichte Bergwerksdirektor Hilgenstock einen Fahnennagel für den Kreis-Kriegerverband Bochum-Stadt mit folgendem Spruch:

Ob uns auch heute noch Nacht umdroht,
Ein neuer Tag muß auferstehn.
Dann wird ins helle Morgenrot
Auch diese stolze Fahne wehn.

Musikvorträge der Reichswehrkapelle („Wir treten zum Beten" und „Ich bete an die Macht der Liebe") umrahmten die Feier.

Der historische Festzug,

der sich nunmehr in Bewegung setzte, war von riesiger Ausdehnung, der Vorbeimarsch nahm 35 Minuten in Anspruch. Etwa 70 Fahnen und zahllose Kapellen und Musikkorps schritten mit. Den Zug eröffnete berittene Polizei, dann folgte die Reichswehrkapelle, die berittene Schutztruppler flankierten. Die ehrwürdige älteste deutsche Kolonialfahne ward dann der ersten Staffel der Kolonialkriegervereine vorangetragen. Die Jugendgruppe sah Mädel und Jungen in kleidsamer Khakitracht, es folgten Knappen (den Bergbau Südafrikas andeutend), Wagen mit Fullahnegern aus Kamerun, die endlose Zahl der vielen auswärtigen Kolonialkriegervereine aus allen deutschen Gauen, ein Wagenzug mit Kolonialprodukten, darunter einer des Bochumer Vereins, der die Verebelung des Roherzes bis zur komplizierten Maschine darstellte, Wagen mit Tabakfabrikaten und anderen Kolonialwaren, Bergleute mit dem wehenden Busch auf dem Tschako, Schutztruppler zu Pferde, Sportvereine und dann der gewaltige Aufmarsch der Kriegervereine von Bochum-Stadt, dazwischen Gruppen von Askaris, Beduinen, die friedericianische Garde, die stattliche Reihe der Marinevereine mit einem Maschinengewehr und Matrosen in Weiß, den Schluß bildete Polizei.

Der Festkommers auf dem Schützenhof

Der Riesensaal des Schützenhofes mit blau-weißen Fahnen und grünem Gewinde geschmückt, sah ein farbenreiches, frohes Menschengewimmel. Die Landsmannschaften hatten sich in Gruppen vereinigt; man hörte alle Dialekte deutscher Zunge. Ein Fanfarenmarsch der Kapelle des Reichswehrregiments Nr. 18 aus Münster brachte gleich die rechte Stimmung. Die „Sängervereinigung" brachte das markige Chorlied „Und bricht die Welt in Scherben" mit dramatischer Ausmalung zu Gehör. Ein flottes Soldatenlied bereitete auf den Einzug der Fahnen unter Begleitung der neu eingebauten Orgel vor. Ein feierlicher Augenblick, als ihre Akkorde die weiten Hallen durchbrauste und die 23 Fahnen der verschiedenen Kolonial-Kriegervereine ihren Einzug hielten. Professor Schütz (Wien) zog alle Register des klangreichen Orgelwerkes, zu dessen Anschaffung man Bochum beglückwünschen kann.

Oberbürgermeister Dr. Ruer

begrüßte die machtvolle Versammlung namens der Stadt Bochum. Was in unseren Kräften stehe, um den Gästen den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen, sei geschehen. Dafür bürge die Person des Stadtrats Stumpf, des Vorsitzenden der Ortsgruppe der Deutschen Kolonialgesellschaft. Das von Fremdherrschaft befreite Industriegebiet, das als Gau des durch den Besuch der kolonialen Verbände geehrt werde, gelte ja nicht gerade als Stätte von Wohlleben und verfeinertem Lebensgenuß. Bochum könne sich nicht mit München, Berlin, Köln und anderen Zentren vergleichen, was es aber bieten und zeigen könne, sei wirtschaftliche Betätigung, intensive Arbeit, industrielle Entwicklung. Diese gäben den Rhythmus des Lebens ab, der das ganze Gebiet kennzeichne. Es sei bekannt, in wie schwerer Krise wir gerade hier im wirtschaftlichen Herzen Deutschlands ständen. Wir litten unter der Zahl der Erwerbslosen, die trotz ernsten Arbeitswillens keine Betätigung finden könnten. Schon diese Tatsache verknüpfe uns aufs engste mit dem kolonialen Gedanken. Wirtschaftskrisen wie die gegenwärtige hätten in früheren Zeiten zu verstärkter Auswanderung geführt. Heute sei die Auswanderungsmöglichkeit für die Opfer unserer eigenen Wirtschaft so gut wie verschlossen. Die Ansiedlung der hier erwerbslos Gewordenen in Kolonien, die Möglichkeit ihrer Betätigung in produktiver Weise im Ausland, sie würden die inneren aus Not geborenen Krisenerscheinungen mildern und uns das Leben innerhalb unserer eng gesteckten Grenzen erleichtern helfen. Neben außereuropäischen Siedlungen bedürften wir der Rohstoffe. Kein geringerer als der Reichsbankpräsident Dr. Schacht habe darauf hingewiesen, daß die Möglichkeit der Zahlung der Reparationen, die Erfüllung des Dawesplanes ohne Erschütterung unserer Währung davon abhänge, daß wir eine Rohstoffbasis in außereuropäischen Ländern erhalten. Gerade im Interesse derjenigen Mächte, die uns die Kolonien entrissen haben und uns heute als Gläubiger gegenüberstehen, liege die Wiedereinfügung Deutschlands in die Reihe der Kolonialstaaten. Als letzter und Hauptpunkt sei die Kolonialfrage für uns, wie der jetzige Reichsminister des Innern Dr. Külz erst kürzlich ausgesprochen habe, eine Sache des deutschen Rechts und der deutschen Ehre. Die in der Mantelnote zum Versailler Vertrag vom 16. Juni 1919 erhobene Lüge, Deutschland sei unfähig und unwürdig, Kolonien zu verwalten, sei durch die Tatsachen widerlegt. Sie sei als Lüge von Kolonialsachverständigen des Auslandes anerkannt. Die in diesen Worten liegende Kränkung könne dem deutschen Volke gegenüber nur dadurch wieder gutgemacht werden, daß man ihm durch die Tat die Möglichkeit erneuter kolonialer Betätigung einräume. Waffenlos wie wir sind, könne diese Forderung nur mit friedlichen Mitteln erreicht werden. Eines der Hauptmittel sei die Verbreitung des kolonialen Gedankens in die weitesten Schichten unseres eigenen Volkes. Dem kolonialen Willen eines Volkes von 68 Millionen, gestützt auf wirtschaftliche Notwendigkeit, werde auf die Dauer die Welt keinen Widerstand leisten können. Er schloß mit dem Spruch von der Wasserkante: „Jungs, holltfast!"

Die Rede fand begeisterten Widerhall.

Festrede des Präsidenten Dr. Seitz.

Gouverneur a. D. Dr. Seitz begrüßte in freundlichen Worten alle Festgäste, insbesondere die Herzogin von Mecklenburg und den General von Lettow-Vorbeck, der mit stürmischem Jubel empfangen wurde. Er kennzeichnete dann die Ziele der Deutschen kolonialen Arbeitsgemeinschaft: Propagierung des kolonialen Gedankens als nationale, unparteiische Bestrebung; Betonung des Rechts auf Rückgabe unserer Kolonien. Die Kolonialdeutschen hätten sich da draußen ein geschärftes Staats- und Volksbewußtsein erworben; sie seien daher gerne nach Bochum gekommen, um den Westfalen für ihre niedersächsische Zähigkeit im stillen Kampfe gegen die Franzosen zu danken. In Bochum, dem Herzen des Industriegebiets, wisse man die Bedeutung des Kolonialbesitzes für Wirtschaft und Industrie zu würdigen. Es gelte, ein neues Wirtschaftsgebiet über See zu schaffen; das könne aber nur erreicht werden, wenn wir, über alle Parteiunterschiede hinweg, eine Volksgemeinschaft schaffen, in der jeder Deutsche als Bruder gelte. Wir kämpften um das Beste, das wir haben: um die deutsche Volksseele. Ueber das freie Vaterland gehe der Weg zu den höchsten Idealen der Menschheit. Der Redner ließ den Rütlischwur ausklingen in ein Hoch auf das Vaterland. Zum Gelöbnis erscholl aus Tausenden Kehlen das Deutschlandlied.

General Ritter von Epp

sprach im Namen der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft der Stadt Bochum innigen Dank aus für die bewiesene Gastfreundschaft. Der Oberbürgermeister habe allen Kolonialfreunden und Deutschen aus dem Herzen gesprochen. Dank gebühre Stadtrat Stumpf für die mustergültige Vorarbeit. Die Bürgerschaft Bochums habe sich ein Anrecht auf dauernde, angenehme Erinnerung erworben. Was das Gebiet von Kohle und Eisen in den vier schweren Kriegsjahren geleistet habe, das sei mit ehernen Lettern in der Geschichte verzeichnet. Weil unser Wirtschaftsgebiet zu schmal geworden sei, deshalb müßten wir wieder Kolonien haben als Absatzgebiet und Rohstofflieferant. Die Kolonialliige sei schon treffend vom Oberbürgermeister Dr. Ruer widerlegt worden; sie müsse unablässig bekämpft werden. Der Redner brachte ein freudig aufgenommenes Hoch auf die gastliche Stadt Bochum aus.

General von Lettow-Vorbeck,

mit Händeklatschen begrüßt, dankte im Auftrage der Herzogin für die freundliche Aufnahme in Bochum und übermittelte die Grüße des Herzogs Adolf Friedrich von Mecklenburg. Das heutige Beisammensein solle dazu beitragen, in unserem Vaterlande Einigkeit und Kraft zu schaffen, auf der Deutschlands Größe beruhe. „Deutschlands Einheit meine Stärke — meine Stärke Deutschlands Macht."

Gouverneur a. D. von Lindequist

überbrachte die Grüße der deutschen Seevereine im Ausland und der kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft. „Seefahrt ist not", das alte Wort habe heute erhöhte Bedeutung. Vom Inland müßten wir den Blick nach Uebersee lenken; unsere Handelsmarine, die bereits wieder auf 300 000 R.-T. gestiegen sei, müßten wir weiter ausbauen und zu internationaler Wertung bringen. Unter starkem Beifall stellte der Redner fest: Wir haben keine Schuld am Kriege! Die Kolonialliige sei eine schändliche Verleumdung. Der Redner gedachte dann des zehnten Jahrestages der Seeschlacht am Skagerrak; zu Ehren der toten und lebenden Helden von Skagerrak erhoben sich die Anwesenden von den Sitzen und unter Musikbegleitung stieg das Lied: „O Deutschland hoch in Ehren."

Weitere Ansprachen.

Der Vertreter der Auslandsdeutschen Günther war Dolmetsch des Glaubens an unser Vaterland. Jedes Mädchen müsse eine deutsche Mutter, jeder Junge ein deutscher Mann werden, denn darauf beruhe Deutschlands Zukunft. — Der Vertreter der Traditionskompagnien versicherte strengste Pflichterfüllung im Geiste der ehemaligen Kolonialtruppen.

Bei Musik- und Gesangvorträgen und zwangloser gemütlicher Unterhaltung verweilten die Teilnehmer am Kommers noch ein angenehmes Weilchen; es waren Stunden, die dem Herzen wohltaten.

ap

Küchen-
Sonder-Offerte!
In meinem Schaufenster zeige ich Ihnen einige Modelle, die Sie bestimmt überzeugen, daß ich in Billigkeit bei bester Qualität unerreicht bin.

Diese Preise schlagen jede Konkurrenz! LAS

Irma herrliches Modell
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle mit Linoleum 325.-

Else beste westfälische Arbeit,
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle mit Linoleum 360.-

Elly weißgebrannte Küche
edelstes Fabrikat, Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle 390.-

Carl Abe jr., Bochum, Wittenerstrasse 12.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Westfalentag in Minden.

Westfalens Naturschutzgebiete. — Heimatlicher Geschichtsunterricht an höheren Schulen.

In der alten Weserstadt Minden, an der Grenzscheide zwischen Westfalen, den letzten Ausläufern des Industriegebietes und der norddeutschen Tiefebene, hält der Westfälische Heimatbund seine Hauptversammlung ab. Die Arbeit wurde in den Sitzungen der Ausschüsse geleistet, wo in gemeinsamer Aussprache die Probleme des heimatlichen Geschichtsunterrichtes, der Naturdenkmalpflege vielseitig behandelt wurden.

In der Sitzung des Arbeitsausschusses für Naturdenkmalpflege schilderte Museumsdirektor Dr. Reichling (Münster) die bisherige Naturschutzarbeit in der Provinz. Es kommt darauf an, innerhalb unserer Provinz außer einzelnen Naturdenkmälern möglichst zahlreiche kleinere oder auch größere Naturschutzreservate zu schaffen, die vermöge ihrer Ausdehnung auch wirkliche Naturschutzgebiete darstellen und ihrer gesamten Flora und Fauna ein letztes Asyl zu gewähren imstande sind. In Frage kommen hauptsächlich Resteurwüchsiger Waldpartien, unberührte Moore, Heiden, Flußtäler, Felspartien, erratische Blöcke, Quellen, bemerkenswerte alte Bäume und Sträucher, aussterbende Tiere und Pflanzenarten. Die Anfänge sind gemacht: Gelmer Heide b. Münster, das Uebergangsmoor bei Velen, die Senneteiche bei Paderborn, Naturschutzgebiet Bonstapel, Wildwiese bei Nordhellen. Viel Arbeit bleibt noch zu leisten. Auf der Basis gegenseitigen Einvernehmens zwischen Naturschutzbewegung und Industrie und Landwirtschaft kann in den meisten Fällen ein gangbarer Weg gefunden werden. Gegenüber dem Vorgehen industrieller Werke, die einen schönen, alten Friedhof in einer Industriegemeinde zum Teil einebnen ließen, wurde auf das Gesetz vom 22. Juli 1922 verwiesen, das genügende Handhaben zum wirksamen Schutze bietet. Bei der Frage des Ehrenhaines herrschte die Meinung vor, möglichst nicht ein Reservatgebiet auszuwählen, da die unausbleibliche Vernichtung des Naturdenkmales nicht als eine Ehrung für die Gefallenen angesehen werden kann, wenngleich andererseits für die Gefallenen das Beste gut genug ist. Mit besonderem Nachdruck wurde auf die Lage im Industriegebiet hingewiesen, wo die Gefahr besteht, daß eine ganze typische Landschaft verschwindet, das Emsland.

Studienrat Dr. Lagge (Lünen), gab im Ausschuß für Geschichte einen Ueberblick über die im letzten Jahre geleistete Arbeit. Die Kurse für Archivpflege sollen fortgesetzt werden. Es wurde Zusammenschluß der Archive der kleinen Städte zu einem Archivverband empfohlen, der einen Archivar anstellt, um das oft vernachlässigte Archivmaterial auf dem Lande aufzuarbeiten. Die kirchlichen Behörden haben erfreulicherweise Maßnahmen zur gründlichen Bearbeitung der kirchlichen Archive veranlaßt. Neue Schulkarten über vor- und frühgeschichtliche Altertümer sind von der Provinzialverwaltung zugestanden. Ein kurzer Abriß der westfälischen Vor- und Frühgeschichte ist in Auftrag gegeben. (Dr. Stier.)

Dr. Schulte (Ahlen) sprach dann über den heimatlichen Geschichtsunterricht in den höheren Schulen. Der Unterricht soll so eingestellt sein, daß der Schüler die Geschichte als das Schicksal der Landschaft, seines Stammes, seines Volkes aufzufassen lernt. Es genügt nicht, die „großen Zusammenhänge" herauszuarbeiten und objektive Wissenschaft zu vermitteln. Heimatgeschichte darf aber nicht als Lokalpatriotismus mißverstanden werden. Sie soll das beste Anschauungsmaterial und Quellenmaterial geben und der ideale Durchgangspunkt zur Gesamtgeschichte sein. Der Redner empfiehlt u. a., in heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaften auf der Prima Ortschroniken zu führen, heimatgeschichtliches Material zu bearbeiten. Die Aussprache war besonders den Lehrbüchern gewidmet.

Wertvolle Anregungen für die praktische Arbeit wurden in der Sitzung des Ausschusses für Literatur gegeben. Es wurde empfohlen, die Werbung für das gute westfälische Buch mit Nachdruck zu betreiben und zwar durch Einwirkung auf den Bahnhofsbuchhandel und die Schulbüchereien. Die Heimatkalender, die bisher zu einseitig auf den betreffenden Kreis eingestellt waren, sollten nach Vorschlägen von Professor Fuchs (Paderborn) vorzugsweise für größere Gebiete herausgegeben werden. Um das Puppenspiel zu pflegen, soll ein Puppenspielkursus unter Leitung von P. Kaltenbach veranstaltet werden. Rektor Kleff (Bochum) wies auf die wichtige Gegenwartsaufgabe des Heimatbundes hin, unter der Arbeiterbevölkerung des westfälischen Industriegebietes intensiver für den Heimatgedanken zu werben. Der Ausschuß für Kunst, Denkmalspflege und Bauberatung (Vorsitz: Professor Dr. Fuchs, Paderborn) beschäftigte sich u. a. mit dem Entwurf des preußischen Denkmalsschutzgesetzes. Die volkserzieherische und naturschützende Betätigung von Steins auf dem Kappenberg, wie sie in dem Vortrage geschildert wurde, kann für die Gegenwart als Vorbild gelten; so seine verständnisvollen Maßnahmen zur Verschönerung der Landschaft, die Pflege des Waldes und die Hege des Wildes. Dr. Uebe (Münster) sprach über „Westfälische Volkskunst". Auszugehen wäre vom Zweckgedanken in jeglicher Volkskunst. Solche zünftige Arbeit und Handwerkskunst hat sich in Westfalen infolge der stetigen bäuerlichen Lebensform lange und zahlreich erhalten. Dieses Festhalten an der alten Form ist gleichfalls ein Zug jeglicher Volkskunst, ein anderes, ebenfalls positives Merkmal ist die Schmuckfreude und das ornamentale Gestaltungsvermögen. Die alte, bodenständige Handwerkskultur sprach sich in den Schmiedearbeiten aus, hier war namentlich in den Wasseleisen die Erfindungsgabe und Fabulierlust der Volkskunst zu verfolgen. Vom alten Pottland erzählten die Proben alter Ochtruper Pottbäckerei. Anklänge an Mittelalter und Mysterienspiel bietet das umfangreiche Kapitel der Hungertücher und Weihnachtskrippen.

:-: **Recklinghausen,** 30. Mai. Die Stadtverwaltung hat den ehemaligen Kaisergarten, der dem städtischen Saalbau vorgelagert ist, zu einer Terrasse mit anschließender Grünanlage umwandeln lassen. Die Anlage, die den Namen „Saalbaugarten" führt, einen Musikpavillon, ein Gartenhäuschen und eine mit schönen Bruchsteinen ausgemauerte Terrasse aufweist, stellt ein würdiges Gegenüber des Saalbaues dar. — Im Stadtgebiet werden zurzeit umfangreiche Veränderungen vorgenommen, die eine Verschönerung des Stadtbildes zum Ziele haben. Auf dem Herzogswall wird die unter dem Namen Alt-Recklinghausen bekannte Partie Albersgäßchen neu instandgesetzt und aufgefrischt. Die Häuser erhalten einen farbigen Anstrich, kleine Vorgärtchen und eine entsprechende Umzäunung, sodaß in Zukunft zu dem „Alten" noch das „Idyllische" kommt. Im übrigen sollen auch die anderen Wälle von Schönheitsfehlern befreit und an geeigneten Stellen besonders hervorgehoben werden.

£ **Recklinghausen,** 28. Mai. Die neugewählte Recklinghäuser Stadtverordnetenversammlung wird sich in ihrer Montagssitzung (31. Mai) u. a. auch mit dem Umbau des Amtshauses zum Oberlyzeum beschäftigen. Für den Umbau hat der Magistrat bereits einen Kredit von 166 000 Mark zur Verfügung gestellt. — In der ersten Sitzung der neugewählten Westerholter Gemeindevertretung errangen bei der Wahl des Gemeindevorstehers und dessen Stellvertreters die bürgerlichen Parteien einen Sieg über die Linksparteien. Die Stimmenmehrheit der bürgerlichen Parteien kam auch bei den nächsten Wahlen zum Steuerausschuß und zum Grund- und Gewerbeausschuß zum Ausdruck.

nb. **Herdecke,** 30. Mai. Die Hagener Pläne, Herdecke zu einer Vorstadt von Hagen zu machen, haben hier in Hedecke eine mehr belustigende Wirkung ausgelöstt, als eine ernsthafte Debatte in die Wege geleitet. Herdecke will selbständig bleiben und den Nutzen seiner wirtschaftlichen Fortentwicklung sich selbst zukommen lassen. Durch einen Anschluß an Hagen könnte Herdecke garnichts gewinnen. Auch in den Kreisen der Verwaltung teilt man diese Auffassung.

⚓ **Dortmund,** 30. Mai. Zu der siebten Verbandstagung der westdeutschen Saal- und Konzertlokalinhaber waren etwa 250 Teilnehmer erschienen. Vor allem wurde über die unerträglich hohe Steuerlast geklagt, die namentlich durch Lustbarkeits-, Getränke- und Mietzinssteuer im Gastwirtsgewerbe hervorgerufen werde. Ueber den neuen Schankstättengesetzentwurf sprach Reichstagsabgeordneter Holzamer. Er wandte sich hauptsächlich gegen das Gemeindebestimmungsrecht und die Trockenlegung. Das Heer der Arbeitslosen würde sich vervielfachen. Nach zwanzig Jahren würden sämtliche Konzessionen erlöschen und nicht wieder erneuert werden können. Stellvertreter dürften nur mit besonderer Erlaubnis das Gewerbe ausüben. Besonders gefährlich sei der Paragraph 10, wonach Hausbewohner und Nachbarn sich beschweren könnten, wenn sie sich durch den Gastwirtsbetrieb gestört glaubten.

nb. **Hagen,** 30. Mai. Ein hiesiger Autodroschkenbesitzer hat am 21. Januar eine Dame von der Mittelstadt nach Altenhagen gefahren und dafür 7,50 in Rechnung gestellt. Er hatte sich deshalb wegen Preiswuchers vor dem Hagener Schöffengericht zu verantworten. Nach der dem Angeklagten günstigsten Berechnung ist der zulässige Preis um 1,10 Mark überschritten worden. Das Gericht erkannte auf 60 Mark Geldstrafe.

nb. **Iserlohn,** 30. Mai. Unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten fand im Rathaussaale im Beisein des Landrats, des Oberbürgermeisters und des Stadtbaurats, sowie Vertretern des Handwerksamtes, der Handelskammer, des Einzelhandels und des Arbeitsnachweises eine eingehende Aussprache über den Streitfall statt, der zwischen Stadt- und Landkreis Iserlohn über die Vergebung von Bauarbeiten entstanden war. Die Aussprache führte zu einer grundsätzlichen Verständigung.

(!) **Siegen,** 31. Mai. Kurz hinter dem Ausgang des Dorfes Angefahr kam ein mit vier Personen besetztes Auto ins Schleudern und fuhr auf einen Chausseestein. Die Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert, wobei Frau Amtsgerichtsrat Jöckel aus Gießen so schwer verletzt wurde, daß sie innerhalb weniger Minuten verstarb. Von den übrigen Insassen wurde der Frauenarzt Dr. Koch aus Gießen schwer verletzt in eine Marburger Klinik gebracht. Die anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

:: **Duisburg,** 29. Mai. Am Samstag morgen ereignete sich im Hochofenbetrieb der Niederrheinischen Hütte durch Ausströmen von Gasen im Gasreinigungsraum eine Explosion. Fünf Arbeiter erlitten Brandwunden im Gesicht und an den Händen und wurden zum Krankenhaus gebracht. Dort konnten zwei Leichtverletzte wieder entlassen werden, während die anderen drei schwerverletzt darniederliegen.

○ **Elberfeld,** 30. Mai. Von dem Verband von Arbeitgebern im Bergischen Industriebezirk ist der Manteltarif sowie das Gehaltsabkommen der Angestellten zum 30. Juni gekündigt worden, um eine Aenderung in der Gehaltsfestsetzung eintreten zu lassen. Der jetzige Tarif sieht eine Gehaltsregelung nach Altersstufen vor; der Verband beabsichtigt, eine Gehaltsfestsetzung auf Grund der Leistungen herbeizuführen. — Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk beabsichtigt die Herstellung von zwei weiteren Starkstromleitungen vom Goldenbergwerk quer durch das Bergische Land nach Ronsdorf. Die eine ist 100 000 Volt stark gedacht, die andere 220 000 Volt. Eine der beiden Leitungen soll noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden.

Hb **Krefeld,** 30. Mai. Ein Gaunerstück wurde in Krefeld zum Nachteil der Firma L. in Süchteln verübt. Ein junger Mann dieser Firma wurde zur Deutschen Bank in Krefeld geschickt, um auf einen Scheck 4500 Mark für Lohngelder zu holen. Ein Gauner, der das Abholen beobachtet haben muß, eilte dem jungen Mann nach und erreichte ihn, bevor er das Bankgebäude verlassen hatte. Er gab sich den Anschein, als sei er in der Bank tätig, zeigte einen Wechsel vor und erklärte dem jungen Mann, die Firma L. habe gerade durch Fernsprecher mitteilen lassen, er (der junge Mann) möge in einen Gasthof am Ostwall gehen, dort den Wechsel einem näher beschriebenen Herrn vorzeigen und die darauf fälligen 600 Mark einziehen. Der Gauner gab dem jungen Mann noch einen baren Geldbetrag. Der junge Mann ging in den betreffenden Gasthof, wo ihm aber klar gemacht wurde, der Herr sei nicht dort. Darauf übergab er dem Geschäftsführer des Gasthauses den Wechsel und ging zum Bahnhof, um, wie ihm aufgegeben war, den Zug 12 Uhr 10 zur Rückfahrt nach Süchteln zu benutzen. Bevor er einstieg, erschien der Gauner oder sein Helfershelfer und sagte dem jungen Mann, er müsse laut einer telephonischen Mitteilung der Firma L. auf alle Fälle das Geld für den Wechsel mitbringen. Die Rückfahrt könne er um 5 Uhr antreten. Jetzt unternahm der Schwindler eine Rundreise mit dem jungen Mann durch einige Wirtschaften und ein Kaffeehaus. Schließlich schickte er von einer Wirtschaft aus den jungen Mann fort, um Zigaretten zu holen. Diese Spanne Zeit benutzte der Gauner, um aus der zurückgelassenen Aktentasche des jungen Mannes 2850 Mark zu stehlen und sich dann aus dem Staube zu machen. Der Täter war im Bankhaus ohne Kopfbedeckung, er ist etwa 28 Jahre alt, 1,75 Meter groß, hat schwarzes krauses Haar, trug Hornbrille und dunklen Anzug. Da der Gauner auch anderweitig diesen Trick versuchen dürfte, wird vor ihm gewarnt. Um sachdienliche Meldungen über gleichartige Vorkommnisse und die Person des Täters bittet die Kriminalinspektion in Krefeld.

)!(**Biebrich,** 31. Mai. Zwischen Biebrich und Schierstein hat sich am Rheinufer gestern eine furchtbare Tragödie abgespielt. Um 6 Uhr morgens sah man am Eingang des Schiersteiner Hafens ein schweres Bündel im Wasser treiben. Es waren die zusammengeschnürten Leichen einer Frau, eines Knaben und eines Mädchens. Die Feststellungen ergaben, daß Selbstmord vorliegt.

HAG

Kaffee Hag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, kann Lungenkranken, die immer zu beschleunigter Herztätigkeit neigen, nicht genug empfohlen werden.

Professor Dr. Möller

3 Tage für Fabrik-Reste

Alle Vorteile, welche uns durch den persönlichen Einkauf entstehen, genießen nach unserem alten bewährten System seit mehr als 25 Jahren unsere Kunden!

Preise und Qualitäten werden überraschen.

Schürzen-Siamosen und Druck-Fabrik-Reste ca 120 cm breit, Meter 1.10, 88 Pf. **68** Pf.

Hemdentuch-Fabrik-Reste 80/82 cm breit, nur gute und beste Ware, Kleine Reste Meter **30** Pf. Mittelgroße Reste Meter **40** Pf. Große Reste Jeder Meter **50** Pf.

Perkal-Fabrik-Reste für Oberhemden und Blusen Meter **40** Pf.

Künstlerdruck- u. Mousseline imit. Fabrik-Reste und Coupons Meter 85, 65, **45** Pf.

Handtuch-Reste und Coupons Meter 50, 40, **30** Pf.

B & C BORGZINNER & Co BOCHUM

Gewaltige Extra-Auslagen im Erdgeschoß!

Beginn heute früh 9 Uhr. — — Mengenabgabe behalten wir uns vor. — — Verkauf nur an unsere Kunden, nicht an Wiederverkäufer.

Bad Salzuflen



Leopold Sprudel

heilt: Herz-, Nerven-, Frauen-, Verdauungs- und Luftwege-Erkrankungen, Rheuma, Skrofulose
Bade-, Inhalations- u. Trinkkur.
Kurzeit: März bis November – 1925: 23662 Kurgäste.



Hermannsdenkmal Teutoburger Wald

Kostenlose Auskunft u. Wohnungsnachweis durch die Lippische Badeverwaltung, Reise- und Verkehrsbüros.
Echte Salzufler Mineralpastillen in Apotheken u. Drogerien.

Vereinigte Stadttheater Bochum · Duisburg.

Die Jüdin.
Montag, 31. Mai: 8 bis gegen 10.30. C. 34.

Clavigo.
Dienstag, 1. Juni. 7.30—10.30. Wahlvorstellung für alle Ringe:

Landaufenthalt
f. Sommerfrischler, Nähe d. Teutoburgerwaldes. 15 Min. v. Bahnhof Oldentrup, auf d. Strecke Bielefeld—Detmold. Voll. Pensionspreis 3,75 Mark einschl. Zimmer. (a6093
Gustav Wiese, Post Heepen Nr. 65.

Sommerfrischler
finden gute Aufn. in waldreich. Gegd. (Nähe Bad Pyrm.) b. E. Kunterding, Glashütte b. Schieder. 3,50 M. pr. Tag.

Forsthaus i. Teutoburg. Wald nimmt ab Mai d. J. noch
Sommerfrischler
b. pr. Verpfleg. auf. Ang. unt. L. S. 10

Bad Honnef a. Rh.
Bergischer Hof, Hauptstraße 120.
Freie, ruhige Lage am Ausgang der Stadt (Eingang z. Schmelztal). Angenehmer Sommeraufenthalt. Zimmer mit Pension von 5,50 Mark an.

Sommerfrischler
finden bei guter u. reichl. Verpflegung, nahe am Tannenw., in der Nähe v. Bad Eilsen, gute Aufnahme. LS10
Pension Rösemeier, Rossshagen bei Steinbergen.
Preis p. Tag 4 M. einschl. all. Nebensp.

Schrenzdüten
in all. Größ. vorrät. prima Klebung. per Kgr. 0,40 Mark.
Weiße
Bäckerbeutel
alle Größ. am Lag., per Kgr. 0,80 Mark.
Mummelthey's Centralbuchhandlg., Bochum, Ob. Marktstraße 31, Tel. 3968. — Gegr. 1872. —

---

25. u. 26. Juni
Ziehung der großen
Roten Geld-Lotterie
6443 Geldgew.
180000 M
Höchstgewinn
100000 M
60000 M
40000 M
10000 M
Lose à Mk. 3.30
Porto u. Liste 30 Pf. mehr noch vorrätig
Trass,
Lotteriegeschäft
Bochum,
Wilhelmsplatz 10.

Das reich illustrierte Buch
„Augen auf beim Klavierkauf"
muß jeder Interessent vor Kauf gelesen haben.
Gratisversand durch
Pianohaus Marks.

Ab 1. Juni:
Kölner Lustspiele
Schmitz Weltweiler

Theater Tonhalle

Ab heute zur Kolonialwoche ein vollständig
neues Programm!

Jeder Deutsche muß diesen Film sehen!

1914 nahm der Afrikaforscher Hans Schomburg diesen Film auf und die engl. Regierung beschlagnahmte denselben, um ihn erst nach 11 Jahren an uns zurückzugeben.

Das 5 aktige Werk ist ein lebendes Dokument des Heldenkampfes unserer ostafrikanischen Schutztruppe die unter General Lettow-Vorbeck 4 Jahre lang siegreichen Widerstand gegen eine von 60 Generalen geführte Herresmacht leistete.

Es ist der einzige Film aus einer deutschen Kolonie zur deutschen Zeit.

Wir sehen und u. a. den letzten Gouverneur von Togo Herzog Adolf Friedrich zu



Meklenburg auf dem Marsche nach dem Norden. – Das Leben und Treiben in einer deutschen Kolonie. – Wie die Kriegserklärung bei den Eingeborenen wirkte. – Mobilmachung in Afrika. – Die ersten Granaten feindlicher Kriegsschiffe bestreichen die Kameruner Küste.

◇

2.

Der große Ufa-Film:
Junker Hinrichs verbotene Liebe
nach Theodor Storms „Zur Chronik von Grieshuus"
In den Hauptrollen:
Lil Dagover, Paul Hartmann.

3.

Die Ufa-Woche bringt u. a. „Das furchtbare Eisenbahn-Unglück in München"

Weinhaus Sievers
Ausschank von
Original Pilsner Urquell.

Persönliches Auftreten — **Keine Copie**

Celly de Reidt
mit ihrem Schönheits-Ballett.
ab **1. Juni**
im **Intimen Theater**

Radrennbahn Bochum

Hattingerstrasse, Haltestelle Linie 8.

Fronleichnam (Donnerstag, den 3. Juni 1926) **nachm. 5.45 Uhr:**

2. Internationaler
Groß-Kampftag
Frankreich-Italien-Deutschland
Das goldene Rad von Bochum
3 Stundenrennen nach Sechstageart
mit einer Tempostunde.
100 Runden, jede Runde eine Wertung

Erste internationale Klasse am Start:
Der deutsche Meister **Paul Oszmella** mit **Schorn, Journiac-Mirante,** Paris, Sieger im gold. Rad von Vincennes, **Amedio Boiochi,** Mailand mit **Ebeling,** Aachen, **Bragard-Bremer, Jocksch-Göbel, Kant-Drohten** und weitere 9 erste Mannschaften.

Eintrittspreise: 1.–, 2.— u. 2.50 im Vorverkauf bis Donnerstag, den 3. Juni, nachmittags 4 Uhr, an der Kasse höher. — Vorverkaufsstellen: In den Zigarrengeschäften Jos. Klöpper, Obere Marktstr. 3, P. Aretz, Alleestr. 15, J. Kornhoff, Bahnhofstr. 32, O. Neuhaus, Hernerstr. und in den Restaurants Panzergrotte, Hattingerstr. 80, P. Strauch, Hattingerstr. a. d. Radrennbahn.

Musikalische Veranstaltungen Bochum.
Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.
Konzertjahr 1925/26. Letzte Veranstaltung. Außer Vormiete

Mittwoch, den 2. Juni 1926, abends 7½ Uhr, im Schützenhof:

Matthäus-Passion von J. S. Bach.

Mitwirkende: Henny Wolff, Berlin (Sopran), Isle Moeller-Gerlach, Bonn (Alt), Alfred Wilde, Berlin (Tenor), Prof. J. Raatz-Brockmann, Berlin (Baß), Dr. Otto Trieloff Essen (Baß). Städtischer Musikverein, Musikverein Witten, Knabenchor des Gymnasiums, Städtisches Orchester, Prof. Franz Schütz, Wien, (Orgel), Alfons Dressel, Essen, (Cembalo). **Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.**

Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater vorm. von 10—2 Uhr sowie in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlung **Wicharz,** Kortumstraße 6 und **Verkehrsverein,** Markt 1. Telephonische Bestellungen unter Fernruf 3614 und 3615. **Vormieter** erhalten Karten mit einem Preisnachlaß **nur an der Konzertkasse im Stadttheater.** Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins, des Bünnenvolksbundes und der Freien Volksbühne findet der Vorverkauf in den bekannten Stellen statt.

Heute
8 Uhr
Ehren- und Abschieds-Abend
der
Berliner Bühnen-Künstler
I. Teil
Ein Kranz der auserlesensten Operettenschlager:
Solis, Duette, Terzette usw.
in vollständiger Kostümierung!
(Walzertraum, Lustige Witwe, Dreimädelhaus, Gräfin Mariza usw.)

Union-Palast

2. Teil
Die unverwüstliche Operetten-Posse
Ein fideles Gefängnis
Musikalische Leitung:
Kapellmeister **H. Diehl.**
Vorverkauf ab 4 Uhr.

Heute

Buntes Theater
in der **Tonhalle.**

Die Perlen v. Dschaipur!

Indien ohne Schleier

Heute Montag
Tanz-Abend
Eintritt frei!

Alles Nähere im morgigen Inserat!
L. C. 2

Intimes Theater

Heute Montag

Ehren-Abend
für die beliebte Berliner Humoristin
Fritzi Frou
sowie das gesamte Mai-Programm.
Eintritt frei!

Zu den günst. Zahlungs-Bedingungen biete folgende Einzel-Möbel an:

Kleiderschränke
Unter- und Oberbetten
Ruhebetten und Sofas
Zwei- u. 1½ schläfige
Bettstellen
Eichenstühle sowie
Rohrstühle in hell u. dunkel
Gebl. Peddigrohrmöbel

Kostenlose Lieferung und Lagerung!

Westfäl. Möbelhaus
Bochum, Bahnhofstr. 37/39, I. Etg.
Besichtigung ohne Kaufzwang

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei.

N.S.B.A.P. — N.S.D.A.P.

Am **Dienstag,** den **1. Juni** 1926, abds. 8¼ Uhr, in der **Panzergrotte** (Döhmann), Hattingerstr. 80,
Sprechabend
Es spricht Bezirksleiter Wagner über:
Pazifismus od. Nationalsozialismus
Gäste willkommen. Aussprache.
N. S. D. A. P.
Ortsgruppe Bochum.

Sommerfrische Spangenberg
Nähe Cassel, Eisenach, Bad Wildungen und Edertalsperre. Herrliche Lage. Schloßberg mit altem Schloß. Altertümliche Häuser. Reizende Landschaft. Rings Wiesen und bewaldete Berge. Sagenumwobene Stätte. Gute u. billige Unterkunft. [LS10
Auskunft durch Magistrat

Erholungsbedürftige
finden gute und billige Pension. Reine Landluft und Wald in Verl, Nähe Teutoburgerwald. Beste Verpflegung. Preis 3.50—4.00 Mk. pro Tag. Offerten unter postlagernd 200 in Verl, Kreis Minden.

Landaufenthalt.
In einer waldreichen Gegend im schönen Nethetal, in der Nähe der Weser, können Sommerfrischler b. guter Verpflegung Unterkunft finden! Preis pro Tag 4.— Mk.
August Johenning, Gutsb.
Erkeln b. Brakel, Kreis Höxter a. d. W.

Vom 1. Juli an können wieder LS10
Sommerfrischler
aufgenommen werden. Schöne Gegend mit Wald, gemütl. Zimmer, reichl. Verpflegung, Milch aus eigener Wirtschaft. 25 Min. vom Bahnhof Lage, von dem die Gäste im Wagen abgeholt werden. Preis 4.00 bis 4.50 Mk.
Wilhelm Bam, Lukebartshof bei Lage in Lippe.

Sool- und Thermalbad Königsborn
Eisenbahnstationen: Unna und Unna-Königsborn. — Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktober. (AJ2
Beste Heilerfolge
bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofulose, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Mäßige Preise für Unterkunft und Bäder. Lieferung von Badesalz und Mutterlauge zur Bereitg. v. Bädern im Hause. Badeschrift und Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Schnauz.-Hündin
m. Stammb. zu vk.
Riemke, Constantinstr. 47.

Teutoburger Wald!
Gasthof und Pension W. Sigges, Remmighausen (bei Detmold, Lippe). Schattige Parkanlage, Haltestelle der elektrischen Straßenbahn Detmold—Paderborn, Bahnstation Remmighausen. Fernruf Amt Detmold 922, Pensionspreis Mk. 4.—. (LS1

Sommer-Frische
Lauchröden b. Eisenach
PENSION SCHALDT
Volle Pension 4.00 Mk. bis 4.50 Mk.

Näh- u. Zuschneidekurse.
Gewissenhafte Ausbildung in allen Fächern d. Damenschneiderei u. -Wäsche
Spezial-Zuschneidekurse für Berufsschneiderinnen zur Meisterprüfung.
Tages- und Abendkurse. Telefon 5082
Frau R. Arenz, Humboldtstr. 11

Erstklassiger
Mittagstisch
Märt. Str. 3, 2. E.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Die gute Coffe Coffee
im
Coffee Confect
Bochum, Hellweg 4
Diese Woche Spezialität:
Stachelbeer-Sahnetorte.

Eine vertagte Nacht!

Turnen und Sport.

Foritensiege in der Vor-Zwischenrunde zur Deutschen Fußball-Meisterschaft. — „Lebenskünstler" gewinnt in Rekordzeit das Deutsche Traberderby. — Ueberraschungen in Grunewald.

Fußball des Sonntags.

Dem Sonntag ausgetragene Vor-Zwischenrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft nahm, wie aus den Ergebnissen ersichtlich ist, ist es auf das außergewöhnlich hohe Verlustspiel des Frankfurter F. S. V. den erwarteten Ausgang. Es spielt:

F. V. Frankfurt — Hertha D. S. C. Berlin 2:8.
„Holstein"-Kiel — „Norden-Nordwest" Berlin 4:0.
H. S. V. Hamburg — „Fortuna"-Leipzig 6:2.
S.-V. Fürth — S.-C. Breslau 4:0.

Weitere westdeutsche Ergebnisse:

„Alemannia" Gelsenkirchen — V. V. Buer 07 2:2.
„Rot-Weißen" Essen — S. C. Gelsenkirchen 07 1:0.
„Rot-Weißen" Bochum — Schalke 04 (Sa.) 4:3.
Preußen Mörich 06 — Hamborn 07 (Sa.) 3:2.
Duisburger S. V. — V. V. Altenessen 3:4.
Elberger S. V. — Turu Düsseldorf 5:3.
Fortuna Düsseldorf 99 — „Schwarz-Weiß" Essen 1:3.
Sportfreunde V. 04 Düsseldorf — M. V. V. Linden 6:3.

Aufstiegsspiele:

„Germania" Bochum — „Arminia" Marten 3:0.
„Sportfreunde 07" Essen — „Westfalen" Herne 2:1.

Entscheidung um den Aufstieg.

„Schwarz-Weiß" Barmen — „Germania" Elberfeld 2:3.

Spiele im Reich:

H. V. Harburg — Eimsbüttel-Hamburg 1:2.
Wilhelmsburger F. V. — Borussia Harburg 4:0.
Kilia Kiel — Altona 93 5:4.
„Wacker" — „Eintracht" Leipzig 1:3.
„Gut Muts"-Dresden — „Brandenburg"-Dresden 6:0.

✣

Um die Deutsche Fußball-Meisterschaft.

„Hertha" B. S. C. Berlin — F. Sp. V. Frankfurt 8:2.

Nürnberg, 30. Mai.

Mit einer derartigen Niederlage der Frankfurter hatten wohl die wenigsten gerechnet. Die Frankfurter, die wiederum ohne den bekannten Mittellaufer Paché antraten, enttäuschten auf der ganzen Linie. Vor allen Dingen erwies sich die Verteidigung als sehr schlecht. Die Berliner waren nicht allein taktisch den Frankfurtern überlegen, sondern hatten auch technisch viel voraus. — Kurz nach dem Anstoß gelang den Frankfurtern nach einem überraschenden Vorstoß der Führungstreffer, aber schon bald konnte „Hertha" durch einen Handelfer den Ausgleich herstellen. Nachdem das Spiel bis zur 29. Minute völlig verteilt gewesen war, konnte der Mittelstürmer Grenzel von Hertha seinen Verein in Führung bringen. Die Süddeutschen ließen jetzt stark nach. Tewes legte für Hertha ein drittes Tor vor und in der 39. Minute stellte Kirsey das Ergebnis auf 4:1. Nach weiteren zwei Minuten erzielte wiederum der Mittelstürmer Berlins auch noch den fünften Treffer. Bei diesem Stande ging es in die Pause. Auch in der zweiten Halbzeit war Berlin durchweg überlegen. Nach 15 Minuten trat Kirsey das sechste und Grenzel fünf Minuten später das siebente Vor. Der gleiche Stürmer setzte auch noch zum achten Male den Ball ins Netz der Frankfurter. Kurz vor Schluß konnte Frankfurt im Anschluß an eine Ecke den zweiten Erfolg erzielen.

„Norden-Nordwest"-Berlin — „Holstein"-Kiel 0:4.

Berlin, 30. Mai.

Im allgemeinen konnte das Spiel nicht sonderlich gefallen. Wenn auch die Holsteiner einen verdienten 4:0-Sieg errangen, so waren ihre Leistungen doch kaum überhebend. Lediglich der Mittelläufer und Ungar Obitz bewies wieder größeres Können, er trägt das das Hauptverdienst an dem Siege. Die Berliner waren reichlich vom Pech verfolgt. Die ersten beiden Tore sind grobe Fehler ihres Hüters Kuhnt. Bereits nach sieben Minuten brachte der Mittelstürmer der Kieler aus weiter Entfernung einen Torschuß an, den der Hüter über seine Finger ins Netz gleiten ließ und Holstein die Führung sicherte. Bereits nach weiteren zwei Minuten konnte Ritter überraschend auf 2:0 stellen. Jetzt wurde das Spiel völlig ausgeglichen. Nach der Pause das gleiche Bild. Kiel war glücklicher und nach 22 Minuten stellte Esser das Ergebnis auf 3:0 für Kiel. In der letzten Minute unternahm Voß einen Alleingang, der das vierte Tor für die Holsteiner im Gefolge hatte.

Hamburger Sportverein — „Fortuna" Leipzig 6:2.

Hamburg, 30. Mai.

25 000 Zuschauer zeugten von dem großen Interesse, das man diesem Spiele entgegenbrachte. Die Leipziger enttäuschten in jeder Hinsicht. Man kann nicht verstehen, wie diese Mannschaft den süddeutschen Meister schlagen konnte. Gleich vom Anstoß an lag der H. S. V. in Front, der Sturm aber fand sich noch nicht zurecht. Endlich in der 29. Minute konnte Ziegenspeck im Anschluß an eine Ecke den ersten Erfolg für den H. S. V. buchen. Bereits drei Minuten später landete eine Harder-Bombe aus 25 Meter Entfernung im Netz der Mitteldeutschen. In der 42. Minute brachte wiederum Harder den dritten Treffer durch einen prächtigen Kopfstoß an. Kurz vor der Pause erhielt Leipzig einen Handelfer zugesprochen, den Hermsdorf unhaltbar für Leipzig verwandelte. Acht Minuten nach dem Wechsel holte Hermsdorf bis auf 2:3 auf. In der 22. Minute erhielt der H. S. V. wegen Rempelns der Leipziger Verteidigung einen Elfer, den Rave unhaltbar in die Maschen schickte. Drei Minuten später trat Harder nach einem Alleingang das fünfte und in der 30. Minute Ziegenspeck das sechste Tor. Dann kam Leipzig vorübergehend auf. — Beim H. S. V. war Harder in großer Form. In der Verteidigung glänzte Risse und im Lauf der Mittelläufer Halvorsen.

Sp.-Vg. Fürth — Breslauer S. C. 08 4:0.

Leipzig, 30. Mai.

Die Fürther waren den Südostdeutschen um eine ganze Klasse voraus. Bereits in der 15. Minute legte Ascherls für Fürth das erste Tor vor und nach einer weiteren Viertelstunde konnte Seiderer die Partie bereits auf 2:0 stellen. Die Breslauer kamen jetzt vorübergehend auf, konnten aber von der Fürther Mannschaft glatt gehalten werden. Kurz vor der Pause brachte Ascherl sogar noch den dritten Treffer für Fürth an. In der zweiten Halbzeit waren die Fürther in noch größerem Maße überlegen, aber die Stürmer spielten reichlich nachlässig. Außerdem bewies der Breslauer Hüter seine große Klasse. Nur noch einmal konnte Seiderer das Leder zwischen die Pfosten setzen. Bei Fürth zeigte Seiderer wieder einmal sein großes Können, er dirigierte seinen Sturm ganz vorzüglich. Bei Breslau spielte zwar die gesamte Mannschaft mit einem lobenswerten Eifer. Wirklich großes Können zeigte jedoch nur der Hüter.

✣

„Preußen 07" Bochum — Schalke 04 4:3. Die wiederholte Begegnung der Vereine, die sich am Samstag abend an der Wasserstraße gegenüberstanden, wurde beiderseits mit einigen Ersatzleuten bestritten, so daß sich die Leistungen (besonders bei den Gästen) nicht auf dem Niveau früherer Spiele hielten. Nach dem Verlauf des Spiels wäre ein Unentschieden eher am Platze gewesen. Am schönsten war der Kampf in der ersten Halbzeit; nach dem Wechsel flaute er teilweise merklich ab. Die „Preußen" gingen nach etwa zehn Minuten durch Selbsttor des rechten Schalker Läufers in Führung, und eine Flanke von der linken Seite erbrachte den zweiten Treffer für die Platzleute. Bis zur Pause konnten die Gäste jedoch noch beide Tore aufholen. In der zweiten Hälfte spielten die Gäste im Angriff etwas rationeller, so daß sie bald das Führungstor erzwingen konnten. Das gefährlichere Sturmspiel der „Preußen" schuf jedoch bald wieder den Ausgleich (durch Halblinks). Die letzten zwanzig Minuten waren weniger interessant. Leider wurde das Spiel auch in dieser Zeit oft sehr scharf. Kurz vor Schluß trat Halblinks der Platzleute hart an der Strafraumgrenze das vierte Tor. Die Schalker Mannschaft neigte im Sturm zu einer starken Uebertreibung des Dreißnpenspiels, worunter naturgemäß die Stoßkraft des Angriffs erheblich litt. Auch die Schußsicherheit ließ viel zu wünschen übrig. Die Außenläufer und das gesamte Schlußdreieck konnten sich zu keiner großen Leistung aufschwingen. Die Stützen in der Hintermannschaft des Siegers waren die Verteidiger und der Mittelläufer. Der Sturm fand sich anfangs nicht gut zurecht, legte aber eine gesunde Frische an den Tag, die manches spielkulturelle Manko ausglich. Der Schiedsrichter Goetze (Gerthe) war in seinen Entscheidungen mitunter etwas unsicher.

„Germania"-Bochum : „Arminia"-Marten 3:0 (3:0). Auf dem Alemannenplatz in Dortmund traf der aussichtsreichste Aufstiegskandidat „Germania"-Bochum auf den Abstiegskandidaten „Arminia"-Marten. Die Bochumer erwiesen sich während der ersten Halbzeit als durchaus überlegen und erzwangen in der zehnten Minute das erste Tor, dem sie innerhalb weniger Minuten zwei weitere Toren folgen ließen. Die letzte halbe Stunde der ersten Halbzeit stand zwar weiterhin im Zeichen der Germanen, die aber verhaltener als vorher kämpften. Nach dem Seitenwechsel war das Spiel verteilter. Trotz eines gut angelegten Endspurts konnten die Germanen keine weiteren Erfolge mehr erzielen. Nach diesem Sieg ist „Germania" so gut wie aufstiegsberechtigt für die erste Bezirksliga, zumal „Westfalia"-Herne den Essener „Sportfreunden" 1:2 unterlag. Das letzte Spiel führt dann die Germanen mit dem starken Essener Vertreter zusammen.

Leichtathletik.

Die Ostdeutschen Kampfspiele in Breslau bildeten wohl das größte Leichtathletik-Ereignis in Ostdeutschland. Veranstalter war der S. C. Schlesien und der V. f. B. Breslau. Das größte Interesse nahm naturgemäß der 100-Meter-Lauf in Anspruch, in dem Houben (Krefeld) auf Körnig (Breslau) stieß. Körnig, der bereits im Winter in der Halle glänzende Zeiten herauslief, erwies sich gegenüber Houben auch heute auf dem Rasen als der Bessere. Houben stürzte zwar bei 70 Meter und gab auf, aber der Sieg Körnigs stand bis dahin schon fest. Die Ergebnisse sind: 100 Meter: 1. Körnig 11,2, 2. Jahn (Prag), 3. Schlößke (Berlin). 200 Meter: 1. Schüller 22,2, 2. Büchner (Magdeburg) 22,3, 3. Jahn (Prag). — 400 Meter: 1. Ruppel (Oels) 53,4. — 800 Meter: 1. Schindler (Brünn) 2:01,2, 2. Böselt (Breslau) 2:01,5. — 1500 Meter: 1. Krause (Breslau) 4:11,6. — 5000 Meter: 1. Schneider (Hirschberg) 16:24. — 4 mal 100 Meter: 1. Schlesien 43,8, 2. V. f. B. Breslau, 3. S. C. Charlottenburg, 4. „Preußen" Krefeld. — 3 mal 1000 Meter: 1. Brünn 7:59,2, 2. V. f. B. Breslau 60 Meter, 3. S. C. Charlottenburg 100 Meter. — Speerwerfen: 1. Büch (Kosel) 55,43 Meter, 2. Schnur („Athos" Berlin) 48,65 Meter.

Deutsche Turnerschaft.

Die Abfahrt der Amerikariege.

Bremen, 30. Mai.

Am Sonntag erfolgte in Bremerhaven mit dem Dampfer „Columbus" die Abfahrt der zum Bundesfest in Amerika entsandten Riege der deutschen Turnerschaft. Der Verband der Bremer Turnvereine gab den Turnern das Geleite. Führer der Amerikareise ist Professor Dr. Berger, der erste Vorsitzende der deutschen Turnerschaft. Weiterhin begleitet Stadtturnrat Mühlner (Breslau) die Turner als Turnwart und Dr. med. Obermeyer (Stuttgart) als Arzt.

✣

Handballspiel. Tv. Brenschede : Tvg. „Eintracht" Bochum 1:0 (0:0). Einen harten Kampf lieferten sich, wie vorauszusehen war, die beiden Tabellenführer der Gauklasse A und B. Brenschede erwies sich auch ohne Ehlhardt der Tvg. „Eintracht" gewachsen. Ein einwandfreier Schluß auf die tatsächliche Spielstärke beider Mannschaften läßt sich bei den ungünstigen Platzverhältnissen nicht ziehen. Der anhaltende Regen ließ in der ersten Halbzeit besondere Leistungen nicht aufkommen. Tvg. „Eintracht" hatte bis zum Wechsel mehr vom Spiel. Nach der Halbzeit hörte der Regen auf, und es kam nun System in das Spiel. Tvg. verdarb manchen Angriff durch Abseits. Brenschede konnte nach etwa 40 Minuten durch den Linksaußen sich zum ersten mal erfolgreich durchsetzen. 1:0 für Brenschede. — In der 50. Minute vergab die Tvg. eine Möglichkeit zum Ausgleich durch Verschießen eines 13 Meter-Balles. Die letzten zehn Minuten brachten beiderseits heftige Angriffe, um den Sieg an sich reißen und den Aufstieg in die Kreisklasse zu erringen. Doch Brenschede blieb Sieger. Der Schiedsrichter Eilers (Röhlinghausen) wußte das Treffen jederzeit in Grenzen zu halten. — Vor diesem Spiel lieferten sich die zweiten Mannschaften der Tvg „Eintracht" und „Tura"-Hattingen ein Gesellschaftsspiel, das die Tvg. mit 2:1 für sich entschied.

Die Handballspiele der Jugend endeten: Tvg. „Eintracht : „Tura"-Hattingen 2:1, T.-V. Brenschede : Tkl. Wanne 2:1.

Radsport.

Oszmella in England [illegible]. Die ursprünglich für den 8. Mai vorgesehenen Radrennen auf der Bahn von Herne-Hill bei London konnten am Samstag planmäßig durchgeführt werden. Zum ersten Mal nach dem Kriege nahm auch ein Deutscher an den Rennen teil und zwar der deutsche Meister Paul Oszmella (Köln). Aus den verschiedenen Vorläufen hatte sich Oszmella durch einen Sieg im Zwischenlauf über den Engländer Alden für den Entscheidungskampf qualifiziert. Der Kölner konnte sich aber in dem über 1000 Meter führenden Endlauf trotz aller Anstrengungen nur den dritten Platz belegen hinter den beiden Engländern Tyhr und Sibbitt.

Die Düsseldorfer Radrennen. Die großen Steher-Rennen, die schon am Pfingstmontag der schlechten Witterung zum Opfer fielen, erlitten am Sonntag einen recht peinlichen Ausfall. Leider kam es zu einem regelrechten Rennbahn-Skandal. Die Steuerbehörde beschlagnahmte die Kasse wegen rückständiger Steuern. Die Fahrer, vor allem der Charlottenburger Fritz Bauer, wurden aufsässig. Bauer weigerte sich, sodaß das große Steherrennen um den „Preis der Gesolei" nicht zum Austrag kam. Die Amateure führen die Landes-Verbandsmeisterschaften über 1 Kilometer und 25 Kilometer aus. Die Ergebnisse: Landes-Verbandsmeisterschaft über 1 Kilometer: 1. Müller (Köln) 1:50 Min.), 2. Böhnert (Barmen), 3. Sander (Krefeld), 4. Benninghoff (Dortmund). — Meisterschaft über 25 Kilometer: 1. Benninghoff (Dortmund) 40:14 Min., 2. Körner (Aachen), 3. Philipps (Krefeld), 4. Springborn (Krefeld).

Kraftfahrsport.

Autorennen in Düsseldorf. Der Rheinisch-Westfälische Automobilklub zu Düsseldorf veranstaltete ein Autorennen für Sport- und Rennwagen, das als Ausstellungs- und Jubiläums-Wettbewerb um und im Aaperwalde zum Austrag gelangte. Die Strecke für Rennwagen ging über 25 Runden und war 5,2 Kilometer lang. Start und Ziel befanden sich am Fuße der Grafenberger Waldungen. Das Hauptinteresse beanspruchte der Wettbewerb der Rennwagen, bei denen in der Klasse bis zu 5,7 PS. Volkmar (Düsseldorf) auf Nabag-Bugatti siegreich war. Die schnellste Runde (5,2 Kilometer) in der Klasse der Rennwagen erledigte Bader (Mannheim) auf Bugatti in 3:36 Minuten. In der Klasse der Sport- und Industriefahrer konnte Jörns (Rüsselsheim) auf Opel in 55:57 Minuten als Erster das Ziel erreichen. Die Ergebnisse sind: Sport-Privatwagen (bis 4 PS.): 1. Dr. Kerwer (Bonn) auf Opel in 78:30 Min. Bis 9 PS.: 1. Gerbrecht (Werden) auf Bugatti in 46:53 Min., 3. Götze (Burscheidt) auf Bugatti in 53:33 Min. Sport-Industriewagen (bis 4 PS.): 1. Jörns (Rüsselsheim) auf Opel in 55:57 Min., 2. Volkshardt (Düsseldorf) auf Fiat in 57:29 Min., 3. Gutenuth (Hannover) auf Hanomag in 60:45 Minuten. Bis 6 PS.: 1. Stumpf-Leckisch (Mainz) auf Hag in 49:22, 2. Ottsmann (Aachen) auf

Westdeutsches Jugend-Hockeyturnier des T. u. S. Bochum

Deutscher Sportklub Düsseldorf gewinnt den Hauptehrenpreis des „Bochumer Anzeiger". — Vorzüglicher Sport.

Das am Samstag und Montag auf den drei Plätzen des Bochumer Stadions ausgetragene dritte westdeutsche Jugend-Hockeyturnier des T. u. S. Bochum wurde in jeder Beziehung den Erwartungen gerecht. Das Zusammentreffen der besten westdeutschen Jugend-Hockeymannschaften ließ auf der ganzen Linie ausgezeichnete Sportleistungen aufkommen, so daß der werbende Eindruck der vorzüglich organisierten Veranstaltung nicht ausblieb. Von den gemeldeten Mannschaften blieben „Kurhessen"-Kassel und Duisburg 99 leider ohne Absage dem Turnier fern.

Am Samstag nachmittag wurde mit der Vorrunde begonnen, deren Ausgang im ersten Spiel:

T. u. S. Bochum — „Preußen"-Münster 2:3

den Erwartungen entsprach. Die junge Bochumer Mannschaft schlug sich in dem ziemlich harten Kampf im allgemeinen vorzüglich und unterlag in fast gleichwertigem Spiel den technisch etwas besseren Gästen äußerst ehrenvoll. Besonders gute Leistungen boten die Verteidigung und der Torwart der Stadionleute. T. u. S. war zunächst in Führung gegangen, mußte sich aber bald den Ausgleich gefallen lassen. Bei der Pause lautete das Ergebnis 1:1. Kurz nach dem Wechsel erzielte Münster einen weiteren Erfolg, den die Platzleute jedoch wenig später wieder wettmachen konnten. Erst nach zähem Kampf setzte sich Münster mit einem weiteren Tor drei Minuten vor Schluß siegreich durch.

„Schwarz-Weiß" Essen — D. S. C. Düsseldorf 2:3.

Die sehr eifrigen Mannschaften lieferten sich fast durchweg ein offenes Spiel, das nur ganz vereinzelt eine leichte Ueberlegenheit der technisch etwas besseren Düsseldorfer Mannschaft bot. Das Halbzeitergebnis lautete 0:1.

Die Zwischenrunden wurden am Sonntag morgen gespielt.

D. S. C. Düsseldorf — „Schwarz-Weiß" Barmen 2:2.

Das Spiel wurde von beiden Mannschaften äußerst verbissen durchgeführt und bot sehr viel technische Feinheiten. Besonders der Düsseldorfer Sturm bewies vorzügliches Kombinationskönnen. Bei der Pause stand das äußerst aufgeregte Spiel auf 1:1. Bei Schluß der regulären Spielzeit lautete das Ergebnis 2:2 unentschieden, so daß sich die Notwendigkeit einer Spielverlängerung ergab. Beide Parteien legten sich mächtig ins Zeug, um den siegbringenden Vorsprung zu erkämpfen, kamen jedoch bei der sehr aufopfernden Arbeit der Schlußleute trotz zweimaliger Verlängerung von zehn und einer weiteren Verlängerung von 15 Minuten zu keinem Torerfolg, so daß das Los den Sieger bestimmen mußte. Der Glückliche war der D. S. C. Düsseldorf, der damit die Teilnahme, berechtigung für die Endrunde erhielt.

„Preußen" Münster und „Schwarz-weiß" Barmen kämpften ebenfalls 2:2 (Halbzeit 1:1) unentschieden. Das Spiel wurde mit Rücksicht darauf, daß Barmen schon das zweite Spiel des Tages bestritt, nur in Halbzeiten von zweimal zwanzig Minuten durchgeführt. Barmen war wohl technisch etwas besser, fand aber energievollen Widerstand. Von einer Verlängerung wurde Abstand genommen. Die Entscheidung durch das Los fiel zu Gunsten der Barmer aus.

Somit trafen in der Endrunde wiederum die zähen Gegner des Vormittags

D. S. C. Düsseldorf und „Schwarz-Weiß" Barmen

zusammen. Die Düsseldorfer zeigten sich technisch ihren Gegnern leicht überlegen. Nach zehn Minuten fiel dank der ausgezeichneten Kombinationsarbeit des Sturmes der erste Treffer. Die linke Sturmseite hatte sich vorgearbeitet und konnte den Ball gut hereingeben. Halbrechts vollendete mit plaziertem Schlag im Nachsetzen erfolgreich den forschen Angriff. Barmen vermochte eine kurze Zeit zu drängen, scheiterte aber an der starken Gegenwehr der Düsseldorfer Verteidigung, in der sich allerdings der Torwart oft zu waghalsig zeigte. Eine in der 25. Minute den Düsseldorfern zusprochene Ecke nahm Halblinks sofort auf und verwandelte sie sicher. Ein in der Mitte ansprechend vorgetragener Barmer Angriff endete schließlich mit einem schönen Tor des Halbrechten, der freistehend einschoß. Halbzeit 2:1 für Düsseldorf. Fünf Minuten nach der Pause fiel im Anschluß an einen Eckball durch den Mittelstürmer das dritte Tor für Düsseldorf, dem Barmen kurz darauf sein zweites Tor folgen ließ, das sich aus einem sehr zielsicher durchgeführten Drei-Innenspiel mit abschließendem Schlag des Mittelstürmers ergab. Das Ergebnis von 3:2 für Düsseldorf änderte sich nicht mehr.

Somit wurde der Deutsche Sportklub Düsseldorf, der die technisch weitaus beste Mannschaft stellte, verdienter Turniersieger. Seine gute Leistung brachte ihm den Hauptehrenpreis des „Bochumer Anzeiger" ein. Das stets faire Spiel der Rheinländer zeugte von fleißiger technischer und taktischer Schulung. Besondere Stützen der an sich recht ausgeglichenen Mannschaft waren Mittelstürmer und Mittelläufer. Das mit guten Vorlagen aus der Halbreihe verbundene Stürmerspiel war sehr flüssig. Hinten stand eine stets verläßliche Abwehr, die nur manchmal durch unnötige Robinsonaden des Torwarts in Bedrängnis kam. „Schwarz-Weiß" Barmen stand verdient in der Endrunde. Die technisch ebenfalls gut durchgebildete Elf bewies eine starke Dosis Stehvermögen. Sie lieferte drei Spiele an einem Tage, eine körperlich gewiß beachtliche Leistung. Halblinks und Mittelstürmer zeichneten sich im Angriff hervorstechend aus, die Halbreihe hatte links ihren besten Mann, während das Schlußdreieck in der Gesamtheit lobenswert arbeitete. Das Endspiel wurde von Heine (Essen) und Isselhorst (Duisburg) als Schiedsrichter vorzüglich geleitet.

Das vorgesehene Damenspiel T. u. S. Bochum gegen Duisburg-Meiderich fiel aus.

Erfreulicherweise war das Interesse an der Veranstaltung für Bochumer Verhältnisse recht groß. Daß man dem Kräftevergleich der führenden westdeutschen Hocken-Jugend auch von Seiten des Verbandes die gebührende Obacht schenkte, bewies die Anwesenheit des Jugendobmanns Emmerling (Essen) und des Schiedsrichterobmanns des Bezirks Duisburg-Essen-Bochum. Dr. Weinstein (T. u. S.) hatte als Turnierleiter die Zügel straff in der Hand. F. C.

Schwimmbadweihe im Oberhausener Stadion.

Oberhausen, 30. Mai.

Vor acht Tagen wurde die Weihe des Stadions vollzogen, aber die Schwimmer mußten sich wegen des überaus schlechten Wetters die Teilnahme versagen. Auch heute war das Wetter nicht sehr gut, aber man ließ sich nicht zum zweite Male abhalten. Somit eröffneten die Oberhausener Schwimmer die westdeutsche Freiwasserschwimmzeit. Veranstalter waren der Oberhausener Schwimmverein von 1897, der Oberhausener Damenschwimmverein und der Damenschwimmklub „Amateur". Die Ergebnisse: 4×100 Meter-Juniorenstaffel: 1. „Poseidon"-Gelsenkirchen 52,9 Sekunden. 2. Oberhausen 97. „Amateure" Oberhausen. 100 Meter-Damenfreistil: 1. Reni Erkens (Oberhausen) 1:23,6 Minuten. 100 Meter-Damenbrustschwimmen: 1. E. Fischer (Münster) 1:43 Minuten. 2. Frl. Heinrichs („Rheingold", Köln) 1:44,6 Minuten. 3. Frl. Fischer (Oberhausen) 1:47 Minuten. Damenspringen: 1. Frl. Droste (Essen 06) 37⅗ Punkte. 2. Frau Spies (Oberhausen) 35½ Punkte. Turmspringen: 1. Schumm („Rhenus", Köln) 50⅘ Punkte. 2. Squarr (Gelsenkirchen 04) 44⅘ Punkte. Damenlagenstaffel: 1. „Gut Naß", Elberfeld 2:58,6 Minuten. 2. Düsseldorfer D.S.V. 3:09,2 Minuten. Große Freistilstaffel über 10×50 Meter: 1. Gelsenkirchen 04 5:47,4 Minuten, 2. Wasserfreunde Mülheim 5:48 Minuten. Wasserballspiel um die Wasserballgaumeisterschaft Ruhrort 09 : Duisburg 98 4:1 (3:0).

S. N. in 55:26, 3. Purwin (Essen) auf Amilka in 71:46 Min. Bis 9 PS.: 1. Ludewig (Essen) auf Bugatti in 47:42 Min., 2. Dr. Tiegler (Frankfurt a. M.) auf Mercedes in 48:16 Min. Rennwagen: 1. Volkshardt (Düsseldorf) auf Nabag-Bugatti 57 PS. 1:38,2 St., 2. Gerbrecht (Werden) auf Bugatti 7,6 PS. 1:41,8 Std., 3. Bader (Mannheim) auf Bugatti 2:11,07 Stunden.

Pferdesport.

Rennen zu Dortmund.

Sonntag, 30. Mai.

1. Rennen. 1. O. Trauns Festgulden (Korb) 2. Orpheus, 3. Falke. 11 Pferde liefen. Toto: 48. Platz: 15, 15, 30.

2. Rennen. 1. Frau S. Laues Anita (Mätzig), 2. Carla, 3. Balldame. 4 Pferde liefen. Toto: 25. Platz: 13, 35, 14.

3. Rennen. 1. H. Webers Anitra II (Broda), 2. Pretty Olive, 3. Rambla. 8 Pferde liefen. Toto: 44. Platz: 24, 25, 74.

4. Rennen. 1. Frhr. v. Lotzbecks Cosimo (Reis), 2. Salvator, 3. Freilicht. 8 Pferde liefen. Toto: 53. Platz: 15, 26, 16.

5. Rennen. 1. A. Baers My Lord II (Mathé), 2. Totes Rennen: Balmung und Relicario. 9 Pferde liefen. Toto: 30. Platz: 18, 27, 41.

6. Rennen. F. Sträters Schneekönig (Dinter), 2. Voltaire, 3. Uranus. 7 Pferde liefen. Toto: 29. Platz: 16, 16, 16.

7. Rennen. 1. H. Webers Pythia (Konrad), 2. Goldwert, 3. Imperialist. 8 Pferde liefen. Toto: 58. Platz: 15, 21, 26.

Rennen zu Dresden.

Sonntag, 30. Mai.

1. Rennen. 1. R. v. Schilgens Gradatim (Brethes), 2. Chronos, 3. Ruhr. 7 Pferde liefen. Toto: 52. Platz: 25, 30, 39.

2. Rennen. 1. A. u. C. v. Weinbergs Blaue Blume (O. Schmidt), 2. Galeote, 3. Morgensonne. 6 Pferde liefen. Toto: 14. Platz: 14, 25.

3. Rennen. 1. El. E. Suchows Symphonie (Varga), 2. Imperator, 3. Gaurisankar. 18 Pferde liefen. Toto: 303. Platz: 70, 43, 94.

4. Rennen. v. Schlotheims Livadia (Schnitzer), 2. Lancade, 3. Propulsor. 8 Pferde liefen. Toto: 70. Platz: 17, 12, 18.

5. Rennen. 1. A. u. C. v. Weinbergs Lampos (O. Schmidt), 2. Löwenherz II, 3. Vishnu. 5 Pferde liefen. Toto: 37. Platz: 15, 16.

6. Rennen. 1. Gestüt Weils Lelila (Tarras), 2 Oscula, 3. Nerita. 4 Pferde liefen. Toto: 18. Platz: 10, 10.

7. Hantke u. Herschners Baroneffe, 2. Sonnengott, 3. Taugenichts. 11 Pferde liefen. Toto: 91. Platz: 23, 21, 22.

Rennen zu Grunewald.

Samstag, 29. Mai.

1. Rennen. 1. Hesses Ledine (Klose), 2. Bernina, 3. Duselkopp. 10 Pferde liefen. Toto: 56. Platz: 20, 35, 52.

2. Rennen. 1. Blumenfeld und Samsons Casanova (Haynes), 2. Torrone, 3. Manitou. 9 Pferde liefen; Toto: 23, Platz: 14, 18, 58.

3. Rennen. 1. J. Beckers Eigensinn (Tarras), 2. Maestoso (O. Schmidt), 3. Nettelbeck. 11 Pferde liefen; Toto: 297; Platz: 71, 24, 24.

4. Rennen. G. Ehrenfrieds Vulcan VIII (W. Wolf), 2. Bellac, 3. Frohsinn. 10 Pferde liefen. Toto: 446, Platz: 81, 80, 15.

5. Rennen. Gest. Weils Bafur (Tarras), 2. Curacao, 3. Ich dien'. 7 Pferde liefen; Toto: 66; Platz: 22, 17, 15.

6. Rennen. J. Kuhns Tod und Leben (Blume), 2. Hödur, 3. Mistral. 6 Pferde liefen; Toto: 74, Platz: 36, 24.

7. Rennen. 1. Gräfin A. Ostheims Himalaya (Haynes), 2. Lump, 3. Parioli. 5 Pferde liefen; Toto: 17, Platz: 12, 16.

✣

Das Deutsche Traberderby in Berlin-Ruhleben. Mit dem Siege von Lebenskünstler hat am Sonntag das deutsche Traberderby 1926 den erwarteten Ausgang genommen. Friston hatte zunächst die Führung vor Belwin, Lebenskünstler, Quisi Quasi und Herostrat. Bald ging aber Belwin in Front. Lebenskünstler war an den Stangen vor Belwin, Quisi Quasi, Frankt und Nagowan. Im letzten Boden holte sich Lebenskünstler einige Längen Vorsprung. In der Graden versuchte Franlet gegen Lebenskünstler aufzuschließen, konnte aber nur den zweiten Platz vor Belwin und Quisi Quasi halten. Damit hatte L. Lewin, der Besitzer des Gestüts Bindow, zum dritten Mal in ununterbrochener Folge das Derby gewonnen. Die Zeit des Derby-Siegers mit 1:28,6 bedeutet einen deutschen Rekord. Die bisher beste Zeit von Zora, die das Blaue Band in 1:30,1 gewann, wurde von Lebenskünstler mit 1½ Sekunden unterboten.

Deutscher Erfolg im Deutschland-Holland-Jagdspringen zu Gronau. Auf dem Turnier in Gronau wird in jedem Jahre als traditionelles Ereignis ein Deutschland-Holland-Jagdspringen ausgeschrieben, an dem die besten holländischen Reiter teilnehmen. Das Springen wurde auch diesmal von einem deutschen Vertreter, Oberleutnant von Nagel, gewonnen. Er ritt die beiden deutschen Pferde Perserkönig und Freya des Herrn Wuthe und kam mit ihnen bei 0 Fehlern in der genau gleichen besten Zeit an die Spitze. Schon im vorigen Jahre hatte v. Nagel das Springen mit seiner eigenen Stute Zauberflöte gewonnen. Von Holland waren die besten Springreiter gekommen, und zwar Rittmeister Labouchere und Hauptmann de Krubff mit je drei Pferden und Oberleutnant Pahud de Mortanges.

PROPAGANDA VERKAUF

IN ALLEN 64 ABTEILUNGEN UNSERES HAUSES

PROPAGANDA-PREISE

Hemden-Nessel unsere bekannten Qualitäten 78 cm breit 0.48, 0.38, — 25 Pf.

Bettuch-Nessel allerfeinstes westf. Fabrikat 154/160 . . 1.18, 0.98, — 85 Pf.

Wäsche-Tuch feinfädige, schöne leichte Qualitäten . 0.68, 0.45, — 39 Pf.

Hemden-Tuch gute, starkfädige Qualitäten . . . . . 0.75, 0.63, — 58 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Edel-Tuch für gute Leib- und Bettwäsche Elegante Qualität . . . . . 0.98, 0.85, — 78 Pf.

Rein Macco für elegante, leichte Wäsche . . . . . 1.10, 0.98, — 68 Pf.

Kissen-Bezüge starke Cretone-Ware . . . . . 95 Pf.

Bett-Chiffon nur selbstausgerüstete, erprobte Qualitäten 130 cm breit . . . 1.45, 1.28, — 98 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Bettuch-Cretonne starke Ware, bewährte Qualitäten in Cretonne, und Linon-Ausrüstung 160 cm breit . . . 1.95, 1.78, — 1.48

Bett-Damast schönste Seidenglanz-Ware aparte Streifen und Blumenmuster . . . . 1.85, 1.65, — 1.45

Bettuch-Haustuch sorgfältig ausgewählte haltbare Qualitäten . . . . . 1.58, 1.45, — 1.25

Stickerei-Kissen reiche Ausführung 1.95

PROPAGANDA-PREISE

Fertige Küchentücher besonders billig, rot u. blau kariert . . 0.28, 0.22, — 15 Pf.

Handtuch-Gebild Gerstenkorn mit roter Kante . . . . . 0.39, 0.32, — 24 Pf.

Küchen-Gebild haltbaren karierte Ware 55/60 . . . . 0.78, 0.58, — 48 Pf.

Fertige Handtücher Gerstenkorn, gesäumt und gebändert . 0.68, 0,42, — 32 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

FÜR ALSBERGS SPEZIAL-WÄSCHE-TUCHE

in 10 Mtr. Coupons

MARKE „GLÜCK-AUF"

„Rotkappe"	„Grünkappe"	„Blaukappe"	Goldkappe"
6.50	**7.80**	**8.40**	**9.65**

PROPAGANDA-PREISE

Kleider-Frotté . . . . . Meter 78 Pf.

Wasch-Mousseline . . . . . Meter 45 Pf.

Wasch-Seiden . . . . . Meter 1.45

Blusen- u. Kleiderstoffe . . Meter 78 Pf.

Wollschotten 1.25

PROPAGANDA-PREISE

Mantel aus reinw. Fantasie-Stoff, neue Farben, richt. Weiten und Längen 2-reihig mit Seitenfalten . . — 8.00

Gambia-Mantel reine Wolle, 2-reihig, Herrenform, richtig weit geschnitten . . . . . — 22.50

Woll-Mousseline-Kleid reine Wolle, in vielen Farben, hübsch gearb. m. Faltenrock u. weiß. Wasch-Krag. — 6.90

Jumper-Kleid besteh. aus weißen Plissee-Rock und buntem Seiden-Jumper, sehr apart . . . — 15.75

PROPAGANDA-PREISE

Hüfthalter aus gutem Drell, ein paar Halter 1.25

Hüfthalter solide Damastware, schöne Muster 2.25

Corset festoniert, prima Drell 1.95

Büstenhalter aus feinem Hemdentuch mit Spitze . . . . . 48 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Reinwoll. Schotten . . . . . Meter 1.95

Reinwoll. Rips 130 cm breit . . . . Meter 3.95

Wasch-Seiden 100 cm breit . . . . Meter 2.45

Waschseid. Bordüren 130 cm breit . . 2.95

Wasch-Crep einfarbig . . . . . 78 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Woll-Kleider reine Wolle mit langem und kurzem Aermel, neue Farben und Formen . . . . . — 8.00

Jumper aus Waschseide, entzückende Karos hübsche Form mit aufgesetzten Taschen . . . . . — 4.50

Spiel-Hose gestreift und karierter Zephier in vielen praktischen Farben uni gepaspelt, Gr. 40—45 . . . . . 1.65, 1.29, — 85 Pf.

Kinder-Wasch-Kleid Mousseline imit., kar. Zephier, modern ausgemust., reiz. Formen Gr. 45 1.70, 1,40, — 95 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Damen-Hemden Trägerform aus gutem Hemdentuch, Feston-Ansatz, voll, weit . . . . . 0.95, — 1.95

Damen-Hemden kräftige Qualität mit hübscher, durchgehender Feston-Garnitur . . . . . — 1.95

Hemd-Hosen aus gutem Hemdentuch mit Klöppel-Spitze . . . . . — 1.95

Damen-Nachthemden aus feinem Hemdentuch mit Klöppel-Spitze, hübsche Form . . . . . — 3.50

Untertaille Jumperform mit reicher Spitzen-Garnitur . . . . . 1.45, — 95 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Spachtel-Kragen Bubi-Form, Creme und Ecrü . . . . . 0.85, — 75 Pf.

Jakett-Kragen aus Rips . . . . . 0.95, 0.85, 0.68, 0.65, — 38 Pf.

Westen zum Einarbeiten, mit Valenciennne- und Spachtelspitze, moderne Farben . . . . . 2.25, 1.95, — 1.65

Wachstuch- u. Lackledergürtel in allen mod. Farben . . 1.10, 0.95, 0.75, 0.20, 0.16, — 15 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Mädchen-Kleid Waschcrep, aparte, lebhafte Farben, flotte Form, mit Blendengarnitur Gr. 60 . . . . . 3.50, 2.90, — 2.45

Kinder-Mäntel karrierter englischer Stoff und reinw. Cheviot, reizend. Formen mit Stickerei . . . . . 6.25, 5.25, — 3.30

Bunter Strohhut mit fescher Bandgarnitur 1.75

Liseret-Hut nur moderne Formen, mit Band- und Blumengarnitur . . . . . 3.95, 2.95, — 1.95

PROPAGANDA-PREISE

Damen-Jumper u. Wiener Schürzen aus guten Siamosen und Zephier . . . . . 95, — 65 Pf.

Jumper-Schürze Siamosen, voll groß . . . . . 1.95, — 1.35

Jumper-Schürze prima Satin, moderne Machart 1.60

Hauskleid prima Zephir in schönen Mustern 2.45

PROPAGANDA-PREISE

Echte Valenc.-Spitze weiss und blaue 2—5 cm breit, bes. schöne Muster Mtr. 0.38, 0.25, 022, — 18 Pf.

Spachtel- u. Luftspitzen in allen mod. Farben, 4—15 cm breit . . . Mtr. 1.95, 1.10, 0.85, — 68 Pf.

Bunte Wasch-Borden entzückende Muster, 3—7 cm breit . . Mtr. 1.45, 1.25, — 1.10

Festons schmale, gute Ware, besonders geeignet für Kinderwäsche . . . . . Meter 0.13, 0.10, — 8 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Fescher Strohhut mit eleganter Blumen-Garnitur . . . . . — 4.95

Festons Gitterstickerei, schöne Muster, Schweizer Fabrikat . . . . . Meter 0.38, 0.25, — 19 Pf.

Festons besonders gute Ware, t. stumpf gesäumt, mit passenden Einsätzen und Trägern . . . Meter — 48 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Festons sehr elegante Ausführung . . . . . Meter 0.95 — 65 Pf.

Festons in 4,60 Aufmachung, besonders preiswert . . . . Stck. 1.35, 1.20, 0.78, — 68 Pf.

Rock-Volants Lochstickereien, kräftige Ware, 17 cm breit Mtr. 0.38, — 28 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Rock-Volants hübsche Gittermuster, Schweizer Stickerei, Mtr. 0.65, — 48 Pf.

Rock-Volants Gitterstickerei, hübsche Muster, 25 cm breit . . . . . Meter — 85 Pf.

Hemden-Passen Klöppel und Feston, große Auswahl, in allen Weiten . . . . 0.55 0.38, — 25 Pf.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

PROPAGANDA VERKAUF

IN ALLEN 64 ABTEILUNGEN UNSERES HAUSES.

PROPAGANDA-PREISE

Herren-Halbschuhe weiß gedoppelt, gute Qualität, Lack: 12.50, braun: 9.50, schwarz: 8.75

Gruben-Schuhe mit Beschlag und Stoßeisen 5.95

Strapazier-Stiefel mit extra starken Lederböden, 36/39: 6.90, 31/35: 5.90, 27/30: 4.90

Gelegenheitskauf!
Feinfarbige Damen-Schuhe mit kleinen Schönheitsfehlern
modebraun, blond, grau und Lack
Serie 1: 8.50 Serie 2: 10.50 Serie 3: 12.50

PROPAGANDA-PREISE

Manschettenknöpfe 800 gest., massiv Silber 0.95

Kollier echt Silber, mit Farbstein 0.95

Blusen-Nadel mit echten Antillen-Perlen 0.50

Zigaretten-Etui vernickelt 0.25

Manschettenknöpfe solide Ausführung 0.25

PROPAGANDA-PREISE

Herren-Anzüge Ia. Stoff-Qual., hell u. dunkel gemustert, aus Cheviot-, Kammgarn- u. Gabardine-Stoffen, ... 58.—, 45.—, 36.— 24.00

Hochfeine Herren-Anzüge ebenbürtig feinster Maßarbeit . . . . . 98.—, 79.—, 68.— 56.00

Knaben-Wasch-Anzüge aus guten Cretonne- und Kadett-Stoffen, mit loser oder fester Garnitur waschechte Qualitäten, ... 7.25, 6.75, 5.95, 3.95

Ein Posten Herren-Hosen gute kräftige Kammgarn- u. Buxkin-Qualität, . . 5.50, 4.75, 3.95, 2.95

PROPAGANDA-PREISE

Braune Kinder-Spangenschuhe 25/26: 3.95, 23/24: 3.75, 20/22: 2.95, 18/19: 2.75

Dirnd'l-Stoffhausschuhe dunkel und hell gemustert, ... Damen 1.25, 31/35: 1.10, 27/30: 0.95

Ia. Rindleder-Sandalen

18/20:	21/24:	25/26:	27/30:	31/35:
2.95	3.50	3.95	4.50	4.95

Damen 5.95, Herren 6.50

PROPAGANDA-PREISE

Alpacca-Börsen 0.75

Uhrketten Alpacca und vergoldet 0.95

Echt goldene Damen-Ringe mit Perle 0.95

Celluloid-Seifendose 0.65, 0.50, 0.25

Celluloid-Haar-Düte 0.85, 0.50, 0.40

PROPAGANDA-PREISE

Oberhemden mit 1 und 2 Kragen, Ia. Zefir und Perkal, ... 5.90, 4.90, 3.95

Selbstbinder neue Sendungen eingetroffen, moderne Muster u. gute Qualitäten, 1.35, 0.95, 0.75, 0.48

Reinseidene Binder neueste Modeschöpfungen 3.75, 2.90, 1.75, 1.50

Herren- und Damen-Regenschirme 5.90, 4.90, 3.95, 2.95

Herren-Spazierstöcke echt Manilo-Rohr 2.90, 2.25, 1.90, 1.50

PROPAGANDA-PREISE

Portemonnaies für Damen und Herren, in verschiedenen Lederarten, 0.95

Besuchs-Taschen aus Rind-Lackleder 3.75, 2.95, 1.95

Besuchs-Taschen aus Saffianleder 4.75, 3.75, 3.25

Beutel-Taschen in schönen Formen 6.50, 5.50, 4.50

Kinder-Portemonnaies Leder 0.45, 0.20, 0.15

PROPAGANDA-PREISE

Celluloid-Schwammkorb 1.15, 0.95, 0.45

Waschtisch-Garnitur 4 teilig 0.95

Manicure-Garnitur 4 teilig 0.95

Kopf-Bürste weiß, mit hoher Borste 0.95

Celluloid-Kopf- und Kleiderbürste im Karton 1.95

PROPAGANDA-PREISE

Damen-Strümpfe Waschseide, in vielen mod. Farben, haltbare Qualität, . . Paar 0.95

Damen-Strümpfe prima Seidenflor, feines Gewebe, haltbare Qualität, ... Paar 1.45

Damen-Strümpfe prima Seidenflor, erprobte Qualität, ... Paar 1.95

Damen-Strümpfe Waschseide, in modernen Farben, ... Paar 2.95, 2.25

Herren-Socken farbig, kariert und gestreift . . . . . Paar 0.48

PROPAGANDA-PREISE

Kinder-Taschen in vielen Ausführungen 0.95, 0.45, 0.20

Einkauf-Beutel aus starkem Ledertuch 2.75, 1.95

Stroh-Taschen mit Rindleder-Riemen und Ecken 9.75, 8.90, 7.90

Blusen-Koffer aus braunem Rindleder 19.75, 18.00, 15.75, 13.75

Einrichtungs-Koffer für Damen, besonders billig 28.50

PROPAGANDA-PREISE

Bürsten-Garnitur 3 teilig, in hübscher Aufmachung 2.95

Rasier-Garnitur 3 teilig, Spiegel, Napf und Pinsel 0.95, 0.50

Kölnisch-Wasser Uhrenflasche . . . . . Flasche 0.40

Bay-Rum, Franzbranntwein Brenness. von Birkenhaarwasser . . . . . Flasche 0.95

Kernseife 5 teilig, 1 Kilo-Riegel 0.85

PROPAGANDA-PREISE

Herren-Socken farbig, moderne Muster, gute Qualität . . . . Paar 0.75

Blusenschoner Reine Wolle, in vielen Farben, ... 2.95, 2.75

Mädchen-Satinhosen marine blau, in verschiedenen Größen . . . . . Stück 1.95

Damen-Satinhosen marine blau, in verschiedenen Größen, ... Stück 2.95

Kinder-Anzüge mit Anknöpf-Hose, gute Qualitäten, ... 3.95, 2.95

PROPAGANDA-PREISE

Tapestry-Bettvorlagen schöne Persermuster, 50/100 . . . . . 2.95

Cocos-Läufer 65 cm breit, enorm preiswert 1.95

Madras 130 breit, dunkelgrundig 1.75

Messing-Garnitur vermessingt, mit sämtl. Zubehörteilen, 150 cm lang 1.15

Druckstoffe für Dekorationen, 80 cm breit . . . . . 78 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Kompl. Bett **1 Metallbettstelle,** 90/190, **1 Matratze,** 3 teilig mit Keil, Alpengrasfüllung. **1 Oberbett,** 130/200, echt rote Inlefts, gute Federfüllung, 2 Kopfkissen, 80/80, echt rot Inlett, gute Federfüllung . . . 77.35

Kompl. Bett **1 Metallbettstelle, 1 Matratze,** 3 teilig mit Keil, Leinenbezug, Alpengrasfüllung. **1 Oberbett,** 130/200, garant. echt rot Inlett, ausgesuchte Federfüllung. 2 Kopfkissen, 80/80, echt rot Inlett, ausgesuchte Federfüllung 88.75

PROPAGANDA-PREISE

Kinderwesten u. Sweater reine Wolle, gute Farben 3.95, 2.95

Kinder-Spiel-Anzüge kräftige Baumwolle 1.95

Spiegel mit Bronce-Rahmen . . . . . 50 Pf.

Blumen-Vasen handgemalt . . . . . 50 Pf.

Schwarzwälder Uhren gut gehend . . . . . 95 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Deckchen mit reicher Lochstickerei od Klöppel-Imit. 0,40, 0.30, 0.25, 20 Pf.

Decken 40/40 u. 30/30, mit Stickerei und Spitze . . . 0.58, 30 Pf.

Decken 60/60 u. 50/50, mit Einsatz reich verziert, 1.10, 0.95, 60 Pf.

Decken oval, mit Spitze u. Einsatz, verschiedene Größen, 1.50, 1.35, 0.95, 85 Pf.

PROPAGANDA-PREISE

Kassette Briefpapier enth. 25 Umschläge und 25 linierte Bogen 0.50

Kassette Briefpapier sehr elegant, in verschiedenen Farben, 25/25, solange Vorrat . . . 0.95

Füllhalter mit garantiert 14 kar. Goldfeder 2.95

Formularkästen besonders preiswer Quart und Folio 1.95, 1.75

PROPAGANDA-PREISE

Krümel-Schaufel mit Besen 1.95

Obst-Schale bunter Aufsatz 2.95

Brotkorb oval Messing 3.95

Eier-Service Messing 3.95

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

DEUTSCHE BANK

Fernspr. 4070-4074 **FILIALE BOCHUM** Wilhelmstrasse 20

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Depositen- und Scheckverkehr

An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes

Rembours-Akzept gegen überseeische Warenbezüge

Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

:-: **Ständige Vertretung an den Börsen Essen und Düsseldorf** ;-:

Westfalia-Dinnendahl A.-G. Bochum.

Vermögen. **Bilanz am 31. Dezember 1925.** **Schulden.**

	RM	₰
Grundstücke und Gebäude	2 088 000	—
Werksanlagen	546 200	—
Modelle und Zeichnungen	6 500	—
Mobilar	17 600	—
Fuhrpark und Auto	21 500	—
Patente	1	—
Waren, Betriebsstoffe und halbfertige Fabrikate	998 337	13
Bargeld und Wechsel	62 534	27
Wertpapiere und Beteiligungen	15 997	—
Schuldner	842 346	76
Anzahlungen auf Bestellungen	43 550	—
Bürgschaften 5 000.—		
	4 642 566	16

	RM	₰	RM	₰
Aktienkapital				
a) Stammaktien	3 200 000	—		
b) Vorzugsaktien	5 000	—	3 205 000	—
Reservefonds			332 660	—
Hypotheken			56 703	68
Rückständige Löhne u. Frachten			63 964	63
Gläubiger (einschl. Mk. 91 441.91 Accepte)			461 709	37
Anzahlungen auf Bestellungen			496 673	03
Bürgschaften	5 000	—		
Gewinn- und Verlust-Conto			25 855	45
			4 642 566	16

Aufwand. **Gewinn- und Verlustrechnung.** **Ertrag.**

	RM	₰		RM	₰
Betriebs- u. Handlungs-Unkosten	1 373 714	05	Vortrag aus 1924	14 956	79
Hypotheken-Aufwertung	30 500	68	Rohüberschuß	1 579 358	22
Abschreibungen	164 244	83			
Reingewinn	25 855	45			
	1 594 315	01		1 594 315	01

Bochum, den 31. Dezember 1925. a7571

Der Vorstand:
Hoffmann Dißmann Troitzsch

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ist von mir geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern in Uebereinstimmung gefunden.
Im April 1926.

Westdeutsche Treuhand
Alfr. Hernekamp.

Erteile Unterricht im Frisieren u. Onduli eren. Für gründl. Ausbildung wird garantiert. Ang. u. G S 57566 an die Gesch. d. Z.

Klavier-Unterricht nach d. Weltsystem Fay ohne Noten nur für Erwachsene. Lehrzeit 3 Monate. Ottostr. 84, 2. Etg. Lauten- u. Mandolin-Unterricht. Monat 6 Mark. Fr. Panse, Jakobstraße 17.

Musiklehrerin erteilt gründlichen **Klavierunterr.** für Anfänger und Fortgeschrittene. — Angeb. unt. F. S. 1055 an d. Geschäft.

Bekanntmachung.

Für die evangelische und katholische Kirchengemeinde in Altenbochum sind die Zahltermine für die Kirchensteuer 1926 festgesetzt auf:

15. Juni, 16. August, 15. November 1926 und 15. Februar 1927.

Die Zahlung hat nicht mehr an die Amtskasse Bochum-Süd, sondern lediglich an die Kirchensteuerabteilung des Finanzamtes Bochum, Uhlandstraße 37, 2. Obergeschoß, zu erfolgen. (Postscheckamt Dortmund 30404, Konto der Kommunalbank A.-G., Reichsbank-Giro-Konto). Zur Erleichterung für die Steuerpflichtigen finden Ortshebetermine in der Wirtschaft Bruch, Wittener Straße, und Wirtschaft Wahl, Prinz von Preußen, vierteljährlich statt, wie aus den Steuerbescheiden zu ersehen ist. Etwaige Einsprüche gegen die Kirchensteuerveranlagung sind binnen 4 Wochen bei den zuständigen Kirchengemeinden in Altenbochum anzubringen.

Bochum, den 29. Mai 1926.

Kirchensteuerabteilung des Finanzamts Bochum.

Neuregelung der Badezeiten in der städt. Badeanstalt.

Das Schwimmbad der städtischen Badeanstalt ist vom 1. Juni 1926 ab versuchsweise den ganzen Tag durchgehend von 7 Uhr vormittags bis 7½ Uhr abends und an den Sonntagvormittagen für Schwimmer männlichen Geschlechts von 8 bis 11 Uhr geöffnet. Für die übrigen Bäderarten (Wannen-, Brause-, Heilbäder) bleibt es bei den bisherigen Benutzungszeiten.

Die Badezeiten für das **Schwimmbad** verteilen sich demnach für beide Geschlechter wie folgt:

Damen:
Montag: 9 bis 11, 3 bis 5½ Uhr;
Dienstag: 9 bis 11, 1 bis 5 Uhr;
Mittwoch: 9 bis 11 Uhr;
Donnerstag: 9 bis 11, 1 bis 5 Uhr;
Freitag: 9 bis 11, 1 bis 5 Uhr;
Samstag: 9 bis 11, 3 bis 5 Uhr.
Sonntag: —

Herren:
Montag: 7 bis 9, 11 bis 3, 5½ bis 7½ Uhr;
Dienstag: 7 bis 9, 11 bis 1, 5 bis 7½ Uhr;
Mittwoch: 7 bis 9, 11 bis 7½ Uhr;
Donnerstag: 7 bis 9, 11 bis 1, 5 bis 7½ Uhr;
Freitag: 7 bis 9, 11 bis 1, 5 bis 7½ Uhr;
Samstag: 7 bis 9, 11 bis 3, 5 bis 7½ Uhr.
Sonntag: 8 bis 11 Uhr.

Bochum, den 29. Mai 1926.

Der Magistrat.

Milchhändlerfachkursus in der Städt. Gewerbeschule Bochum.

In der Zeit vom 1. Juni bis 23. Juli 1926 soll ein Milchhändlerfachkursus abgehalten werden. Der Unterricht umfaßt Milchkunde, Geschäfts- und Gesetzeskunde und wird im städtischen Milchhof und in der städtischen Gewerbeschule erteilt. An dem Kursus können alle Milchhändler der Stadt Bochum und der Umgegend teilnehmen. Die Gebühr für den Kursus beträgt 20 RM. Anmeldungen werden im Büro der städtischen Gewerbeschule, Bochum, Wittener Straße 7, vormittags von 8—1 Uhr und nachmittags von 3—7 Uhr, angenommen.

Bochum, den 28. Mai 1926.

Der Schulvorstand.

Freiwillige Versteigerung der Restbestände in Damenkonfektion Hüte, Bänder usw.

heute, Montag, von 3—7 Uhr nachm.

Regina Lewin
Heinrichstraße 5. 57613

Kaufm. Privatschule J. Pyra
Bochum **Rottstraße 15** Ecke Friedrichstraße
Fernruf 4654 Fernruf 4654

Anmeldungen täglich

Man achte genau auf die Adresse

Beschluß.

Ueber das Vermögen des Händlers **Dominikus Hempelmann,** Bochum, Halbenstraße 42, ist heute 10 Uhr vormittags der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor Karl Koop in Bochum, Humboldtstr. 2. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 16. Juni 1926. Anmeldefrist bis zum 16. Juni 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 23. Juni 1926, vormittags 10 Uhr im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 51.

Bochum, den 28. Mai 1926.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen der Frau **Wilhelmine Wandt,** Bochum, Kortumstraße 8, wird heute, den 28. Mai 1926, vormitt. 10½ Uhr, zur Abwendung des Konkurses die Geschäftsaufsicht angeordnet.

Als Aufsichtsperson wird der Buchsachverständige Hugo Temme in Bochum, Wrangelstr. 35 bestellt.

Bochum, den 28. Mai 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 1. Juni 1926,** nachmittags 5 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. 1 Registrierkasse, 1 Theke m. Schubladen, 2 elektr. Kronen,
2. 6 Kronen, 2 Teeservice, 8 Spiegel,
3. 1 Vitrine, 1 Bronzetischlampe mit Marmorplatte, 3 Rauchtische, 1 Teemaschine,
4. 1 Rauchtisch mit Service, 5 Nachttischlampen,
5. 4 Kronen. 3 Tischlampen, 1 Rauchverzehrer, Klavierlampen, Tischlampen,
6. 2 Marmorschalen, 10 Nachttischlampen, 50 Hindenburgplatten (Bronze) usw.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf findet voraussichtlich statt.

Sammelpunkt der Käufer: Wirtschaft zum Amtsgericht, Wilhelmspl.

Bochum, 29. Mai 1926.

Jost,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 1. Juni, vormittags 11 Uhr, werde ich in Altenbochum folgende Gegenstände:

1 Schwein

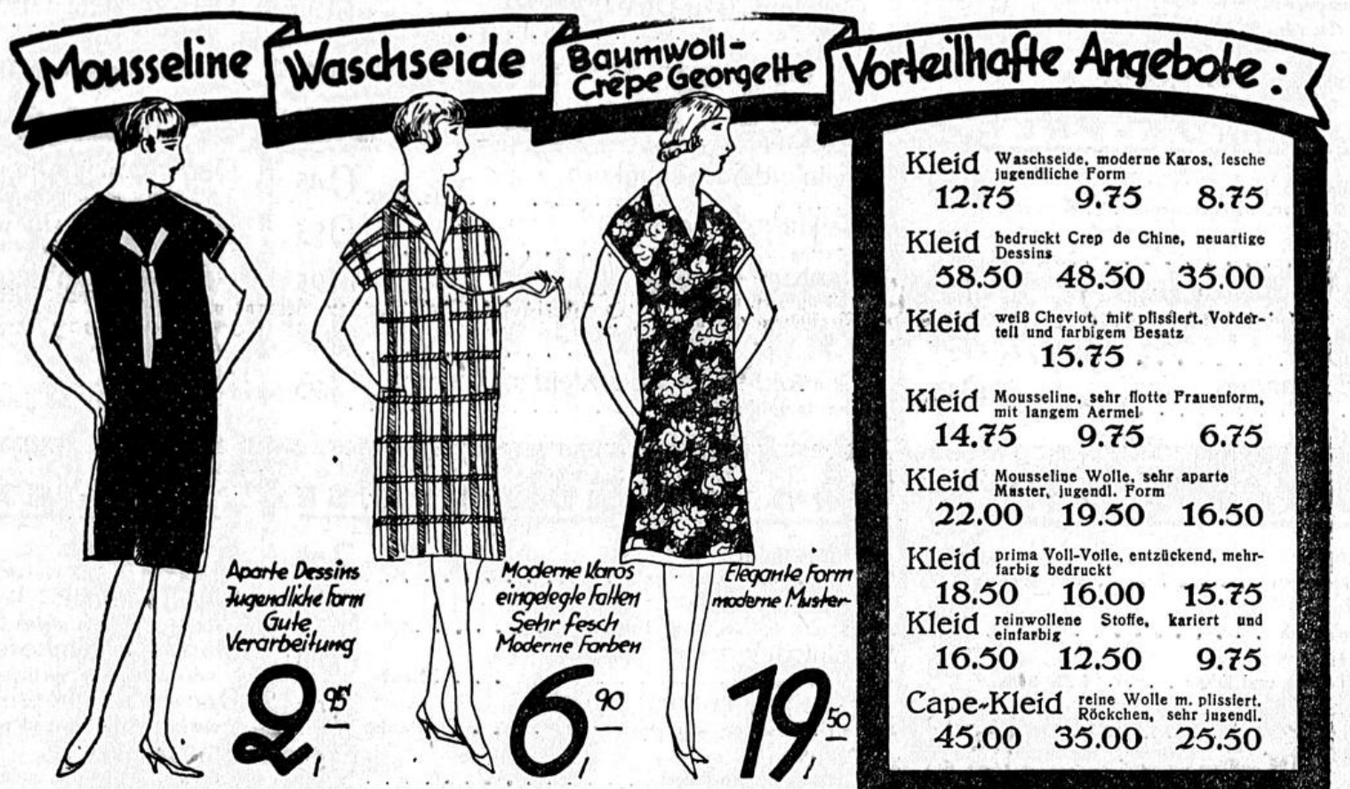
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: **Am Gemeindehause in Altenbochum,** Wasserstraße 20.

Bochum, den 29. Mai 1926.

Heckmann,
Ger.-Gerichtsvollzieher in Bochum, Kronenstraße 48.



Reichskurzschrift.

Anfänger- und Fortbildungsunterricht ist jeden **Montag, Dienstag** und **Mittwoch,** abends 6½-9 Uhr, in der Marienschule, Spichernstraße 6.

Reichskurzschriftverein „Gabelsberger", Bochum.

Große Versteigerung.

Am **Dienstag, den 1. Juni,** morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54, nachstehende gebrauchte Sachen als:

1 eich. Herrenzimmer best. aus 1 Bücherschrank, 1 Diplomat, 1 Sessel, 4 Lederstühlen, 1 feine moderne Küche, 1 feines eich. Klavier m. Sessel, 1 eich. Schlafzimmer als: Bettstelle, Kleiderschrank, Waschkommode m. Marmor, 1 Konsole, 2 Stühle, 1 feine Friseurtoilette m. Marmor, 1 Verdeckwagen (80 Zentner Tragkraft), **1 Schreibmaschine A. G., 1 Dezimalwage, 1 Bürolampe, 1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 1 Küchenherd, 1 Tiefbauherd, 1 Ledersofa, 1 Damen- u. 2 Herrenfahrräder, 1 Küchenbüfett, 1 Waschkommode, Trumeauxspiegel, 1 Gasherd m Schrank, 2 Pferdegeschirre, 1 Kopierpresse m. Tisch, 1 gr. Tisch (3½ Mtr.), 2 Nähmaschinen, 1 feinen Zimmerofen, Bettstellen, Gasherde, Patentrahmen, Tische, Stühle, Ofen, Federbetten, Koffer, Bilder, Spiegel, Säulen, Figuren, Wäsche, Schuhe, Anzüge, Hausgerät und vieles andere mehr;** ferner **1 Posten Konkurswaren als: Papierwaren aller Art, Handtaschen, Bilderrahmen u. w.** meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Besichtigung 2 Stunden vorher.

Louis Stoppelmann,
Auktionator u. Taxator, Vibumestraße 11. Telephon 610.

Versteigerungsaufträge nehme jederzeit entgegen. D. O.

Kein gemütliches Heim ohne einen
Teppich
und Läuferstoff
Ich liefere Qualitätsware zu bequemen
Teilzahlungen.
Altbewährte fachmännische **reelle Bedienung**
Carl Bohlmann
Kortumstr. 4 **Bochum** Fernruf 826.


Promenaden-Klappwagen
Reisetaschen
nur Qualitätswaren,
jetzt extra billig!
Korbmöbel
1 Garnitur (2 Sessel u. Tisch) von **25** Mk. an
Zahlungserleichterung
bei sehr günstigen Bedingungen. LR5
W. Ruellus, Bochum
Hattingerstraße 50
— Telephon 2163. — LR5

Reinetten
Apfelwein
(naturrein hell haltbar)
E. SECRETAN
OBSTGUT-HOHENAU
POST TREBUR a/RH.
35 Pf. pro Liter.

Linoleum
liefern und verlegen altbewährt
Schröder & Baum
Linoleum-Spezial-Geschäft
Friedrichstraße 11.
LScht

Nordd. Honig- u. Wachs- Werk
G. m. b. H. **Visselhövede.** Gegr. 1889



wöchentlich 2 mal frisch
Kaffee-Rösterei
Josef Faulhut
Bochum
Heinrichstr. 10. Hattingerstr. 23.

Private Zuschneideschule
Heinr. Belitz.
Einziges fachwissenschaftlich geleitetes Lehrinstitut ersten Ranges in Bochum
jetzt Wittenerstr. 106
Vollkommene Ausbildung für die
Meisterprüfung
Unterricht für Private im Zuschneiden und Anfertigung aller Damengarderoben.
Schnittmuster
für alle Damen- und Herrengarderoben nach Maß, tadellos passend.

Der zehnjährige Gedenktag der Skagerrak-Schlacht.

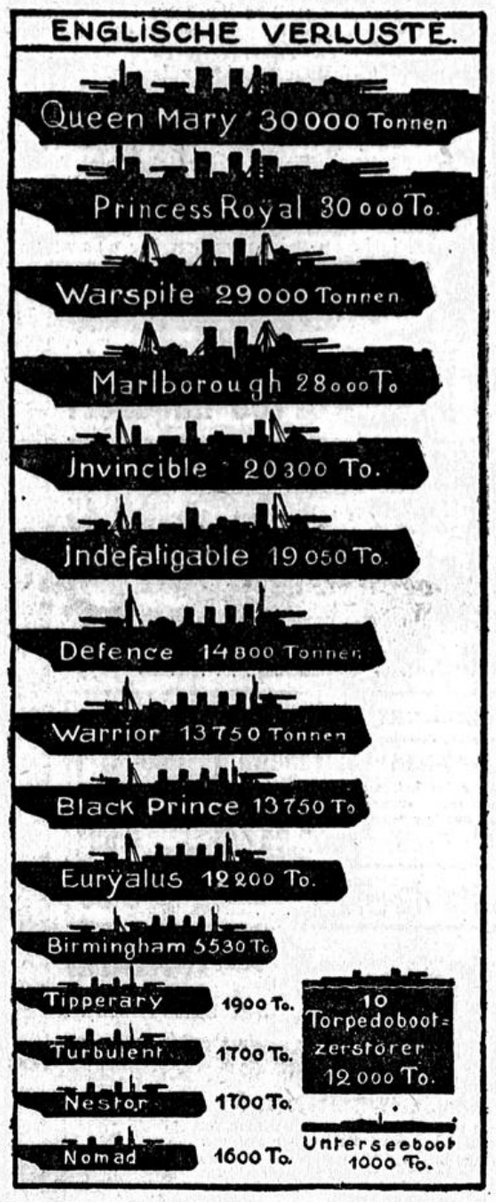
Skagerrakgeist und deutsche Zukunft.

Von
Admiral **Scheer**.

„Der Krieg sagt die Wahrheit.. Er ist eine allumfassende Nachprüfung, bei der die sämtlichen Kräfte des Staates einer Besichtigung unterzogen und alle schwachen Punkte aufgedeckt werden. Er läßt uns die Staaten sehen, wie sie wirklich sind, mit allem Guten und Schlechten, Starken und Schwachen, mit ihren wirklichen Gefühlen, Interessen und Zielen." Kjellén.

Wenn wir leben wollen, — und wir wollen leben! — müssen wir die Wahrheit ertragen können, die der Krieg uns lehrte. Und wir können sie ertragen! Wir haben keine Ursache, uns verhüllten Auges abzuwenden, denn der Glorienschein der Großtaten unseres Volkes strahlt uns bezwingend und verklärend an. Nicht nur die Gründe des unrühmlichen Kriegsendes, auch die Voraussetzungen zu unserem unglaublichen Siegeslauf, der die Welt in Staunen und Schrecken versetzte, müssen wir ja im tiefsten Grunde der deutschen Seele suchen.

Darum hat es auch heute — und gerade heute — seinen guten Sinn, der leuchtenden Höhepunkte deutscher Waffentaten zu gedenken, nicht um sich an ihrem Lichte zu berauschen, sondern um die Seelen von dem



Kleinmut zu befreien, der wie ein schleichendes Gift unseren Volkskörper durchdringt. Wenn wir auch das schlimmste erleben mußten: daß unser — ach, so gutgläubiges Volk „den entrollten Lügenfahnen" der feindlichen Propaganda nachlief und die herrliche Form des Vaterlandes in Waffen zerbrach: auch dies soll uns nicht so weit treiben, selbst den Konkurs über uns zu verhängen, indem wir den Glauben an unsere Zukunft preisgaben. Denn wir haben die Siege unseres Volkes gesehen, und wir leben der Hoffnung, daß, wenn es ehemals kleiner war als sein Glück, es einstens größer als sein Unglück werden wird!

Auf diesem Wege zur inneren Freiheit, ohne die wir die äußere nicht erreichen werden, soll uns die Erinnerung an Geleistetes weiterhelfen, indem sie uns mahnt an alles, was wir noch zu leisten haben, was die Welt vom Genius unseres Volkes, an den wir trotz allem glauben, noch zu erwarten hat. Wir bekennen uns stolz und freudig zu den Taten unserer großen Zeit; denn wir sehen in ihnen den Geist lebendig, der sich an allen entscheidenden Wendepunkten unserer Geschichte aus Not und Kleinmut aufreckte und unserem völkischen Werden immer aufs neue Schwungkraft und Richtung gab. Sein brausender Atem weht auch durch das Geschehen, das sich jetzt zum zehnten Male jährt; denn der Geist der Hermannsschlacht, der Geist von Leuthen, von Sedan, von Tannenberg hat auch den deutschen Sieg am Skagerrak errungen!

Mit berechtigtem Stolz kann sich Deutschland dieses Tages freuen.

Denn das deutsche Volk in seiner Gesamtheit hat ihn erringen helfen. Aus allen Kreisen und Schichten des unermüdlich schaffenden Deutschlands strömten die Kraftquellen zusammen, um sie zu dem gewaltigen Strome des Willens zur Weltgeltung unseres Volkstums zu vereinigen, der die stolzen Schiffe der Kaiserlichen Marine hinaustrug in den blauen Ozean, Meisterwerke der Technik, Vorbilder sinnvoller Schönheit, geführt und bedient von Männern, denen frische Tatkraft und froher Wagemut, deutsche Fernensehnsucht und deutsche Tüchtigkeit auf gebräunten Stirnen leuchteten; Männer aus allen deutschen Ländern, Verkünder des einigen Deutschlands in allen Weiten der Welt! Sie trugen — „bewundert viel und viel gescholten" — die deutsche Flagge, die alten, lieben Farben, im Zeichen der deutschen Arbeit über die Meere, im Zeichen des friedlichen Wachstums eines großen und begabten Volkes, dem die Natur selbst das Gesicht dem Meere zugewendet hat.

Und als der heiße Kampf der jungen Kraft gegen alte Bedrückergewalt, gegen den großen Gegner, der — im Namen der Freiheit der Meere — die Meere beherrschte, anhob, da zogen die Wünsche ganz Deutschlands mit seinen herrlichen Schiffen, da durchlitt ganz Deutschland mit ihnen die ersten dumpfen Jahre des Wartens, spürte in einzelnen heißen und edlen Taten die starken Herzstöße der gehemmten Tatkraft und atmete auf, als die Kunde kam vom Anbruch und glorreichen Ende des Tages, „den wir in Zorn und Gram ersehnt".

Deutschland von heute, erinnere dich des Tages von Jütland, an dem du berufen warst, das durch Jahrhunderte hin Unmögliche zu tun: den Dreizack in der Faust Britanniens zu zerbrechen, dich zu behaupten gegen doppelte Ueberzahl auf einem dir durch Jahrhunderte entfremdeten Elemente, und den Lorbeer heimzutragen an den Masten unbesiegter Schiffe!

Wohl haben wir — wie immer, die Früchte unseres Sieges nicht für uns gepflückt, wenigstens nicht zunächst. Aber die Schlacht von Skagerrak steht auf einer neuen Seite im Buche der Geschichte, deren letzte Zeile noch nicht geschrieben ist.

Spätere Jahrzehnte, frei von der Erschütterung gegenwartsnahen Erlebens, mögen darüber das Urteil sprechen. An uns ist es heute, uns zu besinnen, welcher Art die Kräfte waren, durch die wir die Tat von Jütland schaffen konnten; denn wieder liegt Unmöglichscheinendes vor uns, erdrückende Uebermacht wie damals vor zehn Jahren, unüberschaubar verdüstertes Wellenspiel des Schicksals, dunkler Horizont.

Was uns damals half, war, daß wir dem Sturm anbrausender feindlicher Gewalten ein Einziges entgegenwarfen:

Die Einheit des Willens.

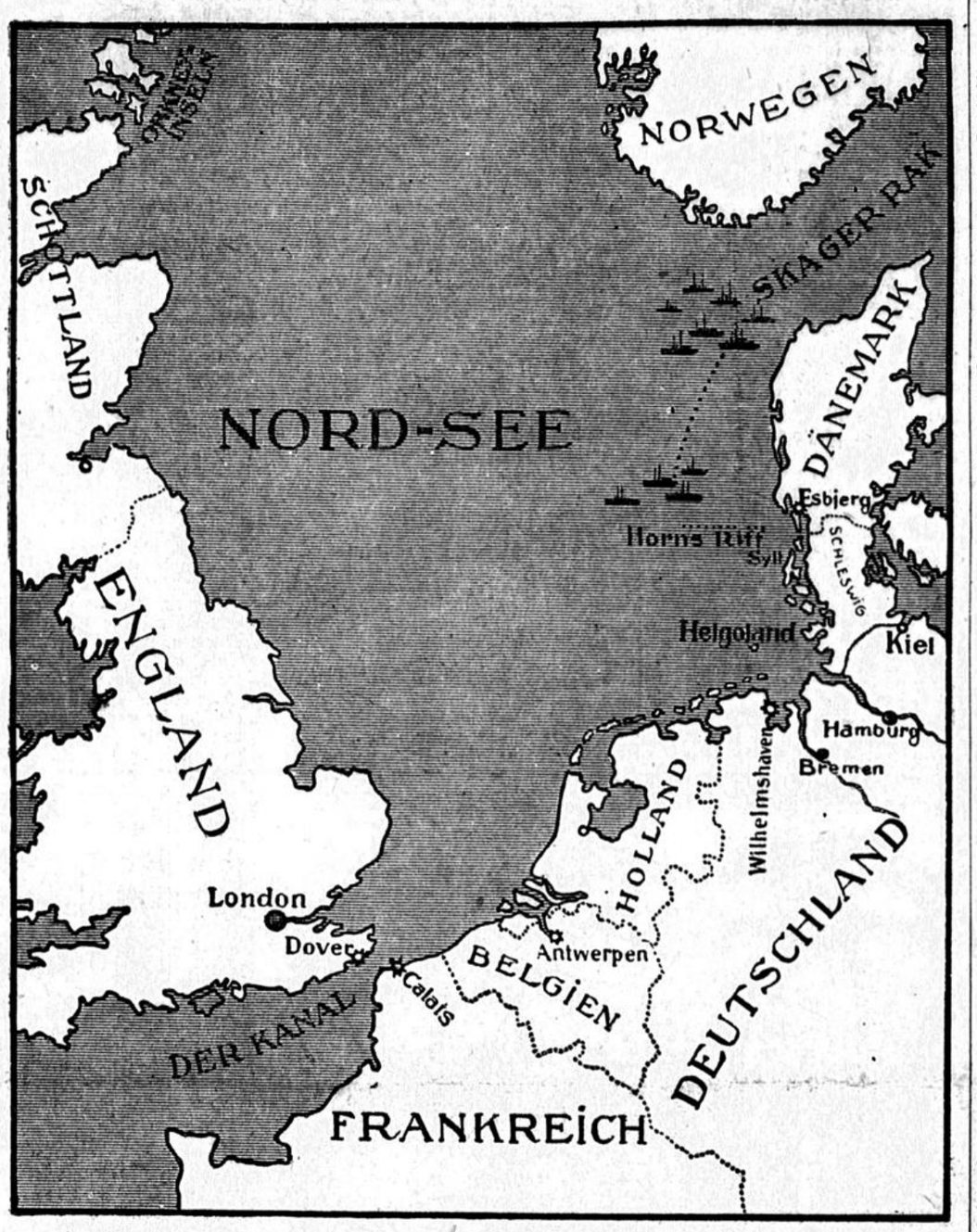
Sie formte aus den Schiffsverbänden die todesmutige Phalanx, sie schmiedete die Schiffsbesatzung zur Schicksalsgemeinschaft zusammen, sie verband Kommandant und Mannschaft, den Führer der Flotte und ihren letzten Heizer zu jener unsichtbaren, aber zu tiefst empfundenen Gemeinsamkeit, zu jener aufjauchzenden, hinreißenden Kampfesgenossenschaft, die jeden Einzelnen zwang, das Höchstmaß von männlicher Entschlossenheit und Tatkraft, von Selbstzucht, Todesverachtung und Kameradschaft aus sich hervorzuholen. Der Führer vermochte nichts ohne die Mannschaft, nichts vermochte die Mannschaft ohne den Führer! Alles andere löschte aus, nur eins galt: der Wille, die Tat, das Ziel.

So, nur so, läßt Uebermacht sich bezwingen, du Deutschland von heute!

Es war die Vernichtung der spanischen Armada durch Wind und Wogen, auf die sich der englische Anspruch von der Berufenheit Britanniens zur Herrscherin des Meeres, vor allem gründete. Uns ward es schwerer gemacht, und wir könnten uns, dächten wir englisch, nicht nur berufen sondern auserwählt fühlen, da der Gott, der Eisen wachsen ließ, unsere Faust nicht verschmähte, um der größeren Armada der Neuzeit den Kranz zu entreißen. Aber dergleichen liegt uns Deutschen nicht. Wir wollen uns damit bescheiden, daß die Skagerrakschlacht uns gelten darf als die feierliche Beglaubigung unseres Rechtes und unserer Fähigkeit zur Weltgeltung. Und daß sie uns ein Leuchtfeuer ist auf dem schweren, verschütteten Pfade zu neuer Reichs- und Seemacht, der unter der gleichen Losung betreten werden muß:

Ein Ziel, ein Wille, eine Tat!

Der Schauplatz der Schlacht.





Am 31. Mai jährt sich zum zehnten Male der Tag der Skagerrakschlacht, die nach 22monatiger Kriegsdauer endlich die Flotte Englands und Deutschlands aneinanderbrachte. Der Verlauf der Seeschlacht ist allgemein bekannt; die Engländer waren in bedeutender Uebermacht, erlitten große Verluste und mußten schließlich unverrichteter Sache sich zurückziehen. Naturgemäß waren in diesem erbittertsten Ringen, das sich je auf dem Meere abgespielt hat, auch die deutschen Verluste beträchtlich. (Links Admiral Scheer, der Leiter der Schlacht; rechts Vizeadmiral Hipper, der Führer des Kreuzergeschwaders. Die Schießausbildung der Deutschen triumphierte schließlich; die englischen Admirale Jellicoe und Beatty vermochten den deutschen Panzerkreuzern nicht zu widerstehen und mußten den weiteren Kampf als aussichtslos aufgeben. Die Skagerrakschlacht wird stets ein Ruhmesblatt in der Geschichte der deutschen Kriegsmarine bleiben.

Skagerrak.

Von
Vizeadmiral a. D. **Hollweg**.

Vergegenwärtigt man sich unsere heutige außenpolitische Ohnmacht und daneben die Fülle der Streitpunkte, die innerpolitisch unser Volk gerade jetzt wieder zerreißen, so will sich selbst über die stolzesten Erinnerungen an beispiellose Höchstleistungen, unserer Wehrmacht im Weltkriege bei Vielen eine Art Mehltau zagenden Verzichts legen: wozu, weshalb alle Mühe, alles Heldentum? Es war ja doch zwecklos! Solche Gedanken müssen aber abgewiesen werden mit der ganzen Kraft der Seele von allen denen, denen es mit der sittlichen Erneuerung unseres Vaterlandes ernst ist. An den Erinnerungen an Tage stolzen Erlebens müssen wir uns emporranken zu neuer schöpferischer Tätigkeit.

Der deutsche Flottenerfolg vor dem Skagerak vor zehn Jahren, den uns auch wahrheitsliebende Engländer als einen Seesieg nicht mehr zu bestreiten wagen, nachdem die Forschung den Verlauf der Schlachthandlung fast restlos aufgeklärt hat, war eine deutsche Leistung von gigantischem Ausmaß. An dem Wort des englischen Kritikers Lord Sydenham können wir, die wir auf fremde Werturteile immer besonderen Wert legen, die ganze Größe dieser Leistung ermessen: „In der langen und glorreichen Geschichte der britischen Seemacht ist nichts verzeichnet, was sich mit der Jütlandtragödie vergleichen ließe."



Was aber ist es, das dem klirrenden Zusammenprall englischer und deutscher Schlachtschiffe am 31. Mai 1916 den ganz besonderen Stempel gibt? Wie alle aufstrebendem Völker vor und nach dem Kriege hatten auch wir, unserer Einheit ein Symbol gebend, unter der zielstrebigen Leitung des Flottenbaumeisters v. Tirpitz die Schöpfung einer Seemacht unternommen. Sie sollte dem zum Industriestaat gewordenen Deutschland, dessen handarbeitende Bevölkerung von 1870 bis 1914 von 8 auf 20 Millionen Köpfe gewachsen war, eine gesicherte Zukunft geben, die Seewege für den Güter-Export und -Import offen halten und angelsächsischer Wirtschaftsdespotie entgegenarbeiten. Sie sollte der Erhaltung eines Friedens in Ehren auf der Basis von Macht dienen, sie sollte das über die ganze Welt verstreute Auslandsdeutschtum mit unlösbaren Banden an die Heimat schmieden. Die in zwei Jahrzehnten aus einem unbeachtlichen Nichts mit ungeheuren personellen, intellektuellen und technischen Mühen aufgebaute Flotte war zugleich der greifbare Ausdruck deutschen Könnens. Söhne aller deutschen Stämme dienten auf ihr. Sie war der Stolz und die Hoffnung des deutschen Volkes, das ihre revolutionierende, wirtschaftliche und soziale Bedeutung mehr ahnte als begriff. Professoren, Pazifisten und Pseudo-Politiker haben nachträglich geschrieben, wir hätten die Engländer nicht „reizen" dürfen. Die Widerlegung dieses Fehlschlusses gehört heute nicht hierher. Englischer Handelsneid hatte, historischen Ueberlieferungen folgend, die Schachfiguren für den Weltkrieg aufgestellt. Panslavismus und französische Gloiresucht waren nur Mittel zum Zweck. England war der Kopf und das Hirn der Entente im Weltkriege. Der Zauber seiner Seemacht hielt trotz allen deutschen Landsiegen die Ueberzahl der Feinde zusammen. Eine schwächliche deutsche Politik versagte der 1914 so opferbereiten deutschen Flotte den vollen Einsatz. Diesen Bann, der von der Flotte schon fast als Erniedrigung empfunden wurde, gebrochen zu haben, ist das erste Verdienst des Admirals Scheer. Der Zufall fügte es, daß Ende Mai 1916 auch die englische Flotte zu einer Unternehmung auszog. So kam Skagerak zustande. Die in Geschwadern von Schlachtschiffen und Kreuzern, sowie in Wolken von Torpedobooten konzentrierte ganze Kraft der Seemacht beider germanischen Nationen stieß aufeinander. Der Einsatz auf beiden Seiten war sehr groß. Es ging um alles. Ein Sieg der weit überlegenen englischen Flotte hätte den Krieg mit einer Gloriole für Großbritannien enden können, der dem Weltreich, wie nach Trafalgar, für ein Jahrhundert eine alles überragende Stellung gesichert hätte.

Aus einem Gefecht der Schlachtkreuzer, in dem die deutschen unbestrittenen Sieger blieben und in dem zwei der besten englischen Schiffe unter dem Wirbelsturm deutscher Granaten zu Staub zerblasen wurden, entwickelte sich unter ungünstigsten taktischen Verhältnissen für die deutsche Führung der Kampf der beiden Gros. 37 englische Großkampfschiffe standen gegen 21 deutsche. Admiral Scheer wich der gewaltigen Prüfung der Moral, der Intelligenz und der technischen Leistung nicht aus. Er vertraute dem, was an Arbeit in die deutsche Flotte hineingesteckt worden war. Aus ungünstiger taktischer Stellung zog er seine, durch unermüdliche Friedensschulung geübten Geschwader heraus und tat dann das, was der Gegner am wenigsten erwartete: Mitten in den Tod und Verderben schleudernden, umfassenden Ring der englischen Flotte stieß er mit kräftigem Stoß wieder hinein, setzte seine

Schlachtkreuzer und Torpedoboote an und schrieb so dem feindlichen Führer das Gesetz vor. Dann löste er sich vom Feinde. Es ist müßig, darüber zu philosophieren, was geschehen wäre, wenn Lord Jellicoe standgehalten hätte und die Schlacht restlos durchgeschlagen wäre, wie Abukir, Trafalgar oder Tschuschima. Jellicoes hohe Achtung vor deutscher Tüchtigkeit, besonders vor den deutschen Torpedos, veranlaßte ihn zum Ausweichen. Der englische Führer, kein Nelson, gab alle Chancen, die in seiner materiellen Ueberlegenheit und seiner günstigsten taktischen Stellung lagen, aus der Hand. 4598 englische Geschütze schwersten Kalibers mit dem Geschoßgewicht einer Breitseite von 201 096 Kilogramm standen gegen 3597 deutsche Geschütze mit nur 85 844 Kilogramm Geschoßgewicht! Ein Nachtmarsch, reich an dramatischen Zwischenfällen und tapferen Einzelangriffen von englischen Kreuzern und Torpedobooten auf das deutsche Gros, folgte der Tagschlacht. Den bei Hornsriff kampfbereit wartenden Gegner bei Tagesanbruch wieder anzugreifen, versuchte Lord Jellicoe nicht mehr. Die Größe seiner Verluste, 11,59 Prozent seiner Flottenbesatzung von 60 000 Mann tot und verwundet, drei Schlacht- und drei Panzerkreuzer, darunter als Symbol die „Invincible", die „Unbesiegliche", gesunken, zwei Linienschiffe schwer beschädigt, acht Zerstörer verloren, insgesamt 115 025 Tonnen Schiffsdeplacement ausgefallen, hielten ihn wohl davon ab, seine Flotte nochmals einzusetzen. Auch die deutsche Flotte hatte bei dieser großen Leistungsprobe naturgemäß gelitten. Die „Lützow", durch 24 schwere Treffer verwundet und doch schwimmend, mußte am Morgen des 1. Juni durch die eigene Besatzung preisgegeben werden. Ein älteres Linienschiff und drei kleine Kreuzer fielen auf dem Nachtmarsch englischen Torpedos zum Opfer. In der Tagschlacht wurde aber nur ein kleiner deutscher Kreuzer („Wiesbaden") vernichtet. Von den 45 000 Mann der deutschen Flotte waren 6,79 Prozent an Toten und Verwundeten zu beklagen. Ihnen gilt am diesjährigen Ehrentage in erster Linie unser dankbares Erinnern.

Personal und Material hatten sich auf deutscher Seite überraschend gut bewährt. Der seit Jahrhunderten auf der ganzen Welt lastende Bann der Unbesiegbarkeit der englischen Flotte war gebrochen. Das deutsche Volk hatte in seiner Flotte eine große Leistungsprobe bestanden, die die Armee schon auf hundert Schlachtfeldern erbracht hatte. Die Artillerie hatte sich als Königin der Waffen erwiesen, die deutschen Trefferprozente übertrafen erheblich die englischen. Die Ungunst der taktischen Lage am Abend des 31. Mai hat es leider mit sich gebracht, daß die deutschen Torpedoboote nicht zum Nachtangriff auf das englische Gros kamen, den Jellicoe besonders fürchtete. Aber in der Tagschlacht haben die Flotillen, in langer Friedensarbeit zu rücksichtsloser Offensive erzogen, Staunenswertes geleistet, und der verzichtende Entschluß Jellicoe zum Abdrehen ist in erster Linie dem Todesritt der von den Schlachtkreuzern geführten Flotillen auf die feindliche Linie zu verdanken.

Diese Seeschlacht von Riesenausmaß hat der Höhepunkte viele. Kein sterbliches Auge hat ihren eigentlichen Verlauf restlos übersehen können. Erst minutiöse wissenschaftliche Forschung hat ihn festgestellt. Wie im Kampf der griechischen und trojanischen Helden haben die Götter oftmals das Blickfeld den Augen der Kämpfenden durch Qualm und Rauch verdeckt. Jeder der Schlachtteilnehmer aber wird einen Moment wissen, der für ihn der Höhepunkt unerhörten Erlebens war.

Der zu spät angesetzte U-Bootkrieg, Revolution und Zusammenbruch haben die Auswirkung des deutschen Skagerraksieges im deutschen Sinne verhindert. Trafalgar hat sich auch erst nach einem Jahrzehnt voll in der Welt ausgewirkt. Die Größe der deutschen Leistung kann dadurch aber nicht beeinträchtigt werden. Was bestehen bleibt als Mahnung und Hoffnung für die deutsche Zukunft ist, daß unbeugsames Wollen und Zusammenfassen allen deutschen Könnens unter einheitlicher Führung immer dann Erfolg verspricht, wenn deutsche Urkraft auch der schwierigsten Aufgabe gegenübergestellt wird.

Die zehnjährige Wiederkehr des Skagerrak-Tages

Von

Kapitän z. S. a. D. v. **Waldeyer-Hartz.**

Wir alle wissen, was Erfahrungen im Leben bedeuten. Uns ist aber auch nicht unbekannt, daß das heranwachsende Geschlecht nur schwer, wenn nicht gar widerwillig annimmt, was das Alter ihm an Erfahrung abgeben möchte. Was für den einzelnen Menschn gilt, trifft auch für ganze Völkr zu. Unterweisungen durch die Lehren der Geschichte werden wohl verstandesmäßig aufgenommen, unter dem Sturmwind der Ereignisse zerflattern sie aber oft in Nichts.

Während des russisch-japanischen Krieges hat es nicht an herber Kritik gefehlt, daß sich die russische Flotte im Hafen von Port Arthur einschließen ließ. Die Franzosen prägten dafür das Wort, „sie habe sich auf Flaschen ziehen lassen". Hand auf's Herz — haben wir im Weltkrieg viel anders verfahren? Hat nicht auch in unserem Großen Hauptquartier ein verhängnisvoller Mangel an Angriffsfreudigkeit geherrscht, der der Hochseeflotte Fesseln aufzwang und dadurch den Keim innerer Zersetzung in sie hineinpflanzte? Es kann nicht dem geringsten Zweifel unterliegen, daß eine Freiwasserschlacht großen Ausmasses, in den ersten Monaten des Krieges geschlagen, von gewaltiger Bedeutung gewesen wäre. Zwei Jahre nach Kriegsausbruch hat diese Schlacht hingegen nur noch die Bedeutung einer Heldentat erringen können. Daß der Tag von Skagerrak in der Geschichte auf ewig fortwirken wird, steht auf einem anderen Blatt. Um die blindlings anerkannte Ueberlegenheit Großbritanniens auf See, die niemand seit Trafalgar zu bezweifeln wagte, ist es jedenfalls seit dem Skagerraktage geschehen. Die ganze Welt hat durch ihn kennen gelernt, daß mit Eifer und Schaffensfreudigkeit selbst der größte Vorsprung im Kriegswesen einzuholen ist.

Erst im Frühjahr 1916 gewannen im deutschen Großen Hauptquartier diejenigen Stimmen die Oberhand, die die bis dahin gewahrte Zurückhaltung der Flotte mit guten Gründen verurteilten. Mit der Führung unserer Seestreitkräfte waren andere Männer betraut worden, in erster Linie Admiral Scheer. Die neue Flottenleitung strebte zielbewußt die Freiwasserschlacht an und baute demgemäß das Gebäude ihrer Operationspläne aus. Hinzu kam, daß auch die Beurteilung der strategischen Lage zu Lande ein schärferes Vorgehen auf See als wünschenswert erscheinen ließ. Der Kaiser gab dem Drängen nach, der Flotte wurde endlich die seit langem erstrebte Bewegungsfreiheit zugestanden. Anfang März 1916 erfolgte ein Vorstoß der gesamten Hochseestreitkräfte in die Hoofden, der zur Beschießung der englischen Küste Lowestoft führte. Die Tätigkeit der deutschen Seestreitkräfte löste unmittelbar die englische Gegenwirkung aus. In der britischen Admiralität war man sich schon seit längerem darüber im Unklaren, ob die gewählte Form der Kriegsführung als Fernblockade richtig sei oder nicht. Aus neutralen Ländern lagen bittere Beschwerden vor, insonderheit aber beklagte sich der russische Bundesgenosse, daß er unter den obwaltenden Verhältnissen aufs schwerste zu leiden habe. Dies alles kam zusammen, um bei der britischen Admiralität Erwägungen auszulösen, ob es ratsam sei, aus der bisher beobachteten starren Zurückhaltung herauszutreten. Die anhaltende Rührigkeit der deutschen Flotte ist es dann gewesen, die diese Ueberlegungen zum Entschluß hat reifen lassen. Admiral Jellicoe, der Führer der Grand Fleet, faßte den Plan, durch Entsendung stärkerer Kreuzerverbände in das Kattegat deutsche Seestreitkräfte aus ihren Stützpunkten herauszuholen. Während sie westwärts von Jütland nach Norden steuerten, um die detachierten britischen Kreuzerverbände anzugreifen, plante Jellicoe, mit dem Gros seiner Flotte den Gegner von der Flanke her aufzurollen. Der Zufall hat es gefügt, daß Admiral Scheer am gleichen Tage ein größeres Unternehmen zur Ausführung brachte. Ursprünglich hatte er vor Sunderland demonstrieren wollen. Ungünstige Wetter und Sichtigkeitsverhältnisse hatten ihn jedoch hiervon abgebracht. So stieß er mit seiner gesamten Flotte in das Skagerrak vor, um dort Handelskrieg zu führen. Auf diese Weise ist die Skagerrak-Schlacht zustande gekommen, andere Erklärungen, die man gelegentlich hört, sind falsch.

Ueber den tatsächlichen Verlauf der Schlacht dürfte es auf Grund der deutschen amtlichen Veröffentlichung kaum mehr eine Meinungsverschiedenheit geben. Daß in England der Kampf über das Für und Wider der Führerentschlüsse während der Schlacht noch immer tobt, hat seinen besonderen Grund. Der Brite erkennt klar, daß die Skagerrak-Schlacht an die Tore seiner Weltherrschaft gepocht hat. Es hat in England nicht an einsichtigen Stimmen gefehlt, die den Skagerrak-Tag als einen der schwärzesten Tage des britischen Weltreiches bezeichneten. Ja, es hieß sogar, daß sich in der langen und ruhmreichen Geschichte der britischen Marine nichts verzeichnet finde, was sich mit der Tragödie vor dem Skagerrak auch nur einigermaßen vergleichen ließe. Daß sich England vom Ausgang der Skagerrak-Schlacht nur vorübergehend hat niederbeugen lassen, zeugt von hochentwickeltem politischen Instinkt und großer Vaterlandsliebe. Heute aber, wo das einst so mächtige Deutschland besiegt am Boden liegt, da hat man die Maske abgeworfen und streitet sich ganz offen über den „Jütland-Skandal", eine Bezeichnung, die selbst dem Buche eines britischen Admirals den Titel gegeben hat. Demgegenüber hat es bei uns bereits während des Krieges nicht an Unkenrufen gefehlt, die verkündeten, die deutsche Flotte habe nach der Skagerrak-Schlacht ihren Wagemut verloren. Gerade das Gegenteil ist der Fall gewesen. Der österreichisch-ungarische Marine-Attachee hat seine Eindrücke über die Stimmung an Bord der deutschen Schiffe unmittelbar nach ihrer Rückkehr von der Schlacht wie folgt niedergelegt: „Die Flotte ist begeistert und in absoluter Siegerstimmung. Herunter bis zum letzten Matrosen glaubt sie an ihre Stärke und sieht mit Zuversicht weiteren Zusammenstößen entgegen." So ist es in der Tat gewesen: Der Angriffsgeist war an Bord niemals mächtiger als nach der siegreichen Schlacht! Bereits am 19. August 1916 stand die deutsche Flotte wieder kampfbereit vor der britischen Küste bei Sunderland. Wenn an diesem Tage die Kanonen nicht gesprochen haben, so war es nicht unsere Schuld.

Heute liegen die mächtigen Schiffe, die mit ihren Namen das deutsche Volk und die deutsche Geschichte versinnbildlichten, auf dem Grunde des Meeres in britischen Hoheitsgewässern. Wir sollen und dürfen trotz allem den Kopf nicht hängen lassen. Ein Geschlecht, das eine Flotte schuf, die ein Skagerrak schlug, kann und wird nicht untergehen. Uns gehört die Zukunft, sofern wir nur an sie glauben!



№ 4711.

Kölnisch Wasser-Seife

Sorgsame Hautpflege

beginnt beim täglichen Bad des Kindes. Zur Pflege der zarten Kinderhaut ist "4711" Kölnisch Wasser-Seife dank ihrer Milde besonders geeignet. Klein-Ingeborg hat nie unter schmerzhaften Hautreizungen zu leiden, denn "4711" Kölnisch Wasser-Seife sorgt für Sauberkeit und Schonung der zarten, empfindlichen Haut. Nach einem Bad, das Duft und Frische der "4711" Kölnisch Wasser-Seife besonders köstlich machen, stellt sich ein ruhiger, erquickender Schlaf ein.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold).

№ 4711. Kopfwasch-Pulver

Pflegt und reinigt das feine, seidenweiche Haar des Kindes. Sehr mild; von günstigem Einfluß auf Haar und Kopfhaut.

Besonders preiswertes Angebot:

Waschmousseline letzte Neuheiten, große Ausmusterung 0.95. 0.88, 0.65, 0.58, **0.45**

Wollmousseline aparte Ausmusterung 2.45, 2.20, 1.65, **1 45**

Dirndl-Zephir-Trachtenstoffe indanthren gefärbt in wunderbar schöner Ausmusterung . . 1.65, 1 10, **0.78**

Zephir einfarbig und gestreift 0.75, 0.58, **0.48**

Waschseide prachtvolle Ausmusterung 1.90 **1 45**

Unsere Spezialmarken in Strumpfwaren:

Edelweiss	Anita	Isabella	Marga
der unverwüstl. Strapazier-Strumpf	der bes. haltbare Damenstrumpf nur Edelware	der extra schwere Seid.Florstrumpf der eleg. Dame	der feinmaschige 3 fach verstärkte Kinderstrumpf
1.90	2.20	2.95	Größe I: 0.65

Damenstrümpfe Baumwolle und gute Maccoware, Doppelsohle - Hochferse schwarz und farbig 0.95, 0.75, **0.38**

H. Schneider Bochum Bongardstr. Ecke Mühlenstr.

Schlechtes Aussehen, Müdigkeit
und Schwere in den Gliedern, unreine Haut, Ausschlag, Pickel, Flechten usw. sind die Zeichen unreinen Blutes.
Wörishofener Blutreinigungstee
reinigt gründlich das Blut und schafft in Verbindung mit
Wörishofener Tormentill-Seife
gesunde klare Haut und jugendfrisches Aussehen.
Mit der Schutzmarke „Riforma" nur zu haben im
Wörishofener Kräuter-Haus
Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.
LW 10

Celluloidschilder
Anfertigung im Hause in vielen Formen u. Größen.
Gottschalk & Co.
Bochum, Wilhelmstr. 3a u. 5.
Telephon 3865.
Die Läger unserer Spezial-Abteilung
Sommer-Fest-Artikel
sind reich sortiert mit vielen Neuheiten.

Achtung! Reinigen und Bohnern von
Parkett-Fußböden
wird von Spezialisten ausgeführt
schnell - sauber - billig.
Schürmann u. Apel
Bochum, Wittenerstraße 108 parterre.

Zuckerkranke:
verl. Sie kostenfreie Druckschrift Nr. 1 über erfolgreiche Hausbehandlung. Dr. Gebhard & Co., Berlin W. 30, d. 2C7

Kohlen - Koks - Brikett
Anthrazit u. Brenn-Holz
liefert zu den billigsten Tagespreisen frei Haus
Friz Carl, Telef. 1003, Hubertusstr. 3

Coffeinfreier
Kaffee-Hag
für Nervöse und Kranke stets frisch bei
Emil Traß Nachf.,
Am Wilhelmsplatz.

Vorsicht
Frauen, achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Die Fabrikniederlage der rühmlichst bekannten echten Kampmanns Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen u. s. w. ist in Bochum, Marienstr. 2, Tel. 5181. Billigste Bezugsquelle. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Ueber 200000 geliefert. (LK16

Mieten
Sie eine Waschmaschine. Diese ist in einig. Monaten Ihr Eigentum.

Offene Stellen

Männlich

Sichere Existenz.

Wir errichten an allen Plätzen Deutschlands

Generalvertriebsstellen.

Für Lagerübernahme kleines Kapital erforderlich

Interessenten wollen sich melden am Dienstag, den 1. Juni 1926, im Hotel „Reichshof" bei Herrn Meinigholz. AA2

Tierarzneimittel-Vertreter

Wir suchen bei der Landwirtschaft gut eingeführte Herren als Bezirksvertreter unter günst. Bedingungen.

Max Wenke-Gesellschaft m. b. H.,
Leipzig N. 22. AA6

Sohn achtbarer Eltern als

kaufmännischer Lehrling

von Lebensmittelgroßhandlung zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf unter G. H. 57593 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bedeut. Wäsche- u. Tapisseriefabrik sucht für ihre Vertandabteilg. einige tüchtige (AA2 Vertreter (innen) z. Besuch der Privatkundschaft gegen höchste Bezüge. Angebote an Sächs. Textilwaren-Vertrieb, Essen, Segerothstr. 70 I.

Fabrikant stellt f. Bochum u. Umgeg. 2—3 tücht. Vertret. mit besten Empfehl. ein, die regelmäßig tägl. Lebensmittelgeschäfte, Pensionen u. Wirte bereisen. Gefl. Gesch. ist Käuf. Ang. u. O G 57582 an die Gesch. d. Z.

Zur Herst. v. Mayonnais. u. Fleischsalat 2 tüchtige, erfahrene Kräfte gesucht. Ang. mit Ref. u. Geh.-Anspr. u. O R 57590 Gesch.

Tüchtigen
Friseurgehilfen
stellt sofort ein
Brückstraße 53.

Tüchtiger
Schneidergehülfe
für Großstück sofort gesucht. (57551
Strauch,
Elsaßstraße 35.

Nachtwächter
mit Hund für Neubau gesucht. (57582
Georg Frese,
Ottostraße 77.

Weiblich

Mädchen gesucht
Jenau,
Rottstraße 90.

Ordentl., fleiß. Mädchen
für halbe Tage in Geschäftshaushalt gesucht. (57646
Augustastr. 2, 1. E.

Suche ein in allen Hausarb. erf. kath.
Mädchen
mit gut. Zeugniss., nicht unt. 18 Jahr., zum 15. Juni.
Frau H. Homborg,
Große Beckstr. 27.

Tüchtig. Mädchen, nicht unt. 20 Jahr., f. Hausarb. gesucht.
Kronprinzenstr. 22.

Fräulein
f. Registratur mit entsprechend. Zeugnissen gesucht.
Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 7467.

Stellen-Gesuche

Männlich

Spark.-Rendantin, tücht. Buchhalt., w. jahrelang größeres Geschäft selbst. gef., sucht Vertrauensstellung f. ganz od. nachmittags a. Büro oder Geschäft. — Angebote unt. F. D. 57513 an die Geschäftsstelle.

Jung. Chauffeur
gel. Schlosser, sucht Stellung als
Chauffeur
oder Beifahrer.
Ang. u. S F 57577 an die Gesch. d. Z.

Maler-, Anstreich.- u. Tapezier-Arbeit. w. billig und gut ausgeführt. (57553
Richardstr. 10 I.

Stuhlsitze
werden
gut und billig
geflochten.
Nibelungenstr. 5, I.

Weiblich

Wäsche z. Bügeln w. angen. in und außer dem Hause. Frau Erstemeier, Gablenzstr. 46.

Suche f. m. 19j. Tochter eine
Stelle
für alle Hausarbeit in Bochum o. Umgegend. Ehrlichkeit u. Fleiß zugesichert. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Z. u. Nr. 57565.

Bess. jg. Mädchen sucht Stelle in ruhig. Haushalt. Ang. u. O B 57576 an die Gesch. d. Z.

Zu vermieten

Bekanntmachung.

Auf Bahnhof Bochum Nord sind **mehrere Lagerplätze** mit Gleisanschluß in Größe von 200, 250 u. 300 qm sofort zu vermieten. Näheres durch die 46. Bahnmeisterei Bochum Nord oder das unterzeichnete Amt. AJ1
Eisenbahn-Betriebsamt Essen 2.

Lagerräume
zu verm., geeign. f. Schrein., Polsterer, Anstreicher usw. Kraft u. Licht vorhanden. (57607
Bochum, Wittener Straße 95, part.

Badenlokale

Gut gehende
Obst- und Fettwaren-Verkaufshalle
sof. zu vermieten. Ang. u. A K 57557. an die Gesch. d. Z.

Ladenlokal
mit Einrichtung, an einer gross. Kolonie gelegen, für sof. zu vermieten. Ang. u. F P 57543 an die Gesch. d. Z.

Möbl. Zimmer

Wunschgemäß
erhalten Sie
mbl. Zimmer
auch Eheleute beim Wohn.-Nachweis, Bürohaus Hatting. Straße, Zimm. 35. — Teleph. 5230. —

Frdl. möbl. Frontzimmer mit 2 Bett. an 2 bess. Herren z. 1. Juni zu verm. Wilhelmst. 9 I, 1. E.

Gut möbliert. Zimmer zu verm. (57475
Alleestraße 86.

Möbl. Zimmer
für 2 Herren o. Damen frei. (57578
Humboldtstr. 34.

Möbl. Zimmer zu verm. (57568
Ehrenfeld, Jägerstraße 8 a, 2. E. r.

Gut möbl. Frontz. an nur bess. Herrn sofort zu verm. Humboldtstr. 52 II, Nähe Hauptbahnh.

Freundl. möbl.
Frontzimmer
an nur bess. Herrn zu verm. (57581
Rottstr. 8, 2. Etg.

Gut möbl. Frontz. sof. billig zu verm. Bochum, Jägerstraße 2, 3. Etg. r., am Hauptbahnhof.

Gut mbl. Zimmer an anständ. Herrn zu vermieten. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 57615.

Saub. Mans.-Zimmer an e. Herrn zu verm. Nb. Moltkemarkt 4, 2. Et. r.

Sofort frei:
Frontz., gut mbl., in ruh. Hause, sof. o. spät. mit od. o. Pension prw. abz. Beethovenstr. 6 I.

Freundl. möbl.
Frontzimmer
an besseren Herrn zu verm.
Kronenstr. 5 I, am Hauptbahnhof.

Frdl. mbl. Zimmer an 2 Herren oder kinderlose Eheleute zu verm. (57595
Luisenstraße 2.

Gut möbliert.
Frontzimmer
in ruh. Hause an Herrn o. Dame sofort zu verm.
Alsenstr. 15, 2. Et.

1 frdl. mbl. Zimm. zu verm. (57538
Ehrenfeld, Kronenstraße 43, 4. Etg.

Frdl. mbl. Frontz. an 2 bess. Herren zu verm. (57601
Friedrichst. 7, 2. E.

Schön. Schlafzimm. zu verm. (57597
Kronprinzenstr. 22. Ecke Bessemerstr.

Anst. jg. Mann z. Mitbew. ein. möbl. Zimmers gesucht. Rottstr. 65, part.

Anst. Herren erh. **Schlafstelle.** Nibelungenstr. 13.

Miets-Gesuche

Ladenlokal
zu mieten gesucht. Uebernehme auch eingerichtetes Geschäft.
Angebote unter F. T. 57438 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wohnungen

Gerthe-Bochum
Biete in Gerthe 3 gr. Zimmer, abgeschlossen, 1. Etage, nebst Mans.: suche in Bochum dasselbe, w. a. ohne Mansarde. Zu erfr. bei
Hindahl, Bochum, Pieperstr. 15.

Jung. Ehepaar, (kinderlos) sucht
2-3 Zimmer.
Ang. u. V A 57548 an die Gesch. d. Z.

Büroräume
zu mieten gesucht, auch in der 1. Etg. Gefl. Ang. mit Angabe der Miete u. M T 57588 an die Geschäftsst. dies. Z.

Zu verkaufen

Für
Baulustige
Schön. großs. Bauplatz, auf d städtischen Gelände am Milchhofe, mit d. städt. Vergünstigungen zu verkaufen resp. mit Bauverpflichtung z. übertragen. Interessent., die mindest. über 10-12000 Mk. verfügen erhalten nähere Auskunft bei **W. Hilgemann. Arch. B. D. A.** Christstraße 6.

Vollst. eingericht.
Baugeschäft
mit Gerüsten, Geräten, 30 cbm. Betonstützen ganz o. geteilt zu verk. Lagerpl. zu verm. Wo? sagt die Gesch. d. Z. u. Nr. 57614.

Ladeneinrichtg.,
Regale u. 2 Theken zu verk. Zu erfr. Herner Straße 94, part. links. (57544

Kompl. Ladeneinrichtung
sowie Schrank mit Glasschiebetüren u.
Warenbestand
sofort zu verk.
Fahrradhaus
Fr. K. Burgdorf,
Herner Str. 22.

Warenschrank
3,70×2,30, Theke mit Glasaufsatz, 2,20, bill. zu verk. (57132
Brückstraße 53.

Schlafzimmer,
eiche geritzt, gute, sol. Arbeit, 395 Mark,
Küche
mod. f. Modelle, 275 Mark.
Bequeme Teilzahlung!
Fillo & Finger,
Alleestraße 12.

Gut erh. Lehnbank u. Küchenschrank, bl. Jowe u. Weste für 15jähr. Jungen spottb. zu verk.
Wiemelhauser Straße 96, 2. Etg.

2 zweischl. Betten mit Matr., 1 eint. Kleiderschr., Mantelstock, 1 Tisch m. Stühlen, 1 kl. Ofen u. 2 Wollbeck., alles gut erh., bill. zu vk.
Weitmar, Hattinger Str. 222.

Kinderbettchen u. Kommode billig zu verk. (57588
Bülowstr. 36, 2. E.

Hochtragende
Kuh
zu verk. (57600
Stiepel,
Hauptstraße 56.

Federbetten
nur prima Qualitäten
Schlafdecken
in schönen Mustern
Bettwäsche
auch auf
Teilzahlung
liefert preiswert
Levy's Betten-Vertrieb
27 Bongardstr. 27
II. Etage
gegenüber dem Rathaus
Kein Laden

Ein Posten
Plüsch- u. Gobelin-Sofas
sowie einige
Klubsofas
wegen Platzmangel zu jedem
annehmbaren Preise
zu verkaufen. Alles eigene Anfertigung.
A. Kallmerten u. Sohn,
Clemensstr. 7 und Ottostraße 15.

Gut erhalt. Herd zu verk. (57556
Piehl,
Feldsieperstraße 4.

Sehr gut erhalt.
Tiefbau-Herd
preiswert zu verkaufen. (57561
Bochum-Hordel,
Gustavstraße 68.

Ein Schlag
Brieftauben
evt. mit Schlag
zu verk. (57574
Anton Jenau,
Rottstraße 90.

Achtung!
Mehrere Ziegen, 3—4 Ltr. Milch gebend, sof. zu verk. 1 frischmelk. Ziege m. 2 Lämm. zu vk., auch w. fette Schafe in Zahlung gen.
Näheres Riemke, Kanalstr. 36. (57602

Schäferhund
(Hündin), wachsam bill. zu verk. (a7477
Kanalstraße 22, Zigarrengesch.

Mannesmann-Mulag,
3 Tonnen, Stoewer, 5 Tonn., mit Anhänger, abzugeben. (a7577
Alb. v. Tarnogrocki, Essen.

Bruteier zu verk. v. rebhf. Zwergh. Altenbochum, Wilhelmst. 84, 1. E. An der Wasserstr.

Gebrauchtes
Piano
so gut wie neu, preisw. zu verk. Reuter, Düppelstr. 4. Bes. v. 4—7 Uhr.



Fahrräder
erstkl. Marken, wie Anker, Corona, Opel
Spezialräder von 68,— Mark an. Mäntel 3,50, Ketten 2,20, Schläuche 1,20, Lenker 3,—, Netze, Ia, 1,50, Griffe 0,30.
H. Scherzek,
Hattinger- u. Ehrenfeldstraßen-Ecke, — Telefon 2713. —

Neues Fahrrad und eine Bettstelle zu verk. (57559
Bochum 7, Wasserstraße 66.

Ein gebrauchtes
Fahrrad
billig zu verkaufen. Hattinger Str. 40, 3. Etg. lks. (57611



Erstklassige
Markenfahrräd. u. Nähmaschin.
geg. geringste Anzahlung u. wöchentliche Raten v. 4 M. erhalt. Sie im Spezialfachgeschäft
Gerthenrich u. Wolf, Bochum, Brückstraße 60.

Nähmaschine,
sehr gut erhalten, bill. zu verk. (R171
Grottenstraße 7, 1. Etg. links.

Nähmaschinen,
gut näh., v. 12 Mk. an zu verk. (R 160
Stippel,
Ottostraße 30.

Schreib maschine
fabrikn., i. monatl. Rat. v. 25 M. abzg. Zuschr. unt. K. W. 7350 an d. Geschst.

Kinderwagen
bill. zu verk. (57334
Kestler,
Alleestraße 53.

Kauf-Gesuche

Gebr. Klavier
von 3—400 Mark zu kaufen gesucht. Ang. an Postschließf. 62, Steele. (57340

Hohe Preise
f. getr. Herrenkleider u. Schuhe. J. Fruchter, Marienstr. 31. Teleph. 3762.

Kaufe
u. zahle hohe Preise für getrag. Anzüge, Schuhe u. a. Sachen
Jäckel,
Fernsprecher 2526.
Große Beckstr. 8.

Kaufe ein
Eßzimmer
gegen Anstreicherarbeit.
Ang. u. E G 57580 an die Gesch. d. Z.

Kaufe gebrauchte
Hobelbank.
Ang. u. B R 57554 an die Gesch. d. Z.

Gebrauchte
Büromöbel
zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. mit Pr. unt. M T 57587 an die Gesch. d. Ztg.

Gebr. Klavier
gegen bar gesucht. Preisang. u. G M 57060 an die Gesch.

Vermischtes

Flechten
Kranke
(Ekzema)
heilt unter Garantie
Göberts
Flechtensalbe
Zu haben Alte Apotheke, Marktpl. Topf 4.—, ges. gesch. 16058 5

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken
Durch ein halbes Stück „Zucker's Patent-Medizinal-Seife" habe ich das Uebel völlig beseitigt. D. S., Pol.-Serg." à Stck. 60 Pfg. (15%ig), Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig, stärkste Form). Dazu „Zucker's Creme" à 45, 65 und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältl.

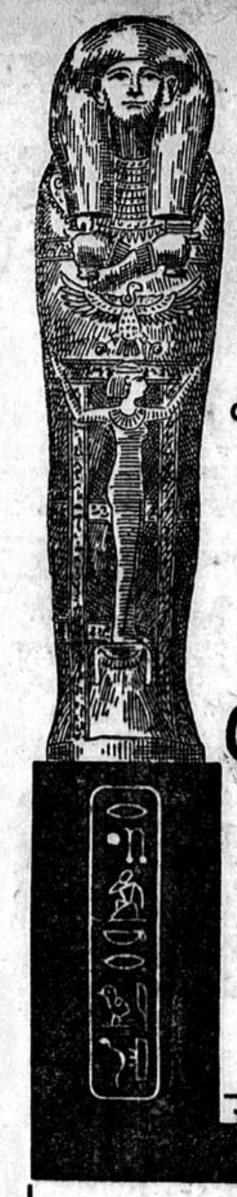
Eine gutsitzende Hose hebt die ganze Kleidung eines Herrn

Ich empfehle meine erstklassigen
Fassonhosen
bei reeller fachmännischer Bedienung.

Ein Posten Waschsporthosen
solange der Vorrat reicht Mk. 6.50
sowie ein Posten schwarze Breecheshosen aus echtem Militärtuch, extra stark, weit unter Preis.

Bochumer Hosenhaus
August Kurze
Bochum, Hernerstraße 61.
Haltestelle Kortländer Linie 2 und 6.
— Telephon 2185 —
Kunden von außerhalb vergüte das Fahrgeld. LK8

Würmer
beseitigt schnell und sicher die
„Riforma" Wurmitin-Schokolade
Zu haben im Wörishofener Kräuterhaus, Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost. LW10



Caravelli's
bietet
dem verwöhntesten Raucher vollen Ersatz für feinste
Import-Cigaretten.



Favorites 5 ₰ · Corona 10 ₰
Specials 6 ₰ · Bouquet 12 ₰
Elemé 8 ₰ · Imperial 15 ₰
· Gräfin Ingeborg 6 ₰ ·

· Caravellis Cigarettenfabrik Düsseldorf ·

AM 12 General-Vertreter
Bruchhaus & Meyer, Essen, Rottstraße 49, Telephon 771.

Personal-Gesuch.
Wir suchen für Mitte Juni
Verkäuferinnen
aller Branchen, nicht über 20 Jahre, welche in lebhaften Detailgeschäften oder Warenhäusern tätig gewesen sind. Ferner: eine
I. Verkäuferin
als Aufsicht, eine
Verkäuferin
aus der Kolonialwarenbranche,
einige Kassiererinnen,
eine Kontoristin,
einen Lageristen,
einen Dekorateur,
einige Lehrmädchen.
Vorstellung Mittwoch, den 2. 6. 26, 11 Uhr Vormittags.
EHAPE
Einheitspreis-Handelsgesellschaft m. b. H.
Obere Marktstr. 35

Für die Salat-Zeit!

Hochf. Tafelöl	. . . lose per Liter	1.40
Hochf. Tafelöl	in Flasch.	0.65 u. 1.10
Ia. helles Salatöl	lose . . per Liter	95 ₰
Ia. hell. Salatöl	in Flasch.	0.60 u. 1.00
Ia. Salat-Essig	. . . . . per Liter	40 ₰

Für die heiße Jahreszeit!

Ia. Himbeer-Syrup	lose . per Pfd.	70 ₰
Ia. Himbeer-Syrup	in Fl.	0.75 u. 1.10
Ia. Frankfurter Apfelwein	in ¾ Ltr.-Flaschen, inkl. Glas . .	75 ₰

Frisch-Gemüse!
wöchentlich 2 Mal Eingang
von
Kopf-Salat, Gurken, Blumenkohl, Rhabarber
und frischen Kartoffeln.

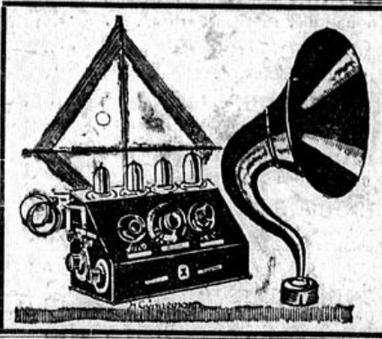
Heinr. Hill
in den bekannten Verkaufsstellen.

L1121

Sie brauchen nur zu knipsen



alles andere besorge ich.
Das Photographieren macht Vergnügen und schafft Dauerwerte. Bitte besuchen Sie mich, Sie erhalten kostenlos jeden gewünschten Aufschluß, Anleitung und Unterricht.
Marken-Apparate zu Original-Fabrikpreisen auf Teilzahlung ohne Aufschlag.
Entwickeln, Kopieren schnell und billigst.
Photo-Drogerie
Hucklenbroich, Brückstraße 55.
L. D. 1



Radio-Kirsch
Bochum, Brückstr. 11
Sämtliche Empfangsapparate folgender Firmen sind bei mir zu haben:
Sachsenwerk, Telefunken, Schneider-Opel, Huth, Dr. Seipt, De-Te-We usw.
Vorführung kostenlos.

Schlaf ist das beste Heilmittel. **Metallbetten** für groß und klein, Stahlmatratzen, auch mit Zubehör frachtfrei an Private. Ueberall eingeführt seit 1911. Bequeme Bedingungen. Katalog 748 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Klavierstimmer
Kuenemann, Alleestraße 55.
Violinen
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Gute Möbel
Es ist
ausgeschlossen,
daß Sie sich eine Vorstellung über die Reichhaltigkeit unserer Ausstellung machen können.
Einfach! Gut bürgerlich! Hoch elegant!
Unübertroffen in Qualität und Preiswürdigkeit.
Wir verkauften bisher an Möbelhändler, jetzt auch direkt an Private, daher für Sie ganz besond. Vorteile.
Trickel & Heidemeyer
Möbelgroßvertrieb. — Musterausstellung.
Bochum, Herner Strasse 36
gegenüber der Bergschule.
Kein Laden! / / / / / / / / / Toreinfahrt

Für die Aussteuer

neue Preissortimente
neue Qualitätssortimente
viel besser
viel billiger

Damast-Tischtücher 150 cm lang, solide Qualität . . . 2.45, **1.85**

Halblein. Tischtücher 150 cm lang, schwere Qualität **2.45**

Halblein. Damast-Tischtücher 150 cm lang, erprobte Qualität., beipassende Servietten, 60/60 0.78 . . **3.25**

Damast-Tischtuch vorzüglich Halblein., 130/160 cm gross **3.90**

Reinleinen Tischtücher schöne Jacquardmuster . . . . beipassende Servietten 60/60 cm 1.75 **5.25**

Maccodamast Tischt. Seidenglanz., 130/150 cm, prächt. Must. zupassende Servietten 0.85 **4.65**

Kaffeedecke kariert, beliebte Muster u. Farben **1.15**

Kaffeedecken kariert, Fantasiemuster, 110/150 gross **1.65**

Halblein. Kaffeedecken weiss mit buntem Rand 2.75, **1.75**

Kaffeedecken in grosser Ausmusterung und schönen Farben . . . **2.45**

Kaffeedecken 120/160 gross, schöne Jacquardmuster **3.65**

Halbl. Jacqu.-Decke moderne Muster, indanthren gefärbt . **6.85**

Künstlerdecke Ia. Kochelstoff mit effektvollen Mustern 130/160 . . **4.90**

Künstlerdecke 130/160, Ia. merc. weiss Crêpe mit entzückenden Blumenmustern **5.90**

Kissenbezüge 80/80 cm gross, a. gutem Roheretonne **68**

Kissenbezüge 80/80 cm gross, gutes Wäschetuch **85**

Kissenbezüge ausfestoniert und ausgebogt . . **95**

Kissenbezüge aus vorzüglich. Hemdentuch, mit schön gearbeit. 3 teiligen Bogen **1.35**

Kissenbezüge aus sehr gut. Wäschestoff, mit Madeirabogen verziert **1.65**

Kissenbezüge an 3 Seiten mit Hohlsaum verziert . **1.48**

Paradekissen an drei Seiten mit Feston oder Klöppelspitze garniert, Spiegel mit Fältchenverzierung 2.90, **2.65**

Paradekissen vierseitig reiche Festongarnitur mit Spiegel-Fältchen verziert **3.45**

Paradekissen aus vorzüglich. Wäschetuch, ringsherum Klöppelspitzen und 4 seit. Klöppel und Fältchen-Spiegel oder dreiseitiger Festongarnier. mit Spiegel **4.90**

Plümo 130/130 cm gross, dreiseitig festoniert, aus kräftigem Wäschestoff **5.90**

Ueberlaken 150/250 cm gross, ausfestoniert, kräftige Linonqualität **6.50**

Damast-Bettbezüge 160/200 Ia, Macco, hübsche Blumenmust. **7.90**

Rohnessel ca. 80 cm breit, starkfädig 32, **25**

Rohnessel ca. 80 cm breit, gute westfäl. Qualität 44, **38**

Rohnessel beste Gebrauchsqualität 54, **48**

Roh-Cretonne für Bettwäsche, 140 cm breit . . . 88, **72**

Roh-Cretonne für Bettwäsche, ca. 160 cm breit . 98, **82**

Hemdentuch wirklich brauchbare Renforce-Qualität **36**

Hemdentuch süddeutsches Erzeugnis, prächtig ausgerüstet . . . **48**

Hemdentuch starkfädige Cretonnequalität, ... 65, **55**

Hemdentuch edles elsäss. Erzeugnis **75**

Hemdentuch bekannteste deutsche Gebrauchsware für gute Aussteuer **95**

Edel-Maccotuch für leichte Gebrauchswäsche **68**

Maccotuch für feine Luxuswäsche **98**

Maccotuch in den Wäschefarb. rose, lachs, flieder **1.10**

Wäschetuch 130 cm breit, starkfädige gute Qualität **1.10**

Wäschetuch 130 cm breit, vorzügliche Aussteuerqualität **1.50**

Wäschetuch ca. 160 cm breit, gute Strapazierqualität 1.85. **1.45**

Wäschetuch 160 cm breit, erprobte süddeutsche Qualitäten 2.25, **1.95**

Wäschetuch 180 cm breit, besonders schöne elsässische Ware . . **2.20**

Damast 130 cm breit, Streifen u. Blumenmuster **1.45**

Damast 130 cm breit, seidenglänzende Qualität **1.95**

Damast 160 cm breit, Streifen u. Blumenmuster **1.60**

Damast 130 cm breit, vorzügliche Qualität 2.75, **2.35**

Haustuch schöne weisse Qual., ca. 145 cm breit 1.15, **98**

Haustuch schwere westfälische Stuhlware, 150 cm breit **1.60**

Halbleinen 150 cm breit strapazierfähige Qualität **1.45**

Halbleinen 150 cm breit äusserst solide Qualität **1.95**

Halbleinen 150 cm breit vorzügl. Flachsgarngespinnst **2.45**

Frottierhandtücher bunt gestreift u. weiss, mit farb. Rand **68**

Frottierhandtücher bunt durchmustert, in entzückenden Farben oder ganz weiss **85**

Frottierhandtücher weiss, angenehm weiche, gute Qualität, weiss mit Streifen **1.15**

Frottierhandtücher feine Qual., einfarbig oder weiss, mit ringsumlauf. bunt. Kante, 48/100 gross **1.45**

Frottierhandtücher schwere Jaquardqualität, 52/100 gross, echtfarbig bunt 1.95, **1.75**

Badetücher für Kinder, 80/100 cm gross **1.95**

Badetücher 100/100 cm breit, Jaquard mit bunter Kante **2.65**

Spezialbadetuch „Zoppot" erprobt gute geschmeidige Qualität

100/100	100/150	125/160	160/200
3.30	**4.80**	**6.65**	**8.85**

Spezialbadetuch „Borkum" schöne Qualität in schönen Farben, gestreift, besonders preiswertes Fabrikat

100/100	100/150	125/160	140/200
3.45	**5.25**	**7.25**	**9.85**

Spezialbadetuch „Sylt" sehr schweres, farbig kariertes Jacquardtuch, von besonderer Güte

100/100	100/150	125/160	140/200
3.90	**5.90**	**8.50**	**11.75**

Gerstenkornhandtuch 45/100 cm gross, brauchbare Qualität mit roter Kante, gesäumt **38**

Gerstenkornhandtuch 48/100 cm gross, weiss mit roter Kante gesäumt und gebändert, ... 55, **48**

Gerstenkornhandtuch 48/100 cm gross, kräftige, gebleichte Qualität, gesäumt und gebändert . . **68**

Halbl. Drellhandtuch 45/100 cm gross, gesäumt u. gebändert solide Webart, grau mit roter Kante **58**

Reinl. Drellhandtuch 48/100 cm gross, gesäumt u. gebändert, gute schlesische Qualität **78**

Poliertücher oder Wischtücher kariert **12**

Wischtücher aus gutem Material 34, **28**

Wischtücher gutes Halbleinen 48, **36**

Wischtücher 60/80 gross, vorzügl. Halbleinen . . . **65**

Gerstenkorn-Gebild ca. 46 cm breit, brauchbare Qualität **22**

Gerstenkorn-Gebild ca. 48 cm breit, grobfädige Qualität . **39**

Gerstenkorn-Gebild ca. 50 cm breit, fast weisse Qualität **45**

Gerstenkorn-Gebild ca. 58 cm br., weiss gebl. m. rot. Kante **55**

Grubengebild ca. 48 cm breit 38, **38**

Grubengebild ca. 55 cm breit 48, **42**

Grubengebild ca. 75 cm breit 85, **65**

Wischtuchgebild rot kariert, ca. 48 cm breit **38**

Wischtuchgebild ca. 60 cm br., gut. Küchentuchwar. 58. **45**

Wischtuchgebild Halbl. ca. 60 cm breit **68**

Wischtuchgebild Reinl. 60 cm breit, sehr billig **95**

Halblein. Gerstenkorn dauerhaft. Qual., ca. 50 cm breit 68, **55**

Halbleinen Drelltuch ca. 50 cm breit, gute Qualität . . . **55**

Halbl. Drell oder Gerstenkorn-Gebild bes. schwer. Qual., gestr. u. kar. 85, **75**

Halbl. Drellhandtuch m. Damast-Muster, ca. 50 cm breit **85**

Halbl. Drellhandtuch ca. 60 cm brett. m. Damast-Muster . **88**

Aussergewöhnl. gut für die Küche, fast

Reinleinen Drelltuch 48 cm breit, gestreift **55**

Reinleinen Drelltuch vorzügl. schles. Qualität 78, **68**

Reinlein. Gerstenkorn oder Drell-Handtuch, ca. 50 cm breit **95**

Jacquardl. Handtuche schön. Blumenm., ca. 50 cm breit 88, **78**

Spezial-Wäschetuche

Grünsiegel . . . . . 10 Mtr. Coupon **4.90**

Blausiegel . . . . . 10 Mtr. Coupon **6.50**

Rotsiegel . . . . . 10 Mtr. Coupon **7.75**

Goldsiegel . . . . . 10 Mtr. Coupon **8.85**

Waechter & Co

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Deutsche Pionierarbeit in Columbien.

Eine flugwissenschaftliche Forschungsreise nach Westindien.

Von

Hauptmann a. D. **Schreiber**, Berlin.

In der zweiten Hälfte des Jahres 1925 wurde von der Deutschen Seewarte mit Unterstützung der Geographischen Gesellschaft in Hamburg und der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft Berlin, Professor Dr. Georgi und Dr. Seilkopf nach Colubien geschickt, um neben der rein wissenschaftlichen Beobachtung der meteorologischen Verhältnisse im nördlichen Südamerika vor allem die Luftströmungen über den Atlantischen Ozean für die praktische Verwertung im Luftverkehr zu untersuchen. Ueber die erfolgreiche Tätigkeit dieser Expedition liegen nunmehr nähere Einzelheiten vor.

Der Luftverkehr spielt gerade in Latein-Amerika und Westindien eine ausschlaggebende Rolle, liegen doch beispielsweise die Hauptstädte von Columbien ohne Eisenbahn, nur auf Wasserverbindung angewiesen, tief im Innern des unzugänglichen Landes. Bogota ist mehr als tausend Kilometer stromaufwärts zweitausend Meter hoch gelegen und so bisher nur auf die Zufuhr durch den Magdalenenstrom, der seinerseits durch Zubringerbahnen mit der Küste verbunden ist, beschränkt. Trotzdem ist Bogota, eine Stadt von etwa 100 000 Einwohnern, ein bedeutender Handelsplatz; der Grund hierfür liegt in der für dortige Verhältnisse sehr gut organisierten Flußschiffahrt. Es darf aber nicht vergessen werden, daß ein Transport von der Küstenstadt Bamanquilla bis nach Bogota durchschnittlich 14 Tage, oft auch 3 Wochen dauert, während die von der Scadta, der Deutsch-Columbiaschen Luftverkehrsgesellschaft, betriebene Fluglinie den Weg in 14 Stunden zurücklegt. Die Reisenden gewinnen hierdurch nicht nur erheblich an Zeit, sondern es bleiben ihnen auch alle Strapazen einer durch Moskitos und tropische Hitze zur Qual gesteigerten Dampferfahrt erspart. Es ist daher zu verstehen, daß der Luftverkehr hier außerordentlich stark beansprucht ist und die bisher zweimal wöchentlich mit Junkers-Wasserflugzeugen ausgeführten Flüge nicht mehr ausreichen. Neuerdings werden auch Dornier-Wal-Flugboote benutzt; denn die Flugstrecke führt am breiten unteren Magdalenenstrom entlang. Dies ist umso wichtiger, als das Flugzeug bei den in den Tropen plötzlich einsetzenden Witterungsunbilden, z. B. Gewittern, auf dem Wasser landen und unter den weit über die Flußufer ragenden Bäume des Urwaldes Schutz finden kann.

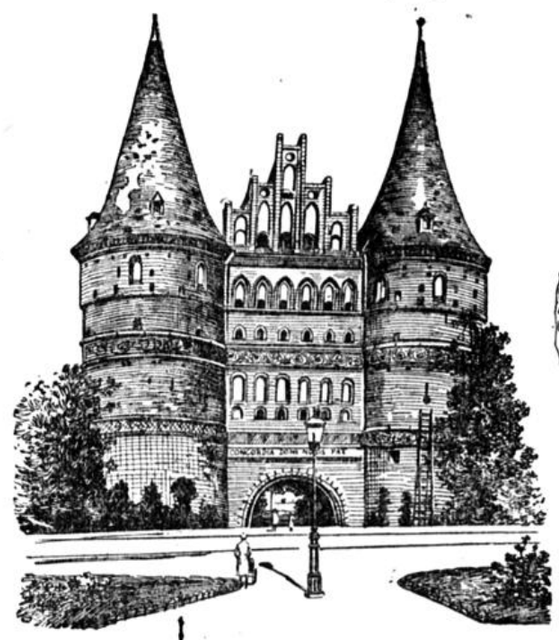
Die unter Leitung von Fritz Hammer stehende Luftverkehrsgesellschaft hat naturgemäß schwierige Aufgaben zu überwinden, da in ihren Händen nicht nur die Lösung der im volkswirtschaftlichen Interesse liegenden reinen Verkehrsfragen, sondern auch die wissenschaftliche, geographische und meteorologische Forschung liegt; denn es fehlt gegenüber europäischen Begriffen hierfür jedwede Grundlage. Die wissenschaftliche Abteilung der Scadta hat bisher ausgezeichnete Ergebnisse gezeigt, die von den Forschern mit Vorteil zur Weiterarbeit benutzt werden konnten. Es muß gleich gesagt werden, daß der erste Führer eines Verkehrsflugzeuges hier weit über das übliche Maß eines Piloten ausgebildet sein muß, da an ihn außerordentliche Anforderungen gestellt werden. Er hat gewissermaßen die Stellung eines Kapitäns, da er während des Fluges ständig den Standpunkt nach Seemannsart feststellen und selbst in der Lage sein, ein „astronomisches Besteck" zu machen, wenn z. B. das Flugzeug bei einer Notlandung infolge Dunkelheit Hilfe braucht. Gibt er funkentelegraphisch das Notsignal, muß er nämlich, genau wie das Schiff auf dem Ozean, einwandfrei seinen Standpunkt angeben, da er sonst in der Wildnis garnicht gefunden wird. Auf die Vorbildung der Flugzeugführer muß daher unter diesen Umständen ganz besonderer Wert gelegt werden. Wenn sie auch gut bezahlt werden, so ist ihre Tätigkeit doch derart aufreibend, daß sie sich gern an die weniger anstrengende Zeit in der deutschen Heimat erinnern, wenn sie auch dort geringer entlohnt wurden. Es darf keineswegs verkannt werden, daß die jungen Leute, die dort drüben ihre besten Jahre opfern, unter schwierigsten Verhältnissen für das Deutschtum Kultur- und Zivilisationsarbeit ersten Ranges leisten.

Die weiteren Forschungen der Wissenschaftler ergaben für Columbia und Venezuela, daß, ganz gegen ihre Erwartung, hier die tropischen Windverhältnisse durchaus nicht solche Gefahren in sich bergen, wie man ursprünglich annahm. Sie konnten mit dem Dornier-Wal eine Höhe von 3000 Metern erreichen, was mit Rücksicht auf die Dünne der Luft eine ganz beachtliche Leistung darstellt. Daß die erwarteten schweren Böen nicht auftreten, liegt in der starken Schichtung der Atmosphäre begründet. Eine zehntägige Flugexpedition nach der schneebedeckten Sierra Nevada de Santa Marta, die mit ihrer Höhe von 5000 Metern in den Gipfelgebieten noch nicht erforscht war, ergab durch Lichtbildaufnahme einwandfrei, daß ein Gipfel und ein Kamm vorhanden sind. Auch die Scadta hat mit ihrer Lichtbildabteilung viel zur Erschließung des Landes beigetragen, sie nahm u. a. die Mündung des Magdalenenstromes, die völlig versandet ist, kartographisch auf. Eine ethnologisch höchst interessante Feststellung wurde außerdem durch die Gesellschaft gemacht: in der Gegend der Sierra Nevada tauchten öfters räuberische Trupps der noch wilden Motelones-Indianer auf; sie erschienen plötzlich, überfielen Handelstransporte und Forschungsreisende, um dann wieder in der Wildnis zu verschwinden, ohne daß es gelang, ihre Schlupfwinkel aufzufinden. Mittels Luftbildes konnte man nun ihre Lagerstätten endlich mitten in dem undurchdringlichen Urwald entdecken. Es handelt sich hier um einen der wenigen Indianerstämme, die nicht gewillt sind, die Romantik des Wildlebens aufzugeben.

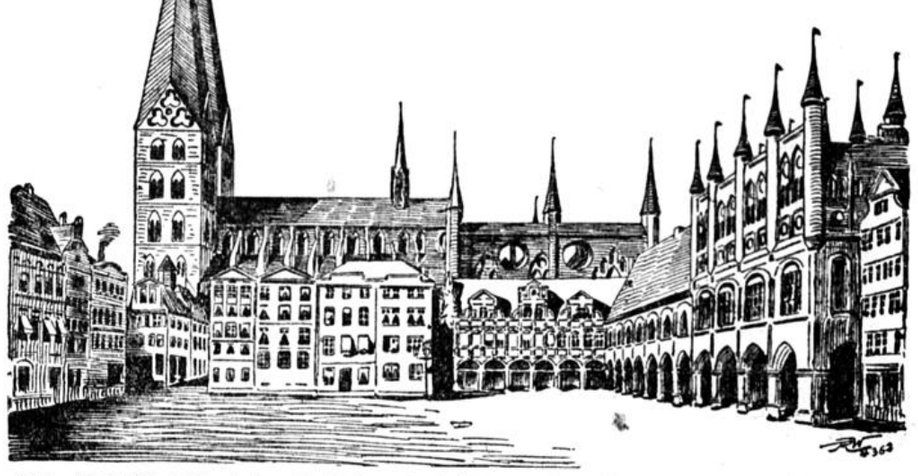
Erst bei einem Ausflug nach dem Küstengebiet von Venezuela wurden häufiger und überraschend einsetzende Böen festgestellt. Besonders in den ausgesprochen heißen Trockengebieten von Maracaibo aber auch in der Umgebung der holländischen Inseln Curacao und Willemstad; der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß diese Gebiete noch im Bereich der Passatströmungen liegen. Hier hatten die Forscher teilweise außerordentlich schwere Flüge zu bestehen, die aber auf dem Dornier-Wal alle ohne Zwischenfall durchgeführt wurden. Besonders belohnt gemacht hat sich während der Untersuchungen die Anbringung eines Windmessers, dessen Benutzung für tropische und ozeanische Flüge sich als unentbehrlich erwiesen hat. Interessant ist, daß in den westlichen und nordwestlichen Küstengebieten des Karibischen Meeres sich wieder ganz normale Windverhältnisse vorfinden; besonders in dem klimatisch herrlichen Guatemala; aber auch schon in der Panama-Gegend.

Mit den Forschungsergebnissen dieser deutschen wissenschaftlichen Expedition ist wieder ganz bedeutendes Material zusammengetragen worden über die Luftverhältnisse in den Tropen, deren genaue Kenntnis für die Durchführung eines geregelten Luftverkehrs unerläßlich ist. Aber es sind auch neue meteorologische Unterlagen geschaffen worden für die Vorbereitung des großen Transozeanischen Weltluftverkehrs. Zwar ist durch die unvergeßliche Amerikafahrt des „L. Z. 126" die Möglichkeit bewiesen, daß das Luftschiff zum transatlantischen Flug befähigt ist, aber es stehen noch ungeheure Aufgaben vor uns, deren Lösung erst den Weg zur Luft über das Weltmeer zu einem normalen Verkehrsweg macht. Hierzu gehören vor allem die restlosen Aufklärungen der meteorologischen Verhältnisse, die auch dem Flugzeug die Mittel an die Hand geben, um den Ozeanflug ungehemmt antreten zu können. Die mühereiche gründliche Arbeit unserer deutschen Forscher hat diese jedenfalls wieder ein gut Stück gefördert.

Lübecks 700-Jahrfeier als Reichsstadt.







Oben rechts: Das Wachssiegel der Freiheitsurkunde Friedrichs des II. für die Stadt Lübeck vom Juni 1226. Links: Das Holstentor, ein Wahrzeichen Lübecks. Unten: Der Marktplatz mit der Marienkirche (links) und dem Rathaus (rechts).

Der Rundfunk im Dienste der Polizei.

In den Vereinigten Staaten wird der Rundfunk in großen Maßstabe dazu benutzt, nach vermißten Personen usw. zu forschen. So wird die Rundfunksendestelle KOA in Denver, Colorado, wie ihr Leiter Freeman H. Talbot vor kurzem mitgeteilt hat, monatlich durchschnittlich etwa zwanzigmal für derartige Angelegenheiten in Anspruch genommen. Auch die Polizei macht viel Gebrauch vom Rundfunk, indem sie viele Steckbriefe durch den Rundfunk verbreiten läßt. Alle Nachforschungen nach vermißten Personen usw. dürfen jedoch erst verbreitet werden, nachdem die Polizei hierzu ihre Genehmigung erteilt hat. Diese Maßnahme hat sich als notwendig erwiesen, nachdem sich auch die Verbrecherzunft die Vorteile des Rundfunks zu eigen gemacht hat und Warnungen an die Genossen in Form von harmlosen Mitteilungen verbreiten läßt. So wurde die Rundfunksendestelle neulich ersucht, folgende kurze Nachricht durch Rundfunk zu verbreiten: „Tom und Jerry liegen krank in Puebla, Mutter fährt heute noch von Colorado Springs ab. Kommt mit den übrigen Familienmitgliedern sofort nach." Die Polizei verbot die Verbreitung dieser harmlos scheinenden Nachricht; da sie nach ihrer Ansicht folgendes bedeuten sollte: „Die Polizei hat zwei Wagenladungen Branntwein in Publa beschlagnahmt. Ein Wagen geht von Colorado Springs ab. Schickt die übrigen nach Denver."

Die wahre Arzenei.

Mäßigkeit und Arbeit sind die wahren Aerzte des Menschen; die Arbeit reizt den Appetit und die Mäßigkeit verhindert die mißbräuchliche Befriedigung desselben.

Rousseau.

Den Afrika-Kämpfern.

Von

Ernst Behrendt, Weitmar.

Sie sind gewandert durch brennenden Sand,
in kraftvollem Selbstvertrauen,
sie halfen erbauen der Zukunft Land
und haben gekostet das Grauen.
In einsamer Ferne, auf einsamer Wacht,
da haben gekämpft und gerungen
die Söhne der Heimat in Afrikas Nacht
und haben das Dunkel bezwungen.

Wohl engte auch ihnen das Heimweh die Brust.
Und dennoch — ein Wille, ein Streben;
in Kampf und in Arbeit, in schaffender Lust,
der Heimat die Zukunft zu geben.
Da wurde zur Heimat, was Fremde noch schien,
von deutschem Wesen umfangen.
Nach freudigem Wagen, nach heißem Bemüh'n,
war herrlich die Saat aufgegangen.

Und dennoch — vergebens? Und dennoch — vorbei?
Soll ewig das Recht unterliegen?
Soll ewig denn frevelnd und ohne Scheu
die Lüge die Wahrheit besiegen?
So deutsch wie die Saar und des Rheines Strand,
die heute durch Lüge bezwungen,
so ruft auch in Afrika heiliges Land,
das sterbende Brüder errungen.

Es kommt ein Morgen, es kommt das Licht,
wenn wir nur die Treue halten.
Und unsere deutsche Sendung soll nicht
im Hasse der Völker erkalten.
Denn einmal da siegt, was Wahrheit und Recht;
dann soll mit Jubel begrüßen
das Kreuz des Südens ein neues Geschlecht,
trotz Leiden und Bitternissen.

Von zwanzig Kannibalenkönigen zum Weibe begehrt

wurde die Amerikanerin Ida Vera Simonton, die in einer englischen Zeitschrift ihre abenteuerlichen Fahrten durch das dunkelste Innerafrika schildert. Sie besuchte auf ihren Reisen vornehmlich Menschenfresserstämme und rühmt sich, die einzige weiße Frau zu sein, die ohne eine Eskorte von Weißen so weit vorgedrungen ist, und die einzige Frau auf Erden, die sämtliche Kannibalenhäuptlinge, mit denen sie die Ehre hatte, bekannt zu werden, vom Fleck weg ins Brautgemach führen wollten. Der erste, der sich um ihre Hand bewarb, war ein Mkomihäuptling, der ihr alle Geschenke, die eine Frau reizen können, mit Freuden zu Füßen legte; er brachte Messer, Tamtams, Glasperlen usw. und wunderte sich, daß Miß Simonton sich durch diese kostbaren Gaben nicht berücken ließ. Da sie es aber mit dem verliebten Häuptling nicht ganz verderben wollte, erklärte sie ihm, der bereits zwölf Frauen hatte, den verhängnisvollen Einfluß der Zahl 13. Sie erzielte mit ihren Worten aber eine Wirkung, an die sie nicht gedacht hatte: Der Häuptling erbot sich, augenblicklich eine von den zwölf Frauen schlachten zu lassen. Da aber Miß Simonton immer noch zurückhaltend tat, sagte der Häuptling, der die geheimen Gründe dieser Haltung zu erraten glaubte, galant: „Ich verstehe schon. Du meinst, daß du für mich zu mager seist. Aber mach dir nur keine Sorge. Wir werden dich hier schon fett kriegen und deine Schönheit zur Blüte bringen." Es handelte sich um eine Stopfkur: Miß Simonton sollte mit Bananen gefüttert werden. Die Amerikanerin ließ sich aber auch durch diese verlockenden Aussichten nicht umstimmen und zog zur großen Betrübnis des Häuptlings weiter, um noch neunzehn andere Menschefresserstämme zu besuchen; und überall machten ihr die Häuptlinge Heiratsanträge und konnten nicht begreifen, daß sie ihr Glück so leichtsinnig aus den Händen ließ.

Heitere Ecke.



Boshaft.

Lotte: „Er liebt mich, sagt er! Aber er kennt mich doch erst seit drei Tagen?!"

Erna: „Darum vielleicht!"

*

Verzwickt.

„Wer ist die alte Dame?"

„Es ist die Mutter des Mannes der Schwester meiner Braut!"



Neues aus aller Welt.

Ein Mann, der 50 Frauen hat.

Aus Neuyork wird gemeldet: Robert Whitman, alias Krüger, alias Dr. Carl von Edwards, alias John Wiedemeyer ist in Philadelphia verhaftet worden. Die Polizei bezeichnet ihn als einen der geriebensten Schwindler der Welt. Er ist gegen eine Kaution von 500 000 Mark aus der Haft entlassen worden, aber er wird nach England ausgeliefert werden. Whitman hat 50 Frauen geheiratet und aus dieser intensiven Heiratstätigkeit einen Gewinn von einer Million Dollar gezogen. Er übte seinen originellen Beruf in den verschiedensten Ländern aus, die meisten Erfolge errang er als der englische Lord Beaverbrook, der ein Adelsschloß (in Nirgendwo) und ein Wappen besaß und dem englischen diplomatischen Dienst in einer geheimen Mission angehörte. Er wird in London wegen Diebstahls in großem Maßstab und wegen Heiratsschwindeleien von den Gerichten verlangt, aber auch die Richter Belgiens und Frankreichs wünschen dringend, ihn zu verhören. Whitman ist ein sehr gebildeter Mann. Er hat in Wien Jura und Medizin studiert, weiß sich ausgezeichnet zu benehmen und besitzt alle Vorzüge, durch die sich ein Hochstapler großen Stils auszeichnet. Wie sehr er den Frauen gefiel und imponierte, ergibt sich aus der Rekordliste seiner Gattinnen. Immerhin hat er schon zwei Jahre in Sing-Sing wegen Diebstahls zugebracht. Und kaum hatte er diesen Aufbewahrungsort für Schädlinge der Gesellschaft verlassen, da suchten ihn die Detektive schon wieder, weil er eine Gemahlin in Neuyork und eine andere in Philadelphia beraubt hatte. Er fiel den Detektiven in einem Hotel in die Hände, weil er sich als Edelmann durch allzu große Trinkgelder und allzu nonchalante Manieren auffällig machte.

*

Maikäferplage in Vorpommern. Aus Vorpommern kommen Meldungen von gewaltigen Maikäferzügen, die das Land heimsuchen und alles kahl fressen.

Rätselhafter Tod einer Pensionärin. Aus Bad Wildungen wird berichtet: Ein junges Mädchen, das erst vor zwei Tagen in eine hiesige Fremdenpension zur Erlernung des Haushaltes eingetreten war, wurde tot aus einem Zementrohr unterhalb der Oelmühle gezogen. Bei der Leichenschau konnten keine äußeren Zeichen eines gewaltsamen Todes festgestellt werden. Man nimmt an, daß sich das Mädchen vergiftet hat oder vergiftet wurde. Wie es in die Röhre gekommen ist, bleibt zunächst ein Rätsel.

Eröffnung der Kreuzeckbahn bei Garmisch. Die Eröffnung der Seilbahn auf das 1652 Meter hochgelegene Kreuzeck bei Garmisch ist erfolgt. Zu der Eröffnungsfahrt hatten sich Vertreter des bayrischen Handelsministeriums, der Reichsbahn und der Reichspost eingefunden.

Grausiger Selbstmord eines Liebespaares. In Leibach fand ein Aufseher im Walde von Opcina die verkohlten Leichen zweier junger Leute. Ein 23jähriger Ehemann hatte sich in die Schwester seiner Gattin verliebt, die ihn so zu fesseln verstand, daß er ihr willenloses Werkzeug wurde. Am Freitag hatten sich die beiden nach Opcina begeben, ihre Körper mit einem Eisendraht aneinander gebunden und die Enden des Drahtes über die elektrische Hochspannungsleitung geworfen. Der Strom tötete die beiden augenblicklich und setzte ihre Körper in Brand. Am nächsten Baum warnte ein großes Papier mit der Aufschrift: Berührt uns nicht — Lebensgefahr.

Großfeuer in Agram. Die große Agramer Lederfabrik ist in Flammen aufgegangen. Die Löscharbeiten wurden wiederholt durch Explosionen erschwert. Die Fabrik ist vollständig verloren.

Schweres Autobusunglück in Siebenbürgen. Bei Tushnad stürzte ein Autobus in einen 50 Meter tiefen Abgrund. Eine Person wurde getötet, sechzehn verletzt.

Eine Parajagd in Brasilien.

Von
Fritz Köhler.

Aus dem soeben bei F. Brockhaus, Leipzig, erschienenen Werk: Fritz Köhler, „Brasilien heute und morgen" geben wir eine Leseprobe. Das Buch dürfte, nachdem dieser südamerikanische Großstaat durch die Genfer Ereignisse in den Gesichtskreis des politisch interessierten Europa gerückt ist, nicht nur für den Industriellen und den Siedler, sondern für jeden Deutschen, der seinen Blick weiten will, eine lohnende Lektüre darstellen.

Für den nächsten Tag haben wir einen Jagdausflug besprochen. Pius, der Neger, entpuppt sich als Affenjäger. Er erzählt, wie er die Affen schießt. Er legt sich in der Nähe unter einen Baum und ahmt das klägliche Geschrei eines verwundeten Affen nach. Dann kommen neugierig einige der Tiere zu seinem Baum und damit in gute Schußnähe. Sonst sind nämlich die Affen sehr scheu, höchstens in der kurzen Dämmerung bekommt man sie zu sehen. Als Affonso bestätigt, daß Pius das Geschrei der Macacen nachahmen könne, gibt Pius, geschmeichelt über seine Fähigkeiten, sogleich eine Probe, die an Lautstärke nichts zu wünschen übrigläßt.

Aber Affonso will auch nicht zurückstehen. Er will uns Pacas, große Nagetiere, jagen und die dazu notwendigen Jagdhunde morgen mitbringen.

Am andern Morgen sind Pius und Affenso mit drei Negern zur Stelle. Pius hat sein Gewehr, einen alten verrosteten Vorderlader, mitgebracht. Ich traue dem Ding nicht viel zu und sage ihm, daß er nur dann schießen darf, wenn von uns jemand ein Tier gefehlt habe und die Möglichkeit vorhanden sei, daß es sonst entkomme.

Ein Neger hat einen Speer mitgebracht, der an der Spitze mit einem Widerhaken versehen ist. Damit will er Pacas töten. Affonso und die andern haben „Jagdhunde" bei sich. Ich kann mir nicht denken, daß solche verhungerten Köter irgendeinen Nutzen auf der Jagd haben sollen. Affonsos Hunde sind immerhin noch etwas besser ernährt als die der andern; dem einen fehlt freilich ein Auge, das hat er auf der letzten Pacajagd eingebüßt.

Unter Affonsos Führung geht es auf ermüdenden Pfaden vorwärts in das Innere der Insel. Er lebt fast ausschließlich von der Jagd und kennt daher die besten Jagdgründe. Endlich zeigen sich Pacafährten, und die Hunde werden losgelassen.

Im Gestrüpp ertönt Gebell: die Hunde haben ein Tier aufgestöbert und treiben es. Schnell wird die Fläche umstellt, und bald schießt ein sich balgendes lebendiges Knäuel heraus. Wir erkennen einen Fuchs, einen Cachorre do matto (Waldhund). Die sich beißende Schar kommt auf mich zu. Pius, der neben mir steht, gerät in Jagdeifer, reißt sein Gewehr an die Backe und schießt in das Gewirr der Tierleiber hinein. Ich kann's nicht mehr verhindern, schon höre ich das Knacken des Hahns; aber kein Schuß fällt. Der Vorderlader hat glücklicherweise versagt; er will ein neues Zündhütchen aufsetzen, diesmal gelingt es mir, ihn zurückzuhalten.

Die Hunde nehmen den Fuchs gut an. Wir scheinen doch eine zu schlechte Meinung von ihren Fähigkeiten gehabt zu haben. Bald ist ein guter Schuß angebracht, und die erste Beute des Tages wäre erlegt. Zur Strafe muß Pius sie tragen.

Wir kommen in immer wildere Gegenden. Gestürzte Baumstämme müssen überklettert, vom Regen abgewaschene Bergstellen umgangen werden, wobei uns Lianen als Halteseile dienen. An einer zerklüfteten Stelle bleibt Affonso stehen, zeigt auf einige im Sande sichtbare Spuren und flüstert: „Paca". Ich gebe das Zeichen zum Halten. Die Hunde werden festgebunden. Affonso ergreift das Bündel kleiner Netze, die er für die Pacajagd auf dem Rücken mit sich getragen hat, und kriecht seitwärts zwischen den Sträuchern hindurch. Ich begleite ihn. Er weist auf die deutlichen Spuren; das Tier kann noch nicht allzulange vorbeigezogen sein. Jedesmal, wenn die Spuren sich in einem engen Paß zusammendrängen, spannt Affonso eins der Netze quer über den Zugang; schließlich sind alle engen Stellen verstellt.

Affonso führt mich zu einer aus großen Steinblöcken gebildeten Höhle, vor der ich Aufstellung nehmen soll. Dann geht er zurück und holt Pius mit den Hunden; den Speerträger stellt er an einem Engpaß auf.

Das Paca (Aguti paca) ist ein großes Nagetier. Es hat nach Hamsterart noch die Anlagen von Backentaschen. Das oben gelbbraune, unten gelblich weiße Fell dieses etwa hundegroßen Tieres weist auf der Seite fünf Reihen gelbweißer Flecken auf. Tagsüber ruht es in selbstgegrabenen tiefen Erdlöchern. Infolge seines schmackhaften Fleisches wird es von den Bewohnern viel gejagt.

Die Höhle, in der ich stehe, ist ziemlich groß. Ein kleiner Wasserlauf fließt hindurch. Nach einiger Zeit vernehme ich oben am Bergrande das Gebell der Hunde. Sollten sie das Paca schon aufgestört haben?

Angespannt warte ich auf das Erscheinen des Tieres. Die Moskitos und Stechfliegen lassen mir trotz meiner brennenden Pfeife vor der Höhle keine Ruhe. Es vergeht wohl eine halbe Stunde und mehr. Aber kein Paca kommt, kein Hundegebell ertönt mehr. Nur die Fliegen zerstechen mich, und zwar so gründlich, daß ich am andern Morgen nur ein Auge öffnen konnte; das andere war zugeschwollen.

Schweres Automobilunglück. Bei Zeist (Holland) stieß ein großer vollbesetzter Autoomnibus mit einem Zuge der elektrischen Eisenbahn zusammen. Der Autobus wurde vom Zuge in der Mitte durchgeschnitten. Sämtliche Insassen des Autobus mit Ausnahme des Chauffeurs sowie einige Reisende des Zuges erlitten schwere Verletzungen. Eine Dame war sofort tot. Ein Fahrgast verfiel in Wahnsinn.

Der Brand von Kotelnitsch. Der durch die Feuersbrunst in Kotelnitsch, im Gouvernement Wjatka, angerichtete Schaden wird auf 12 Millionen Rubel geschätzt. Bisher sind sieben Leichen gefunden worden. Es laufen viele Meldungen über vermißte Personen, besonders Kinder, ein. Die Bibliothek, die Regierungsgebäude, die Banken, Kirchen und Schulen sind sämtlich niedergebrannt.

Der Ostasienflug der dänischen Heeresflieger. Nach den neuesten Meldungen über den Ostasienflug der dänischen Heeresflieger ist Oberleutnant Botved jetzt wohl behalten in Mukden eingetroffen. Er befindet sich bereits auf dem Weiterflug nach dem Endziel Tokio, das er in den nächsten Tagen erreichen wird. Der zweite Pilot, Leutnant Herschend, der infolge eines Maschinendefektes längere Zeit in Bangkok aufgehalten wurde und dann wegen der einsetzenden Regenzeit den Rückflug antreten mußte, ist von einem neuen Unstern betroffen worden. Er erkrankte nämlich in Bagdad an Malaria, so daß der Flug wiederum längere Zeit unterbrochen werden muß. Oberleutnant Botved wird über Sibirien nach Dänemark zurückfliegen.

Brand im Flughafen Mukden. Wie die Agentur Indo Pacifique aus Charbin meldet, wurde das Fluglager in Mukden durch eine Feuersbrunst zerstört. Fünf der jüngst aus Frankreich eingetroffenen Wasserflugzeuge und elf weitere Flugzeuge sollen vernichtet sein.

Das Räuberunwesen in Mexiko. Banditen griffen das Lager einer Petroleumgesellschaft in El Aguila an, konnten aber mit Hilfe von Bundestruppen zurückgeschlagen werden. Um ihre Verfolgung zu verhindern, setzten die Räuber mehrere Brücken in Brand. Zwei amerikanische Angestellte blieben in ihren Händen. Die Regierung hat Truppenabteilungen ausgesandt, um die Räuberbanden, in deren Händen sich noch weitere amerikanische Gefangene befinden, auszuheben. Die Räuber haben die Gefangenen wieder freigegeben.

Aus und mit dem Publikum.

Bewegung in Bochum-Hamme.

Es ist das Gerücht verbreitet worden, die in Bochum-Hamme neu entstandene Gemeinde habe sich einer amerikanischen Sekte angeschlossen. Als Vertreter der Kirche, mit der die Erlösergemeinde in Fühlung getreten ist, möchte ich dazu das folgende bemerken:

Die in Frage stehende Kirchengemeinschaft, die evangelisch-lutherische Freikirche, ist keine Sekte, die irgend welche Sonderlehren vertritt, sondern sie ist eine bekenntnistreue lutherische Kirche, die die reine unverfälschte Lehre Luthers und der lutherischen Väter rückhaltlos und voll anerkennt und festhält. Sie bekennt sich zu der unbedingten Irrtumslosigkeit der Heiligen Schrift. Die Freikirche setzt sich aus Gemeinden in den verschiedensten Teilen Deutschlands zusammen, deren Mitglieder aus der Landeskirche ausgetreten sind, weil sie deren Schäden und Sünden erkannten: Das Staatskirchentum, das auch jetzt noch z. B. in der Kirchensteuererhebung weiter besteht, die schriftwidrige Union, d. h. die kirchliche Gemeinschaft rechtgläubiger lutherischer und falschgläubiger reformierter Gemeinden, dann besonders die immer stärker hervortretende Duldung liberaler, d. h. im Sinne der Heiligen Schrift ungläubiger Professoren und Pastoren. Nach den klaren, zwingenden Bibelworten 2. Kor. 6, 14, 17: „Ziehet nicht an fremden Joch mit den Ungläubigen . . . . gehet aus von Ihnen und sondert euch ab." und Römer 16. 17: „Ich ermahne Euch, daß ihr aufsehet auf die, die da Zertrennung und Aergernis anrichten neben der Lehre, die ihr gelernt habt, und weichet von denselben" sind die Väter unserer Kirche nicht leichten Herzens, sondern aus Gewissensnot aus der Landeskirche ausgetreten. So ist die lutherische Freikirche nicht amerikanisch, sondern durchaus deutsch. Freilich steht sie in enger, glaubensbrüderlicher Verbindung mit der bekenntnistreuen Kirche Nordamerikas (Missourisynode, Wisconsinsynode), Südamerikas, Australiens usw. und ist den deutschen lutherischen Glaubensgenossen drüben viel Dank schuldig, besonders auch für das großzügige Liebesgaben-Hilfswerk, das aber bei weitem nicht allein unserer Freikirche zugute gekommen ist, sondern wodurch unzähligen armen, notleidenden Volksgenossen, auch vielen landeskirchlichen Anstalten der Inneren Mission geholfen worden ist. Es ist eine grobe Verleumdung, wenn man unsere Freikirche, die man vielfach wegen ihrer entschiedenen, unbeugsamen in Gottes Wort gebundenen Gewissensstellung bitter bekämpft, mit dem Schlagwort „amerikanische Sekte" in den Augen ernster Christen herabzusetzen und in einen Topf zu werfen sucht mit den vielen Sekten amerikanischen Ursprungs, die überall ihr Unwesen treiben. Wer nähere Auskunft über die lutherische Freikirche begehrt, sei auf die Geschichte dieser Kirche hingewiesen. (Verlag Schriftenverein E. Klärner, Zwickau i. Sa.)

Wir sind nicht von uns aus nach Hamme gekommen, um in sektirerischer Weise in bestehende landeskirchliche Gemeinden einzubrechen, sondern wir sind gerufen worden von Leuten, die mit der Landeskirche gebrochen hatten und von uns begehrten, daß wir ihnen Gottes Wort predigen und zeigen, sollten, wie eine rechte freie lutherische Gemeinde aufgebaut wird.

H. Stallmann, Pastor der evangelisch-lutherischen Freikirche.

Aus dem Gerichtssaal

Rheine, 29. Mai. Einen großen Menschenauflauf gab es hier dieser Tage, als eine Braut, die sich von ihrem Geliebten betrogen glaubte, in blinder Wut ein Messer zog (!) und auf offener Straße auf den jungen Mann einstach, der es kaum wagte, sich zur Wehr zu setzen. Der Mann trug vier bis fünf Stiche davon und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Zwei Tage später, am Donnerstag, wurde die Täterin, ein 24jähriges Mädchen im beschleunigten Verfahren vom Amtsgericht Rheine zu sechs Monaten Gefängnis bei dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

Sommerpelze, Herrenhüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Krawatten.

6 Werbe-Tage

Der Zweck dieser Veranstaltung:

Altes zu erhalten — Neues zu werben!

Wir bringen unsere guten geschmackvollen Erzeugnisse so billig als nur irgend möglich.

Solide Leistung erhöht den Zuspruch —
Erhöhter Umsatz verbilligt den Preis!

Wählen Sie aus unseren sehenswerten Preisfenstern und Sie wahren Ihren Vorteil

ALBERT Gomperz GELSENKIRCHEN · BOCHUM

Das führende Fachgeschäft für Edelerzeugnisse.